

Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2025

Vorwort

Die wirtschaftliche Stagnation in Deutschland setzte sich auch im Jahr 2024 weiter fort. Die anhaltende Schwäche der deutschen Wirtschaft ist in Teilen konjunkturell, aber auch strukturell begründet. Geopolitische Spannungen und insbesondere, die protektionistische Handelspolitik der neuen US-Regierung verschärfen die Entwicklung zusätzlich.

In diesem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld gelingt es München sich als stabilen und weiterhin erfolgreichen Wirtschaftsstandort zu behaupten. Die Beschäftigung am Münchner Arbeitsmarkt erreichte 2024 einen neuen Höchststand mit über 970.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Trotz des für Münchner Verhältnisse vergleichsweise geringen Beschäftigungswachstums von 1,1 Prozent liegt die bayerische Landeshauptstadt damit deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Auch die Arbeitslosenquote zeichnet die stagnierende gesamtwirtschaftliche Entwicklung nach: Sie stieg 2024 in München auf 4,5 Prozent an, damit weist München jedoch weiterhin die niedrigste Arbeitslosigkeit im Vergleich der einwohnerstärksten deutschen Städte dar. Die Gewerbesteuerereinnahmen lagen nur knapp unter dem Vorjahreswert – der ein Allzeithoch markierte – und sind somit Ausdruck einer insgesamt stabilen Geschäftsentwicklung der Münchner Unternehmen, die sich auch in gesamtwirtschaftlich angespannten Zeiten überwiegend gut am Markt positionieren konnten.

Auch wenn die Prognosen für das Jahr 2025 eine weiterhin stagnierende Wirtschaftsentwicklung in Deutschland erwarten lassen und das Ausmaß der außenwirtschaftlichen Belastungen nicht genau einzuschätzen ist, so bin ich doch zuversichtlich, dass sich der Wirtschaftsstandort München aufgrund seiner vielfältigen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur auch weiterhin gut behaupten wird. München ist stark in den wichtigen High-Tech- und Digitalisierungsbranchen. Dazu zählt ganz besonders der Informations- und Kommunikationssektor, der sich in den letzten Jahren, neben den für den Standort wichtigen Branchen wie Automotive oder der Finanz- und Kreditwirtschaft, zu einer der Leitbranchen entwickelt hat. Es sind aber auch die Zukunftsfelder, wie die Umweltwirtschaft, die sich in München immer mehr etablieren. Die hervorragende Vernetzung von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, die große Anzahl innovativer Unternehmen, eine breit aufgestellte Start-up-Szene und die hohe Qualifikation der Fachkräfte sind weitere wesentliche Faktoren, die Münchens Wirtschaft so erfolgreich machen und gut durch wirtschaftlich schwierige Zeiten bringen.

Dr. Christian Scharpf
Referent für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	9
Wirtschafts- und Innovationsstandort München	11
Wirtschaftsleistung und Kaufkraft in München und im Städtevergleich.....	11
Beschäftigungsentwicklung in München und im Städtevergleich	13
Unternehmen am Standort München.....	14
Start-up und Gründungsstandort München	17
Wissens- und Innovationsstandort München.....	19
Regionale Kooperation – Die Metropolregion München.....	21
Dimensionen der Wohlfahrt in München	23
Wohlfahrtsentwicklung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	23
Der Regionale Wohlfahrtsindex für München	23
Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe.....	25
Armut	25
Chancengleichheit und wirtschaftliche Teilhabe	26
Kinderbetreuung	27
Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität.....	28
Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach Verbrauchssektoren	28
Mobilität.....	30
Kommunale Angebote für Münchens Betriebe und Unternehmen zur Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs.....	32
Münchener Wirtschaftsbranchen	34
Verarbeitendes Gewerbe	36
Handwerk und Baugewerbe.....	38
Dienstleistungssektor	39
Finanzplatz München.....	41
Handel und Gastgewerbe	42
Tourismus.....	44
High-Tech-Branchen und Innovationscluster	46
Automotive-Sektor	46
Informations- und Kommunikationstechnologiesektor (IKT).....	47
Umweltwirtschaft.....	50
Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie	51
Sicherheit und Verteidigung	53
Kultur- und Kreativwirtschaft.....	53

Münchner Arbeitsmarkt	56
Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt und Städtevergleich	56
Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik.....	58
Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München.....	58
Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik.....	59
Strukturanalyse des Münchner Arbeitsmarktes	61
Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.....	61
Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	63
Ausländer*innen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	66
Erwerbstätigenprognose für München.....	70
Flächen, Mieten, Immobilien	73
Münchner Büroimmobilienmarkt	73
Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	76
Münchner Wohnungsmarkt.....	77
Kommunale Finanzen	80
Stadthaushalt – Einnahmen und Ausgaben.....	80
Kommunale Investitionen.....	82
Kommunale Verschuldung	83
Infrastruktur als Standortfaktor	84
Flughafen München	84
Messe München.....	85
Stadtwerke München	86
Fazit und Ausblick.....	88

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Kaufkraftvergleich deutscher Großstädte – 2024.....	12
Abbildung 2	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München und der Region.....	14
Abbildung 3	Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München.....	16
Abbildung 4	Unternehmensinsolvenzen in München	17
Abbildung 5	Akademiker*innenquote im Großstadtvergleich – 2024.....	19
Abbildung 6	Studierende an Münchner Hochschulen – 2024	20
Abbildung 7	Regionaler Wohlfahrtsindex München	24
Abbildung 8	Entwicklung der Kinder-, Jugend- und Altersarmut in München	26
Abbildung 9	Entwicklung der Beschäftigungsquoten am Münchner Arbeitsmarkt ..	27
Abbildung 10	Kinderbetreuung in München	28
Abbildung 11	Endenergieverbrauch in München – Aufteilung nach Sektoren	29
Abbildung 12	THG-Emissionen in München – Aufteilung nach Sektoren	30
Abbildung 13	Vergleich der Anteile der Verkehrsmengen an den Gesamtwegen der Münchner*innen (Modal Split) – 2017-2023	31
Abbildung 14	Entwicklung der Wertschöpfung in München nach Sektoren.....	34
Abbildung 15	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung nach Sektoren in München	35
Abbildung 16	Top-15 Auslandsmärkte in München	45
Abbildung 17	Hotelmarktkennzahlen im Vergleich	45
Abbildung 18	Entwicklung der SV-Beschäftigung im IKT-Sektor	48
Abbildung 19	Entwicklung des Umsatzes im IKT-Sektor	49
Abbildung 20	Entwicklung der SV-Beschäftigten in der Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Metropolregion München	52
Abbildung 21	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	56
Abbildung 22	Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Großstadtvergleich.....	57
Abbildung 23	Entwicklung der Unterbeschäftigung im Agenturbezirk München	58
Abbildung 24	Struktur und Qualifikation der SV-Beschäftigten in München – 2024 ..	64
Abbildung 25	Szenarien des Arbeitsangebots und der Arbeitsnachfrage – Erwerbstätigenprognose für Region 14.....	71
Abbildung 26	Büroflächenumsatz - Städtevergleich.....	73
Abbildung 27	Büroflächenumsatz und Leerstand in München.....	74
Abbildung 28	Leerstandsquoten von Büroflächen – Städtevergleich.....	74
Abbildung 29	Durchschnittsmieten deutscher Bürostandorte	75
Abbildung 30	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München.....	78
Abbildung 31	Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München	79
Abbildung 32	Stadthaushalt München 2024.....	80
Abbildung 33	Aufkommen wichtiger kommunaler Steuern	81
Abbildung 34	Gewerbesteuervorauszahlungen nach Wirtschaftsgruppen	81
Abbildung 35	Investitionsschwerpunkte in München – 2024 – 2028	83

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – Prognose 2025/2026 ...	9
Tabelle 2	Wirtschaftskraft im Städtevergleich – 2022	11
Tabelle 3	SV-Beschäftigung in deutschen Großstädten – 2024	13
Tabelle 4	Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen – 2023.....	15
Tabelle 5	Börsennotierte Unternehmen in München und der Region – 2025....	15
Tabelle 6	Wirtschaftliche Eckdaten im Vergleich	22
Tabelle 7	SV-Beschäftigung in München nach Branchen.....	36
Tabelle 8	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	37
Tabelle 9	Entwicklung der SV-Beschäftigung in ausgewählten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes	37
Tabelle 10	Entwicklung des Handwerks in München.....	38
Tabelle 11	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München.....	40
Tabelle 12	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Banken- und Versicherungssektor in München	41
Tabelle 13	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Handel in München	42
Tabelle 14	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Gastgewerbe in München	44
Tabelle 15	Gästeankünfte und Übernachtungen in München.....	44
Tabelle 16	Biotechnologie und Pharmabranche in der Metropolregion München	51
Tabelle 17	Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Männern	62
Tabelle 18	Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Frauen	62
Tabelle 19	Arbeitslosigkeit von Jugendlichen	63
Tabelle 20	SV-Beschäftigung von Frauen in München.....	65
Tabelle 21	Arbeitslosigkeit von Frauen	66
Tabelle 22	SV-Beschäftigung von Ausländer*innen in München	67
Tabelle 23	Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen	68
Tabelle 24	Geflüchtete in München	70
Tabelle 25	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich	78
Tabelle 26	Schuldenentwicklung – Hoheitshaushalt.....	83

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist seit 2023 von einer wirtschaftlichen Stagnation geprägt, die sich auch 2024 weiter fortsetzte: Die Dekarbonisierung, die Digitalisierung, der demografische Wandel und ein sich verschärfender internationaler Wettbewerb haben strukturelle Anpassungsprozesse in Deutschland ausgelöst, die die wirtschaftliche Entwicklung deutlich dämpfen. Infolgedessen stieg die Arbeitslosigkeit und die Erwerbstätigkeit ist leicht zurück gegangen. Der Preisanstieg, der seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges vor allem die privaten Haushalte stark belastete, konnte 2024 wieder auf ein normales Niveau zurückgeführt werden.

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – Prognose 2025/2026

	2023	2024	2025	2026
BIP (preisbereinigt) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	-0,3	-0,2	0,1	1,3
Erwerbstätige (in Mio.)	45,93	46,08	46,02	46,05
Arbeitslose (in Mio.)	2,61	2,79	2,95	2,92
Arbeitslosenquote (in %)	5,7	6,0	6,3	6,2
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	5,9	2,2	2,2	2,1
Finanzierungssaldo des Staates				
in Mrd. Euro	-103,8	-118,8	113,5	-144,2
in % des nominalen BIP	-2,5	-2,8	-2,6	-3,2
Leistungsbilanzsaldo				
in Mrd. Euro	232,8	246,7	157,8	133,7
in % des nominalen BIP	5,6	5,7	3,6	3,0
Nachrichtlich (preisbereinigt)				
BIP im Euroraum (EU 27) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	0,5	0,8	1,0	1,3
Arbeitslosenquote im Euroraum (EU 27) (in %)	6,5	6,4	6,3	6,3
Verbraucherpreise im Euroraum (EU27) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	5,4	2,4	2,2	2,0

Quelle: Frühjahrsgutachten 2025 der Forschungsgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank

Prognose 2025

Für das Jahr 2025 wird von den in der Forschungsgruppe ‚Gemeinschaftsdiagnose‘ zusammengeschlossenen Wirtschaftsforschungsinstituten noch kein wirtschaftlicher Aufschwung erwartet, erst für 2026 sei wieder mit einer Besserung der Wirtschaftsentwicklung zu rechnen. Die anhaltende wirtschaftliche Schwäche der deutschen Wirtschaft ist in Teilen konjunkturell, vor allem jedoch strukturell begründet. Zunehmende (geo-)politische Unsicherheiten sorgen überdies

für erhebliche Risiken und tragen zur Verschärfung der Wirtschaftslage bei. Die neue US-Regierung hat die erwartete protektionistische und überdies stark erratische Wirtschafts- und Handelspolitik eingeschlagen, deren Ausgang und vor allem deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft noch völlig offen ist. Gerade die Industrie ist davon besonders betroffen. Erschwerend kommt hinzu, dass dieser Wirtschaftszweig einem steigenden internationalen Wettbewerbsdruck, vor allem aus China, ausgesetzt ist. Bundestag und Bundesrat haben im Frühjahr 2025 die Finanzverfassung geändert, um öffentliche Verschuldungsspielräume für Verteidigung, Klimaschutz und Infrastruktur zu schaffen. Für 2025 ist jedoch noch nicht mit deutlichen expansiven Effekten aus diesen Investitionsmöglichkeiten zu rechnen, für 2026 wird dann ein Expansionsimpuls erwartet, der das BIP um rund 0,5 Prozentpunkte steigen lassen könnte.

Arbeitsmarkt Die Lage auf dem Arbeitsmarkt trägt diesen Entwicklungen Rechnung. Seit Mitte 2022 steigt die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland wieder an; die Zunahme lag bei einem Plus von rund 370.000 Personen bzw. einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 6,0 % für das Jahr 2024. Für das Jahr 2025 wird mit einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit gerechnet. Der Abbau von Arbeitsplätzen findet deutschlandweit vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe und bei den Unternehmensdienstleistungen statt. Gleichzeitig steigt die Beschäftigung im öffentlichen Dienst, in der Erziehung und im Gesundheitsbereich. Der Stellenabbau ist dabei vorwiegend auf weniger Neueinstellungen und kaum auf die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen zurückzuführen.

Außenhandel Die deutschen Exporte sind seit Anfang 2023 tendenziell rückläufig, dies hat sich zur Jahresmitte 2024 nochmals verstärkt. Ursächlich hierfür ist ein rückläufiger Auslandsabsatz von Investitions- und Vorleistungsgütern, wesentlich verursacht durch einen Verlust an Wettbewerbsfähigkeit nicht zuletzt gegenüber der starken chinesischen Konkurrenz. Insbesondere der Export von Kraftfahrzeugen in die wichtigen Absatzmärkte der Europäischen Union und China hat sich spürbar verringert. Die Erhebung von deutlich gestiegenen US-Einfuhrzöllen, deren genaue Ausgestaltung jedoch im Frühsommer 2025 noch nicht klar ist, bleibt nicht ohne Auswirkungen auf den deutschen Warenexport. Gerade die Automobilindustrie ist von US-Einfuhrzöllen besonders betroffen, da sie einen hohen Anteil an allen Warenexporten in die USA einnimmt. Eine Ausweitung des Handelskonflikts auf andere Warengruppen könnte insbesondere die deutschen Maschinenbau- und Pharmaunternehmen treffen.

Konjunkturprognose für Bayern und München Die Konjunkturprognosen für Bayern und die Region München von Industrie- und Handwerkskammer (IHK) und Handwerkskammer (HWK) bleiben für das erste Halbjahr 2025 sehr verhalten. Zu unsicher sind vielen Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Zwar steigt der Konjunkturindex der Bayerischen Industrie- und Handelskammer gegenüber den Vormonaten leicht an, liegt aber weiter unter dem langjährigen Durchschnitt.

Wirtschafts- und Innovationsstandort München

Wirtschaftsleistung und Kaufkraft in München und im Städtevergleich

BIP als Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Die Wirtschaftsleistung eines Standortes wird über die Kennziffer des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erfasst. Das BIP gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum (Land, Bundesland, Stadt/Region) hergestellt wurden. Das BIP ist kein Wohlfahrtsmaß und steht in der Kritik zu einseitig die wirtschaftliche Entwicklung abzubilden. (vgl. hierzu ausführlich den Abschnitt ‚Dimensionen der Wohlfahrt in München‘). Dennoch kann eine ökonomische Analyse nicht auf diesen Indikator verzichten, gerade wenn es um die Einschätzung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und den Vergleich von Standorten geht.

Tabelle 2 Wirtschaftskraft im Städtevergleich – 202

Einwohnerstärkste Städte	BIP (abs.) in Mrd. €	BIP je Erwerbstätigen in €	Anteil am BIP – Bundesland
1. Berlin	178,92	82.902	100%
2. Hamburg	148,29	112.152	100%
3. München	138,53	117.688	19,3%
4. Köln	74,26	92.725	9,4%
5. Frankfurt	80,23	107.560	24,6%
6. Stuttgart	58,70	109.165	10,2%
7. Düsseldorf	58,43	103.369	7,4%

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Wirtschaftsstärke Münchens

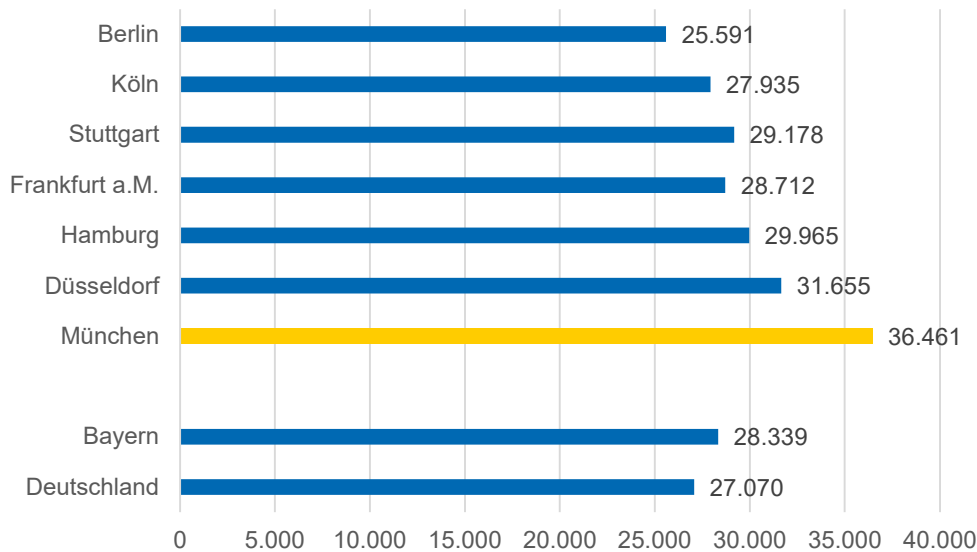
München ist, gemessen an der Einwohnerzahl, die drittgrößte Stadt in Deutschland. Vergleicht man jedoch das BIP je Erwerbstätigen, so liegt München mit einem Wert von 117.688 Euro mit großem Abstand vor den Vergleichsstädten. Die wirtschaftliche Stärke des Wirtschaftsstandortes München zeigt sich auch auf regionaler Ebene: 19,3 % des bayerischen BIP werden in München erwirtschaftet, wobei der Bevölkerungsanteil Münchens in Bayern lediglich bei 11,3 % liegt.

Definition Kaufkraft

Im Zuge regionalwirtschaftlicher Vergleiche wird gerne auf den Indikator ‚Kaufkraft‘ zurückgegriffen. Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte einschließlich aller staatlichen Transfereinkommen. Mit diesem verfügbaren Einkommen sind die Ausgaben für Lebenshaltung einschließlich Versicherungen, Miete und Nebenkosten zu finanzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft des Einzelnen oder über die Einkommensverteilung und damit über die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Abbildung 1 Kaufkraftvergleich deutscher Großstädte – 2024

in Euro je Einwohner*in



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

Münchens Kaufkraft vor allen anderen Großstädten

Die Kaufkraft in München ist seit vielen Jahren mit Abstand die höchste im deutschen Großstadtvergleich. Im Jahr 2024 lag die Kaufkraft in München bei 36.461 Euro je Einwohner*in und damit 35 % über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Zudem grenzen seit vielen Jahren zwei der kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands an München an: Der Landkreis Starnberg (37.249 Euro/Einwohner*in) liegt auf Platz eins, der Landkreis München (36.840 Euro/Einwohner*in) auf Platz zwei, die Landeshauptstadt München folgt auf Platz drei im bundesweiten Kaufkraftvergleich aller Städte und Landkreise. Die Plätze vier und fünf werden regelmäßig vom Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis eingenommen, die direkt an Frankfurt angrenzen.

Hohe Lebenshaltungskosten in München

Die hohe Kaufkraft am Standort München ist Ausdruck der sehr guten Beschäftigungssituation und des hohen Lohn- und Gehaltsniveaus. Gleichzeitig liegen aber die Lebenshaltungskosten und insbesondere die Miet- und Immobilienpreise in München mit an der Spitze in Deutschland. Um die ‚tatsächliche‘ Kaufkraft, d.h. unter Berücksichtigung der lokalen Lebenshaltungskosten, entsprechend einzuordnen, sind lokale Preisindizes notwendig, die jedoch von Seiten der amtlichen Statistik nicht ermittelt werden. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat in einer Untersuchung für das Jahr 2022¹ versucht für alle 400 Städte und Landkreise in Deutschland die regionalen Einkommen um die regionalen Lebenshaltungskosten zu bereinigen; hierfür wurde der Indikator des Preisbereinigten Pro-Kopf-Einkommens entwickelt. Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass der Landkreis Starnberg weiterhin Platz 1 im Vergleich aller Städte und Landkreise belegt, gefolgt von Landkreis Miesbach (Platz 2) und Hochtaunuskreis (Platz 3). Die Stadt München findet sich auf Platz 33 und liegt damit weit vor allen anderen deutschen Großstädten, die sich alle – bis auf Düsseldorf (Platz 131) und Stuttgart (Platz 220) – auf den hinteren Plätzen wiederfinden: Hamburg (Platz 304), Köln (Platz 352), Berlin (Platz 373), Frankfurt (Platz 389). Somit ist nach IW die Relation von Einkommen zu Lebenshaltungskosten in München etwas günstiger zu bewerten als in den anderen Metropolen.

¹ Vgl. hier: [Institut der Deutschen Wirtschaft, Preisbereinigtes Pro-Kopf-Einkommen, 2024](#)

Beschäftigungsentwicklung in München und im Städtevergleich

Beschäftigung im Städtevergleich

München ist gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten der drittgrößte Beschäftigungsstandort in Deutschland. Die hier verglichenen sieben einwohnerstärksten Großstädte weisen einen Beschäftigungszuwachs auf, der jedoch aufgrund der konjunkturellen Entwicklung des Jahres 2024 deutlich geringer ausfällt als im Vorjahr. Der Beschäftigungszuwachs lag in Deutschland im Jahr 2024 bei 0,4 % und in Bayern bei 0,6 %. Mit einer Wachstumsrate von 2,2 % verzeichnen Köln und Frankfurt die höchsten Beschäftigungszunahmen im Städtevergleich, während München mit einem Plus von 1,1 % im Mittelfeld liegt. Die Beschäftigungsquote stellt einen Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes einer Region oder Stadt dar. Bei dieser Quote liegt in München im Städtevergleich seit Jahren deutlich vorne: Die Beschäftigungsquote beläuft sich in München auf 66,7 % und ist damit deutlich höher als in den deutschen Vergleichsgroßstädten.

Tabelle 3 SV-Beschäftigung in deutschen Großstädten – 202

SV-Beschäftigte jeweils zum 30.6.202

Beschäftigungsquote = Anteil der SV-Beschäftigten an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Einwohnerstärkste Städte	SV-Beschäftigte	Veränderung zum Vorjahr in %	Beschäftigungsquote
1. Berlin	1.686.597	0,4	57,8
2. Hamburg	1.073.152	1,1	61,8
3. München	970.646	1,1	66,7
4. Köln	627.208	2,2	58,4
5. Frankfurt	642.366	2,2	60,7
6. Stuttgart	442.254	0,0	60,1
7. Düsseldorf	461.021	1,4	61,8

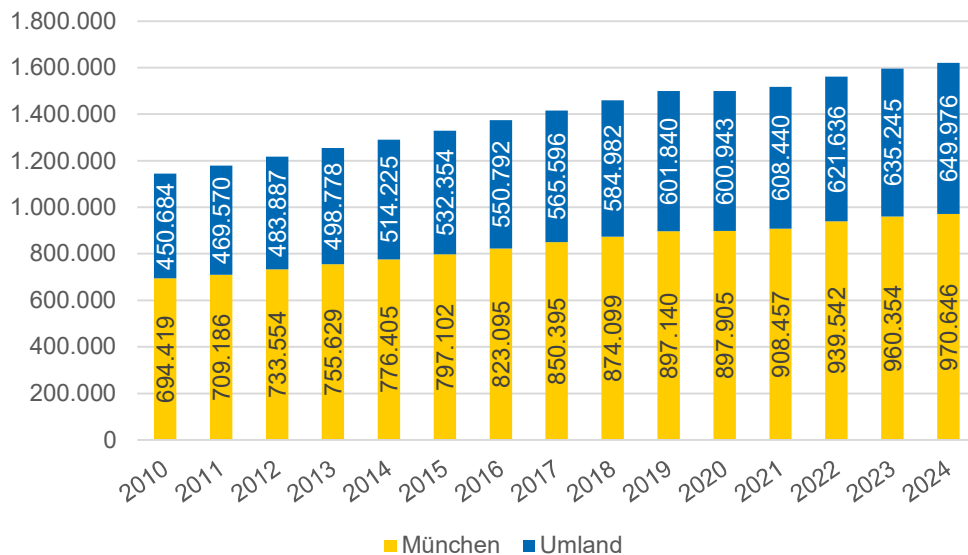
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsentwicklung in Stadt und Region München

Die Beschäftigungsentwicklung in München verläuft seit vielen Jahren ausschließlich positiv. Selbst während der Corona-Pandemie kam es auf dem Münchner Arbeitsmarkt – entgegen der allgemeinen Entwicklung – zu keinem Beschäftigungsrückgang, sondern lediglich zu einem langsameren Anstieg. Seit 2020 steigt die Zahl der SV-Beschäftigten in München wieder deutlich an. Im Jahr 2024 lag die Zunahme bei 1,1 % (+ 10.292 SV-Beschäftigte) und erreichte damit ein neues Allzeit-Hoch bei der Gesamtbeschäftigung mit 970.646 SV-Beschäftigten. München liegt damit deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Wie groß die Beschäftigungszuwächse in München sowie im gesamten Wirtschaftsraum, der Region 14², seit 2010 ausfielen, macht Abbildung 2 deutlich. Waren im Jahr 2010 insgesamt 1.145.103 SV-Beschäftigte in Region München tätig, so stieg die Beschäftigtenzahl bis 2024, also im 15-Jahresvergleich um 41,5 % (+475.519 SV-Beschäftigte) auf insgesamt 1.620.622 SV-Beschäftigte. In der Landeshauptstadt fiel die Zunahme im gleichen Zeitraum mit 39,8 % (+276.227 SV-Beschäftigte) nur etwas geringer aus als im gesamten Wirtschaftsraum.

² Unter ‚Region München‘ wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Spricht man vom Umland so ist die Region 14 ohne die Landeshauptstadt München gemeint.

Abbildung 2 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München und der Region



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Pendlerbeziehungen im Wirtschaftsraum München

Die engen ökonomischen Verflechtungen und Arbeitsmarktbeziehungen im Wirtschaftsraum München lassen sich auch an den Pendlerzahlen ablesen. Die Pendlerrechnung der Länder³ stellt seit 2023 regionalisierte Zahlen für alle Gemeinden in Deutschland bereit: In der Analyse dieser Daten zeigt sich, dass München diejenige Großstadt in Deutschland ist, die mit 525.269 Personen und einer Einpendlerquote von 45,2 % die meisten Einpendler im Jahr 2023 aufweist. Auf Platz zwei und drei folgen Berlin (467.402 Einpendler) und Frankfurt (463.180 Einpendler). Die Zahl der Auspendelnden liegt in München im Jahr 2023 bei 239.259 Personen, was einer Quote von 27,3 % entspricht. Die Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit, die sich jedoch nur auf die SV-Beschäftigten beziehen, zeigen, dass die meisten Einpendler aus dem Umland von München kommen: Der Landkreis München liegt mit 71.450 sv-beschäftigten Einpendlern an der Spitze, gefolgt vom Landkreis Dachau (28.910) und Ebersberg (23.520). Es sind aber auch 12.290 Einpendler aus Berlin am Münchner Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Was die Auspendlerzahlen betrifft, zeigt sich ein sehr ähnliches Bild: In den Landkreis München beläuft sich die Zahl der Auspendler auf 88.090 SV-Beschäftigte, mit deutlichem Abstand folgen Fürstentfeldbruck (10.350) und Freising (10.310). Nach Berlin pendeln 6.060 SV-Beschäftigte aus.

Unternehmen am Standort München

Auswertung des Unternehmensregisters

Für die Stadt München weist das Unternehmensregister 88.232 Unternehmen aus (aktueller Stand: 202). Die Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, dass die überwiegende Zahl der Unternehmen Kleinunternehmen sind, die bis zu neun Beschäftigte haben. Rund 12 % der in München ansässigen Unternehmen zählen zu den mittleren Unternehmen, die zwischen zehn und 250 Beschäftigte aufweisen und 0,7 % aller Münchner Unternehmen sind Großunternehmen. Gerade was die Zahl der Großunternehmen betrifft, liegt München über dem bayerischen Landesdurchschnitt. Das drückt sich auch in der Verteilung der Beschäftigten aus: Der Anteil der SV-Beschäftigten in

³ Vgl. hier: <https://www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/pendlerrechnung>

Großbetrieben liegt in München bei 47,1 %; das liegt deutlich über dem bayerischen (35,5 %) und dem deutschen (34,3 %) Durchschnitt.

Tabelle 4 Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen – 2023

Beschäftigtengrößenklassen (Zahl an SV-Beschäftigten)	0-9	10-49	50-249	250 und mehr
Zahl der Unternehmen	77.797	7.842	2.001	592
Verteilung (in %)	88,1%	8,9%	2,3%	0,7%
Zum Vergleich: Verteilung in Bayern	87,7%	9,8%	2,0%	0,5%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Börsennotierte Unternehmen am Standort München

In der Region München sind sieben DAX-Unternehmen ansässig, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt. Auch im MDAX, SDAX und insbesondere dem TecDAX sind zahlreiche namhafte Firmen aus unterschiedlichsten Branchen aus dem Wirtschaftsraum München vertreten.

Tabelle 5 Börsennotierte Unternehmen in München und der Region – 2025

DAX 40	MDAX	SDAX	TecDAX**
Allianz SE	CTS Eventim AG & Co. KGaA	ADAV Optical Networking SE *	Atoss Software AG
BMW AG	Hensoldt AG *	Atoss Software AG	CANCOM SE
Infineon Technologies AG *	Knorr-Bremse AG	CANCOM SE	Formycon AG *
MTU Aero Engines AG	Nemetschek SE	Dermapharm AG *	Hensoldt AG *
Munich Re AG	Scout 24 AG	Deutsche Pfandbriefbank AG *	Infineon Technologies AG *
Siemens AG	TRATON SE	Formycon AG **	Nagarro SE
Siemens Energy AG	Wacker Chemie AG	Mutares SE & Co. KGaA	Nemetschek SE
		Nagarro SE	Siltronic AG
		ProSiebenSat1.Me- dia SE *	SÜSS MicroTec SE *
		SFC Energy AG *	
		Siltronic AG	
		Sixt SE *	
		SÜSS MicroTec SE *	
		Wacker Neuson SE	

*) Unternehmen ist im Landkreis München angesiedelt.

**) Im TecDAX notierte Unternehmen können zusätzlich auch in den anderen DAX-Werten gelistet sein.

Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft

Unicorn Start-ups in München

Münchens Unternehmenslandschaft hat gerade im Start-up-Bereich eine weitere Besonderheit aufzuweisen: In München finden sich sieben ‚Unicorns‘, also Start-up-Unternehmen, die mehr als eine Milliarde Marktbewertung vor einem möglichen Börsengang aufweisen. Weiterhin ist mit dem Unternehmen Celonis, auch das erste ‚Decacorn‘ Deutschlands mit einem Unternehmenswert von rund 13 Milliarden Euro am Standort München angesiedelt. Zu den Unicorns zählen (in der Reihenfolge der Höhe ihres Marktwertes): Personio, Helsing, Flix, Scalable Capital, EGYM, Agile Robots und Quantum Systems.

Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandortes München: Vielfalt erzeugt Stabilität!

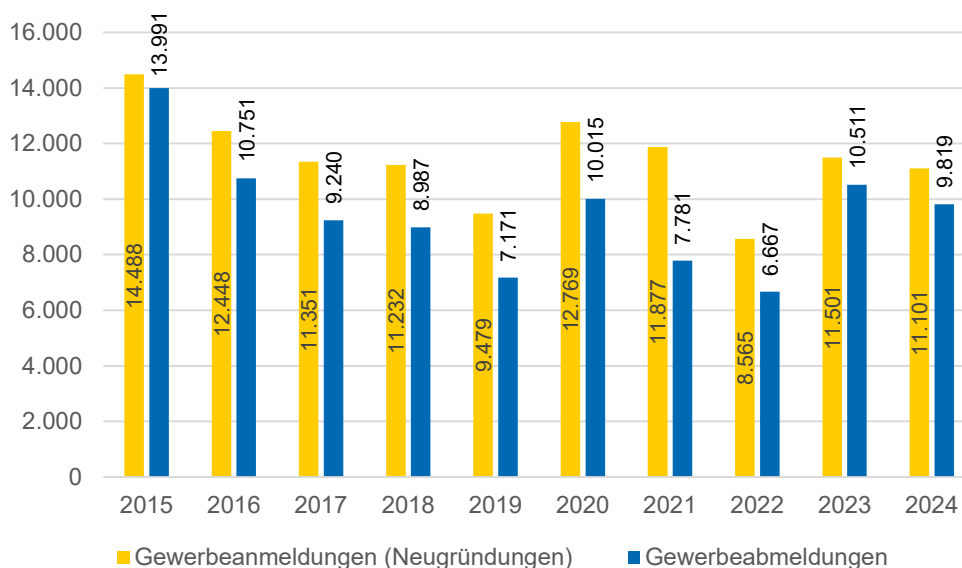
Die Übersichten machen deutlich: München ist ein Standort von zentraler Bedeutung für Unternehmen und Start-ups in Deutschland. Die große Anzahl namhafter Firmen und insbesondere die breite Streuung von Marktführern über die unterschiedlichen Branchen hinweg stärkt die Resilienz des Standortes München. Der Wirtschaftsstandort ist weniger abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg einzelner Unternehmen und Branchen. Dies unterscheidet München von anderen Standorten in Deutschland, die in der Regel deutlich mehr auf einige wenige Branchen oder sogar einzelne Unternehmen konzentriert sind.

Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen

Die Zahl der Unternehmensneugründungen ist in München im Jahr 2024 um -3,5 % bzw. -400 Fälle gesunken. Neben den in der Abbildung 3 dargestellten Neugründungen setzt sich die Gesamtzahl der in einem Jahr registrierten Gewerbeanmeldungen auch aus Anmeldungen aufgrund von Umwandlung (52 Fälle), Zuzug (815 Fälle) und sonstigen Anmeldungen (557 Fällen) zusammen; die Summe aller Gewerbeanmeldungen lag im Jahr 2024 in München bei 12.525 Fällen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist um -6,6 % auf 9.819 Fälle gesunken. Die Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene liefern teilweise positivere Ergebnisse: Sank die Zahl der Neugründungen in Bayern um -0,4 %, so konnte bundesweit sogar ein leichter Anstieg von 0,2 % im Jahr 2024 verzeichnet werden. Hingegen sind die Gewerbeabmeldungen bundesweit um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen, in Bayern lag der Anstieg bei nur 0,4 %.

Abbildung 3 Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



Im Berichtsjahr 2019 lagen für die Stadt München für die Monate November und Dezember keine Meldungen vor. Ab 2017 Werte einschließlich Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

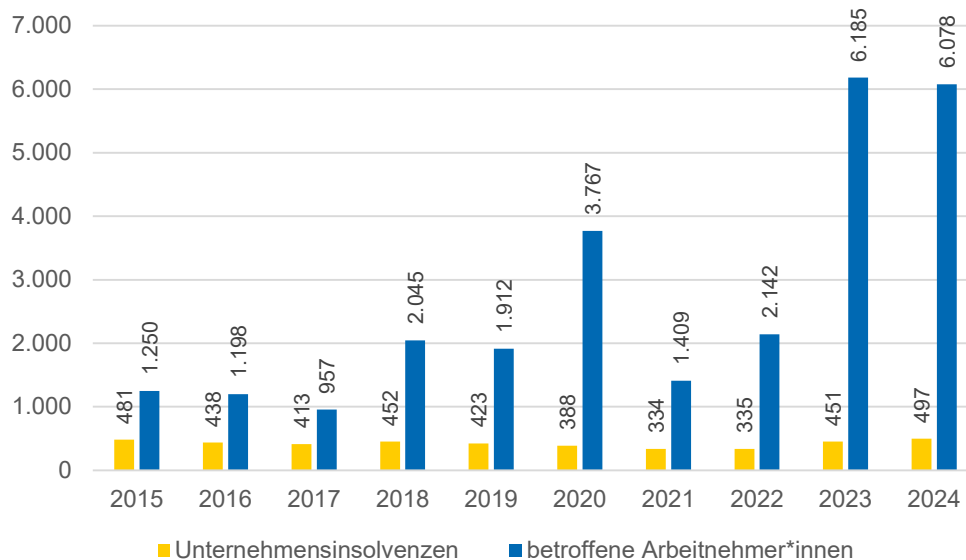
Anstieg der Unternehmensinsolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist in München im Jahr 2024 um 10,2 % auf 497 Fälle gestiegen. Die Insolvenzentwicklung in München folgt damit der Entwicklung auf Bundes- als auch Landesebene: In Deutschland stiegen die Unternehmensinsolvenzen um 16,8 %, in Bayern um 18,5 % gegenüber dem Vorjahr an. Damit setzt sich der Trend steigender Unternehmensinsolvenzen weiter fort, der durch die anhaltend stagnierenden Wirtschaftsentwicklung in Deutschland begründet ist.

Die Zahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmer*innen lag in München 2024 mit 6.078 Personen ähnlich hoch wie im Vorjahr. Die Höhe der durch die Unternehmensinsolvenzen ausstehenden Forderungen stieg von 921 Mio. Euro für 2023 um mehr als das Dreifache auf über 3 Mrd. Euro im Jahr 2024. Dies ist auf die Insolvenz

einiger besonders kapitalintensiver Unternehmen zurückzuführen. Ordnet man die Unternehmensinsolvenzen den Branchen zu, so fällt auf, dass insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen eine Verdreifachung der Insolvenzen in München zu beobachten ist; dieser massive Anstieg bildet sich auch auf Bundes- und Landesebene ab. Zahlenmäßig die meisten Fälle finden sich in München bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen (84 Fälle), gefolgt von den Branchen Handel (70 Fälle) und Gastgewerbe (55 Fälle), Baugewerbe (52 Fälle) und Grundstücks- und Wohnungswesen (49 Fälle).

Abbildung 4 Unternehmensinsolvenzen in München



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Start-up und Gründungsstandort München

München: Hotspot bei Start-up-Gründungen

München bleibt bei den Neugründungen von Start-ups an der Spitze im Deutschlandvergleich, das ergibt die Auswertung des Reports „Next Generation - Startup-Neugründungen in Deutschland“⁴. Im Jahr 2024 wurden deutschlandweit 2.764 Start-ups gezählt; das ist ein Anstieg von 11 % gegenüber 2023 und somit das zweitstärkste Gründungsjahr seit 2019. Im Vergleich der Bundesländer liegt Bayern mit 538 Gründungen vor Berlin (498) und Nordrhein-Westfalen (494). Bezogen auf die Einwohnerzahlen belegt München mit 13,4 Neugründungen je 100.000 Einwohner*innen Platz zwei – im Vorjahr landete München mit entsprechenden 14,5 Neugründungen auf dem Spitzenplatz im Deutschlandvergleich. Der neue Spitzenreiter 2024 ist Heidelberg mit 13,5 Neugründungen, während Berlin mit 13,2 Neugründungen auf Platz drei rangiert.

Standortzufriedenheit und Tech-Stärke

Laut dem „Deutschen Startup Monitor“ (DSM) 2024 zeigen Münchner Gründer*innen eine besonders hohe Gründungsbereitschaft: 84,9 % würden wieder gründen, davon 65,8 % erneut in München – ein höherer Wert als in Berlin. Zudem bleibt München ein hochattraktiver Technologie-Gründungsstandort, insbesondere im Bereich DeepTech, also bei Technologien, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen basieren und meist bahnbrechende Innovationen ermöglichen. DeepTech-Gründungen gelten als

⁴ Vgl. hier: [Report „Next Generation – Startup Neugründungen in Deutschland“ des Bundesverbandes Deutscher Startups e.V. \(BVDS\)](#)

besonders wachstumsstark und dynamisch. Bayern sticht mit 14,8 % DeepTech-Start-ups hervor, wobei das Umfeld der Technischen Universität (TU) München eine zentrale Rolle spielt. Die TU München ist die Hochschule mit den meisten Start-up-Gründer*innen in Deutschland, die Ludwig-Maximilians-Universität München belegt Platz sieben.

Entrepreneurship-Angebote durch Münchner Hochschulen

Die Vernetzungs- und Beratungsangebote der Gründungs- und Innovationszentren der Münchner Hochschullandschaft leisten einen entscheidenden Beitrag im Themenfeld Start-ups und Gründungen des lokalen Innovationsökosystems. Mit dem LMU Innovation & Entrepreneurship Center der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Strascheg Center for Entrepreneurship der Hochschule München (SCE), dem Entrepreneurship- und Intrapreneurship-Zentrum „founders@unibw“ der Universität der Bundeswehr München und der UnternehmerTUM der TU München sowie im kulturellen Bereich mit dem WaveLab der Hochschule für Musik und Theater München verfügt der Standort über eine sehr vielfältige, wissenschaftsnahe Gründungsförderung. Im Ranking „Europe's Leading Startup Hubs“⁵ zeigt sich München als starker Gründungsstandort, der mit fünf Gründungszentren vertreten ist: An der Spitze steht erneut UnternehmerTUM auf Platz 1, gefolgt von Start2 Group auf Platz 3. BayStartUP belegt den 11. Rang, während das SCE auf Platz 12 rangiert. Zudem ist das WERK1 auf Platz 106 vertreten.

Städtische Beratungsangebote

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft engagiert sich in vielen Bereichen, die für ein aktivierendes Gründungsumfeld relevant und somit zukunftsweisend sind. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung unterstützen die Teams „Gründung“, „Firmenbetreuung“ und „Kreativ München“ branchenübergreifend in jeder Unternehmensphase. Allein im Jahr 2024 wurden vom Team „Gründungen“ über 4.500 Gründungsinteressierte beraten und informiert. Als weiteres Projekt ist zudem Spaces4Scaleups zu nennen, ein kuratiertes Netzwerk privater Anbieter, das Angebote für Scale-ups mit Flächenanforderungen jenseits der 100 Quadratmeter auf einer Online-Plattform bereitstellt.

„Munich Startup“: wichtiger Partner für Vernetzung und Austausch

Ein wichtiger Partner zur Vernetzung und zum Austausch von Informationen im Münchner Start-up-Ökosystem ist seit zehn Jahren die städtisch unterstützte Online-Plattform **Munich-Startup**. 2024 organisierte Munich Startup das zweite „Munich Startup Festival“. Über 1.750 Ticketkäufe zeigen das hohe Interesse an dem „Sommerfest der Münchner Startup-Szene“. Daneben bietet die Plattform mit dem ‚Insights Dashboard‘, ein eigens entwickeltes Tool mit zahlreichen Daten und Fakten rund um die Münchner Gründungsszene sowie das ‚Pinboard‘, um kostenfrei Stellenangebote und sonstige Anzeigen einzustellen.

Social Entrepreneurship

Wenn innovative Ideen in einem funktionierenden Geschäftsmodell erfolgreich umgesetzt und mit verantwortungsvollem, nachhaltigem Handeln kombiniert werden, entsteht ein deutlicher Mehrwert. Daher unterstützt das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Stadt München Gründer*innen und Unternehmen, die ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen mit Hilfe unternehmerischer Mittel lösen. Die aktuelle DSEM-Untersuchung⁶ zeigt dabei erneut, dass fast jedes zweite Social Enterprise von Frauen im Gründungsteam (mit)aufgebaut wird. In München sind bereits viele erfolgreiche Social- und Impact Start-ups am Markt und es besteht ein starkes Netzwerk. Die in der Wirtschaftsförderung angesiedelte Fachstelle „Impact Entrepreneurship und Social Innovation“ stärkt insbesondere die Vernetzung zwischen den

⁵ Vgl. Financial Times <https://rankings.ft.com/incubator-accelerator-programmes-europe/ranking/europes-leading-start-up-hubs>

⁶ Vgl. hier: 5. Deutscher Social Entrepreneurship Monitor (DSEM), 2024

verschiedenen städtischen Referaten und den Akteur*innen aus dem Social-Entrepreneurship- und Social-Innovation-Bereich sowie der Zivilgesellschaft. Mit dem „Munich Impact Incubator“ wurde 2024 ein neues Förderprogramm für frühphasige Gründungsteams aufgelegt. Insgesamt fünf von einer Jury ausgewählte Teams können jährlich von einem umfassenden Coaching- und Workshopprogramm, Preisgeldern und Co-Working-Arbeitsplätzen im Munich Urban Colab profitieren. Damit verbunden ist auch der Aufbau einer Alumni-Community, um vielfältige Vorbilder für die erfolgreiche Verbindung von Unternehmergeist mit einer klaren Mission für positiven Wandel stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu bringen.

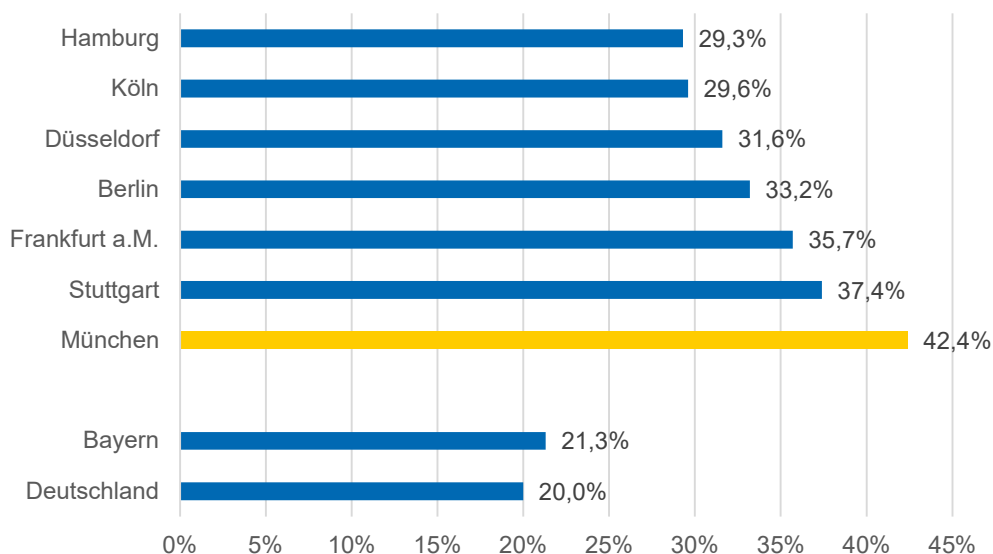
Wissens- und Innovationsstandort München

Zusammenspiel Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Wissenschaft, Forschung und Innovation sind zentrale Zukunftsfaktoren und bestimmen die Innovationskraft einer Stadt. Wissenschaftliche Forschung bildet die Basis für Innovationen, Unternehmen sorgen für die Umsetzung am Standort und sichern so mittel- und langfristig den Wohlstand einer Stadt oder Region. Die räumliche Nähe der verschiedenen Akteure am Wissenschafts- und Innovationsstandort München begünstigt Vernetzungen, Kooperationen und Wissensaustausch und führt so zu wichtigen Synergieeffekten. Der hohe Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss, eine hohe Forschungsintensität in der Privatwirtschaft und die universitäre und außeruniversitäre Forschung sind wichtige Impulsgeber für die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.

Abbildung 5 Akademiker*innenquote im Großstadtvergleich – 202

Anteil der SV-Beschäftigten mit akademischem Abschluss an allen SV-Beschäftigten



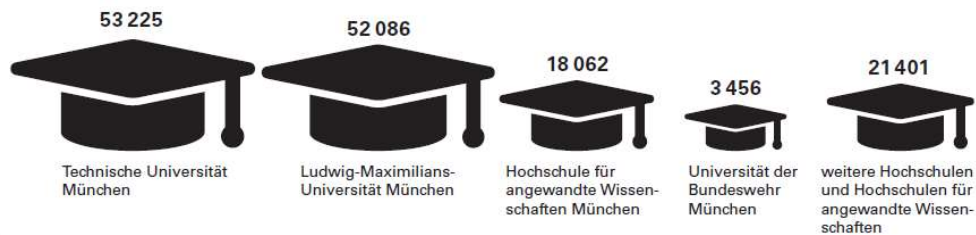
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Akteure am Wissenschaftsstandort

Am Hochschulstandort München finden sich die beiden international renommierten Exzellenzuniversitäten Ludwig-Maximilians-Universität München und Technische Universität München sowie die Universität der Bundeswehr München. Die Hochschule München ist die größte (Fach-) Hochschule für angewandte Wissenschaften in Bayern. Zahlreiche weitere Hochschulen und Akademien runden das Angebot ab und bieten eine Vielfalt an Studiengängen für die rund 150.000 Studierenden in München. Kennzeichen des Wissenschafts- und Innovationsstandortes München sind neben der herausragenden Lehre und Forschung an den Hochschulen das breite Spektrum an Forschungs- und Innovationsfeldern, das durch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen abgedeckt

wird. Hierzu gehören Einrichtungen der Leibniz Gemeinschaft, das Helmholtz Zentrum München, die Max-Planck-Gesellschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft, die beide neben dem Hauptsitz auch mit weiteren Instituten in München vertreten sind. Mit knapp 70 Haupt- und Nebenstandorten weist München im nationalen Vergleich die größte Dichte außeruniversitärer und staatlicher Forschungseinrichtungen auf. Ergänzt wird dies durch zahlreiche Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der hier ansässigen Unternehmen. High-Tech-Unternehmen und die hier ansässigen globalen Tech-Unternehmen nennen die Nähe zur Wissenschaft und zu akademischem Personal als wesentliche Gründe für ihre Standortentscheidung. Von dieser Breite und Tiefe profitiert die gesamte technologie- und forschungsintensive Münchner Wirtschaft.

Abbildung 6 Studierende an Münchner Hochschulen – 2024



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Münchner Innovations- ökosystem

Das Münchner Innovationsökosystem setzt sich aus einer Vielzahl von Akteuren zusammen. Neben der Wissenschaft und den forschungsstarken Unternehmen finden sich zahlreiche Technologietransferstellen, Entrepreneurship- sowie Technologie- und Gründerzentren und Risikokapitalgeber, die bereit sind in neue Ideen zu investieren. Es gibt hochspezialisierte Forschungsnetzwerke und -institute, die München zu einem national und international herausragenden Forschungsstandort in vielen Bereichen machen. Beispiele hierfür sind das Munich Quantum Valley, der Bereich Cyber Security rund um die Universität der Bundeswehr oder die Forschungen zu künstlicher Intelligenz.

Patenthauptstadt München

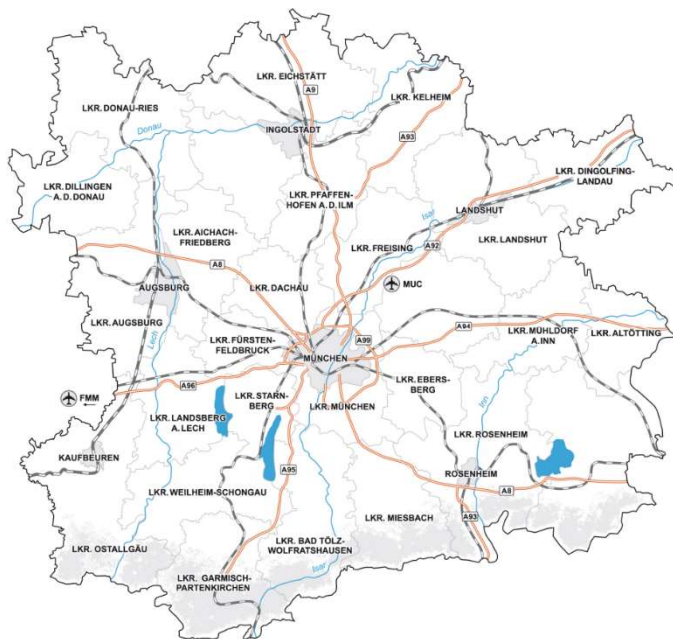
Ein wesentlicher Anreiz für Innovation besteht in der wirtschaftlichen Verwertbarkeit. Zwingende Voraussetzung hierfür ist ein, zumindest befristeter, Schutz dieser Innovationen. In München finden sich mit dem Hauptsitz des Europäischen Patentamtes, des Deutschen Patent- und Markenamtes, dem Bundespatentgericht, dem Max-Planck-Institut für geistiges Eigentum sowie zahlreichen Patentanwält*innen wichtige nationale und europäische Einrichtungen des Patentwesens vor Ort wieder.

Stadt als wichtige Part- nerin von Wissenschaft und Unternehmen

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft nimmt seine Aufgabe als Partner und Vermittler zwischen Wissenschaft und Unternehmen auf vielfältige Art und Weise wahr. Neben dem Angebot von Gründungs- und Co-Workingzentren wie dem Münchner Technologiezentrum oder dem Munich Urban Colab vertritt das Referat die Stadt in zahlreichen Netzwerken, um diese Kooperationen zu fördern, zu unterstützen und wo möglich auch durch konkrete Projekte voranzutreiben:

- Mit dem **Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München**, den das Referat für Arbeit und Wirtschaft seit 2018 organisiert, unterstützt die Stadt Gründungs- und Innovationsaktivitäten. Dabei werden von den einzelnen städtischen Referaten und Eigenbetrieben Aufgabenstellungen zum Themenfeld Smart Cities formuliert. Ziel ist es, neue, innovative Ideen und Lösungsansätze zu städtischen Challenges zu finden. Das Besondere dieses Wettbewerbes ist, dass die Gewinnerteams die Möglichkeit erhalten, ihre Ideen in einem 3- bis 6-monatigen Co-Creation-Projekt mit der Stadtverwaltung auszuprobieren und zu marktfähigen Produkten zu entwickeln. Ein wichtiger Bestandteil dieses Wettbewerbs ist die enge Kooperation mit den Entrepreneurship Zentren der Hochschulen und Universitäten, die die Wettbewerbsteilnehmer*innen begleiten und betreuen.
- Das Innovations- und Gründungszentrum **Munich Urban Colab** ist im Juni 2020 als eine gemeinsame Initiative der UnternehmerTUM und der Stadt München mit einer klaren Vision gestartet: Einen Ort für interdisziplinäre Zusammenarbeit zu schaffen, um gemeinsam an nachhaltigen und innovativen Lösungen für urbane Herausforderungen für eine lebenswerte Stadt der Zukunft zu arbeiten. Im Munich Urban Colab entwickeln und testen Start-ups, etablierte Unternehmen, die Wissenschaft, Talente und die Stadt München zusammen mit Bürger*innen innovative Konzepte. Allein im Jahr 2024 fanden rund 480 Veranstaltungen und Workshops im Munich Urban Colab statt, die Gelegenheit für Co-Working und Networking der zahlreichen Münchner und internationalen Akteure boten.

Regionale Kooperation – Die Metropolregion München



Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier über 6 Mio. Bürger*innen.

Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Hohe Wirtschafts- und Innovationskraft in der Metropolregion München

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Metropolregion durch eine hohe Wirtschafts- und Innovationskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung aus Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Die Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs in der Metropolregion sind forschungs- und technologiebasierte Unternehmen, die ausgewogene

Wirtschaftsstruktur zwischen Stadt und Land und die hohe Standort- und Lebensqualität. Der Vergleich mit Bund und Land verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München und zeigt, dass die wirtschaftliche Dynamik der Metropolregion dabei über der der Landeshauptstadt München liegt. Dies ist unter anderem über die Flächenknappheiten und das hohe Preisniveau in der Landeshauptstadt München zu begründen.

Tabelle 6 Wirtschaftliche Eckdaten im Vergleich

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München	Stadt München
Fläche (km²)	357.100	70.542	25.548	310
Bevölkerung 2023 (in Mio.)	84,67	13,18	6,32	1,49
Bevölkerungswachstum – Zehnjahresvergleich –	4,1%	5,4%	7,0%	6,2%
BIP 2022 (in Mrd. €)	3.876,8	716,8	361,3	138,5
Wirtschaftswachstum – Zehnjahresvergleich –	27,5%	28,6%	36,4%	30,5%
SV-Beschäftigte 2024 (in Mio.)	34,84	5,96	2,91	0,97
Beschäftigungswachstum – Zehnjahresvergleich –	13,2%	14,9%	20,3%	21,8%
Arbeitslosenquote 2024	6,0%	3,7%	3,5%	4,5%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit

Verein „Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)“

Der im Jahr 2008 gegründete Verein **Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)**, zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehört, ist ein offenes Netzwerk und dient als Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 28 Landkreise und kreisfreie Städte, über 50 kreisangehörige Städte und Gemeinden und zudem über 170 lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themenfeldern Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt bestehen Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion in ihrer Attraktivität für Fachkräfte, tragen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung bei und stärken die internationale Wahrnehmung als innovativen Spitzenstandort.

Dimensionen der Wohlfahrt in München

Wohlfahrtsentwicklung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Der Regionale Wohlfahrtsindex für München

Kritik am BIP als Wohlfahrtsmaß

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein zentraler Indikator in der ökonomischen Berichterstattung. Es misst den Gesamtwert der in einer Volkswirtschaft produzierten Güter und Dienstleistungen in einem Jahr. In der Berichterstattung wird jedoch häufig nur die jährliche Veränderungsrate kommuniziert. Das BIP ist ein Maß für die Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft und als international vergleichbare statistische Kenngröße anerkannt. Der Indikator ist jedoch nur bedingt geeignet, das Ausmaß der gesellschaftlichen Wohlfahrt widerzuspiegeln: Im BIP werden lediglich Güter und Dienstleistungen erfasst, die über den Markt gehandelt bzw. mit Marktpreisen belegt sind. Daher trifft das BIP keine Aussagen über die Verteilung der Einkommen und ebenso wenig werden Tätigkeiten, die gesellschaftlichen Nutzen stiften, jedoch ‚am Markt vorbei‘ erbracht werden (wie Erziehung, Pflege oder Ehrenamt), erfasst. Überdies werden Folgekosten der wirtschaftlichen Tätigkeit (externe Effekte), soweit sie nicht als Kosten bepreist sind, nicht in die Berechnung einbezogen. Seit Jahrzehnten gibt es daher Bemühungen, Indikatoren zur Messung von Wohlstand und Lebensqualität zu entwickeln, die auch diese Aspekte berücksichtigen.

Nationaler und Regionaler Wohlfahrtsindex

Mit dem ‚Nationalen Wohlfahrtsindex‘ (NWI)⁷ wurde ein Indikator entwickelt, der versucht die Kritikpunkte am BIP zu berücksichtigen. Das Konzept wird auch auf die regionale Ebene übertragen, in Form des ‚Regionalen Wohlfahrtsindex‘ (RWI). NWI und RWI zielen auf einen Wechsel der Perspektive, in dem sie den Blick um wohlfahrtsrelevante ökonomische, ökologische und soziale Aspekte im Zusammenhang mit den Wirtschaftsaktivitäten in einem Land oder einer Region erweitern. In einer aktuellen Untersuchung wurde der RWI für München für die Jahre 2000 bis 2022 neu berechnet⁸ und somit die bereits vorliegende Untersuchung um die Berichtsjahre 2019 bis 2022 erweitert. Bei diesen Berechnungen ist ähnlich wie beim regionalisierten BIP immer ein deutlicher Time-lag in den Daten festzustellen. Überdies ist der RWI kein Bestandteil der amtlichen statistischen Berichterstattung, weshalb Berechnungen für München jeweils Sonderauswertungen voraussetzen.

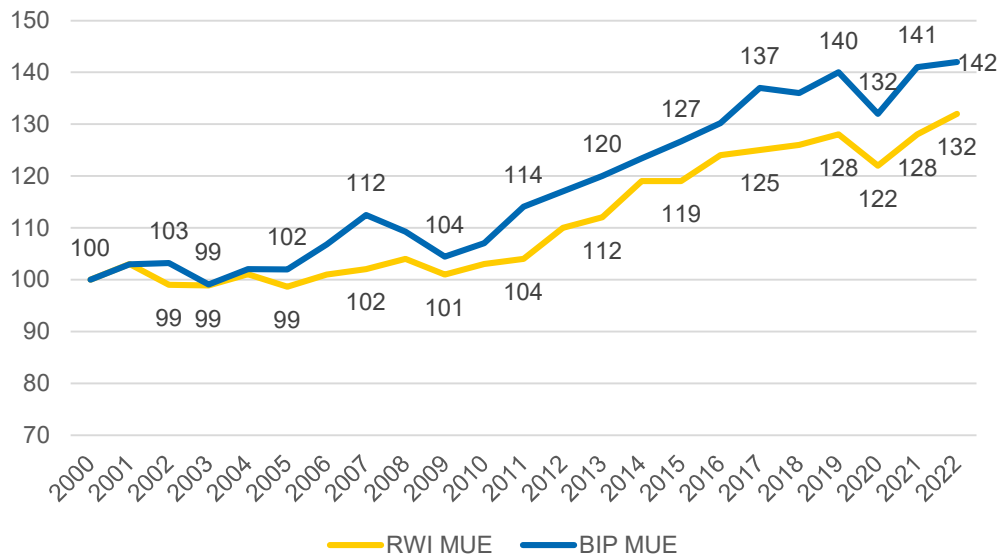
⁷ Vgl. hier: <https://www.fest-heidelberg.de/forschung/nachhaltige-entwicklung/forschungsfelder/wohlfahrts-und-nachhaltigkeitsmessung/wohlfahrtsindizes-nwi-rwi/> und https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008250

⁸ Vgl. hier: <https://stadt.muenchen.de/infos/nachhaltige-entwicklung-muenchen.html>, im Erscheinen

Der Wohlfahrtsindex setzt sich aus 21 monetär bewerteten Einzelkomponenten zusammen, die zu einem Gesamtindex aggregiert werden und somit den direkten Vergleich zum Münchner BIP ermöglichen.

Abbildung 7 *Regionaler Wohlfahrtsindex München*

Index 2000 = 100; Vergleich RWI und (preisbereinigtes) BIP



Quelle: Held, B., Rodenhäuser, D.: Regionaler Wohlfahrtsindex für die LH München 2025 (im Erscheinen)

RWI und BIP im Vergleich für München

Im Vergleich des RWI und des BIP für München zeigt sich, dass beide Indikatoren ein deutlich positives Wachstum im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2022 aufweisen. Das BIP steigt bis 2022 um 42 Prozentpunkte an, während der Anstieg beim RWI mit 32 Punkten etwas geringer ausfällt. Hauptverantwortlich für den geringeren Anstieg des RWI ist die gestiegene Einkommensungleichheit, die als eine maßgebliche Komponente in den RWI eingeht, im BIP hingegen keine Berücksichtigung findet. Ein deutlich uneinheitlicheres Bild zeigt sich bei den in die Berechnung einfließenden Umweltkomponenten: Die Umweltkosten – ein weiterer entscheidender Bestandteil des RWI, der im BIP keine Berücksichtigung findet – zeigen bei verschiedenen Komponenten gegenläufige Bewegungen: Während es bei den Ersatzkosten für den Verbrauch fossiler Energieträger und den Luftschadstoffkosten Fortschritte gab, stiegen die defensiven Umweltschutzausgaben, die getätigt werden mussten, um weitere Umweltschäden zu vermeiden, ebenfalls an. In Summe führt dies dazu, dass die Umweltkosten im Jahr 2022 sich in etwa auf demselben Niveau befinden wie im Jahr 2000, insgesamt also wenig Auswirkung auf die Entwicklung des RWI hatten.

Phasen der Entwicklung des RWI

In der Entwicklung des RWI lassen sich verschiedene Phasen unterscheiden, dabei fällt besonders auf, dass von 2009 bis 2019 sowohl das BIP (+36 Punkte) als auch der RWI (+ 27 Punkte) deutlich ansteigen. Nach der Finanzkrise der Jahre 2007/2008, die gerade beim BIP zu deutlichen Einbrüchen führte, ist ab 2009 ein deutlicher Anstieg des Konsumniveaus festzustellen, gleichzeitig steigen damit die Kosten der Ungleichheit weiter an; diese dämpfen den Anstieg des RWI deutlich ab. Die Umweltkosten stagnierten in diesem Zeitraum. Die Corona-Pandemie der Jahre 2020 und 2021 führte bei beiden Indikatoren zu deutlichen Einbrüchen im Jahr 2020 und zu einem schnellen Wiederanstieg im Folgejahr 2021. Dabei ist der Anstieg des RWI 2021 sowohl auf eine Erholung der Konsumausgaben als auch auf eine etwas geringere Einkommensungleichheit zurückzuführen. Bei den Umweltkosten zeigten sich keine größeren Ausschläge. Im Jahr 2020 sinken diese zwar im Zuge der Corona-Einschränkungen etwas, steigen im Jahr 2021 jedoch wieder auf das Niveau des Jahres 2019 an.

Das Jahr 2022 ist zum einen von einer Normalisierung nach der Corona-Pandemie, zum anderen jedoch vom beginnenden Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die dadurch ausgelöste Energiekrise gekennzeichnet. In Summe sind sowohl bei BIP als auch beim RWI Zugewinne festzustellen, die beim RWI mit 4 Punkten jedoch höher ausfallen. Begründet ist dieser stärkere Anstieg unter anderem dadurch, dass im Jahr 2022 die Umweltkosten deutlich zurückgingen, was mindestens zu einem Teil den Energiesparbemühungen im Zuge der Energiekrise und den damit einhergehenden hohen Energiepreise zuzuschreiben ist.

Sozial-ökologische Transformation

Die erweiterte und integrierte Perspektive des Nationalen bzw. Regionalen Wohlfahrtsindex ermöglicht es unter anderem auch Potenziale für Wohlfahrtssteigerungen aufzuzeigen, die nicht auf Konsumwachstum angewiesen sind. In Form von Szenarienanalysen unter der ceteris-paribus-Annahme, d.h. dass alle anderen Faktoren gleich bleiben, zeigt sich beispielsweise für München, dass sowohl die Erreichung des Klimaziels, also eine deutliche Reduzierung der Umweltkosten auf das Niveau des Jahres 2018 sowie die Reduktion der Einkommensungleichheiten auf das Niveau des Jahres 2001 zu einem Anstieg des RWI in München bis 2030 um 11 Punkte führen würden. Dabei sind Wohlfahrtsgewinne durch eine weitere Steigerung des Konsums ebenfalls nicht grundsätzlich ausgeschlossen, deren etwaigen negativen Folgen (z.B. steigende Umweltkosten und Ungleichheit) sind jedoch ebenfalls in die Betrachtung miteinzubeziehen und vor dem Hintergrund planetarer Belastungsgrenzen einzuordnen.

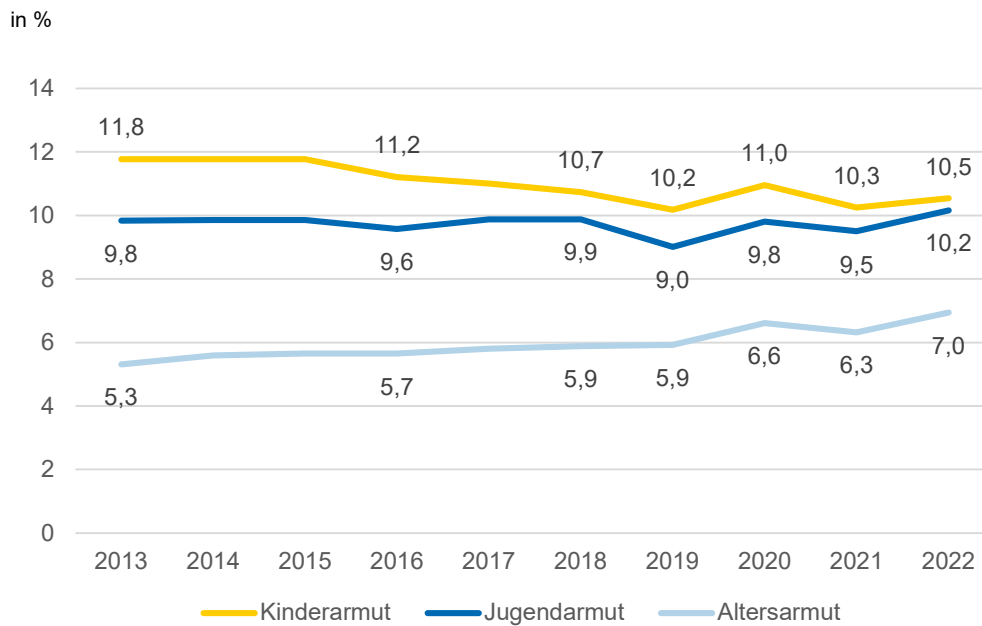
Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe

Armut

Armut in München

Der [Münchner Armutsbericht](#) bietet im mehrjährigen Turnus eine fundierte und ausführliche Analyse der sozialen Situation Münchens in all seinen Aspekten. Der letzte Armutsbericht ist im Jahr 2022 erschienen. Der Bericht macht deutlich, dass Armut in München ein gravierendes Problem darstellt, trotz der Tatsache, dass das Durchschnittseinkommen und -vermögen am Standort deutlich höher als in Deutschland ist: So lag im Jahr 2021 das Einkommen von rund 266.000 Münchner*innen und damit rund jeder sechsten Person in München unterhalb der Armutsschwelle. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, Familien mit drei oder mehr Kindern und Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen. Die nachfolgende Abbildung zeigt auf, wie sich im Zeitraum der letzten zehn Jahre die Kinder-, Jugend- und Altersarmut in München entwickelte. Hat sich die Situation der Kinder- und Jugendarmut bis 2019 sukzessive verbessert, so ist bei der Altersarmut eine gemäßigte, kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen. In allen drei Bereichen ist ein deutlicher Corona-bedingter Anstieg im Jahr 2020 zu verzeichnen sowie ein Rückgang im Jahr 2021. Ab 2022 sind wieder entsprechende Zunahmen der jeweiligen Quoten festzustellen.

Abbildung 8 Entwicklung der Kinder-, Jugend- und Altersarmut in München



Quote Kinderarmut = (Anzahl der nicht erwerbsfähigen Leistungsbezieher*innen unter 15 Jahren + Anteil der Nicht-Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften) / Anzahl der Einwohner im Alter von 15 Jahren

Quote Jugendarmut = Berechnung analog Quote Kinderarmut; jeweils für alle Einwohner zwischen 15-17 Jahren

Quote Altersarmut = Anzahl der Bezieher*innen von Grundsicherung ab 65 Jahren / Anzahl der Einwohner ab 65 Jahren

Quelle: SDG-Portal Bertelsmann Stiftung; Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt Bayern

Chancengleichheit und wirtschaftliche Teilhabe

Wohlfahrtsgewinne durch Chancengleichheit und Teilhabe

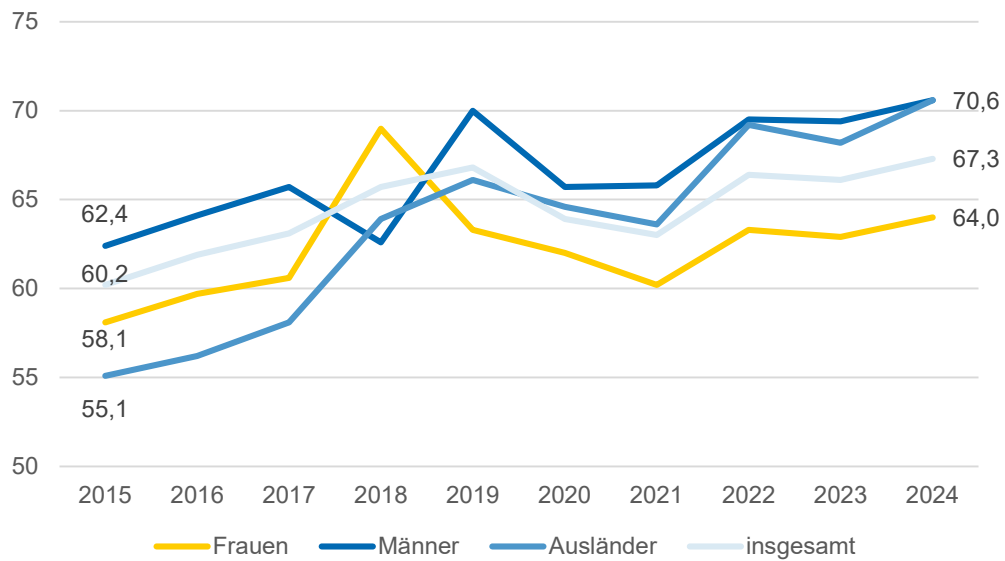
Der Zusammenhang zwischen Chancengleichheit und wirtschaftlicher Teilhabe spielt eine entscheidende Rolle für eine integrative Gesellschaft und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Chancengleichheit ermöglicht es Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status, Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen und Ressourcen zu erhalten. An einem dynamischen Wirtschaftsstandort wie München ist es besonders wichtig, dass alle Bürger*innen die Möglichkeit haben, aktiv am wirtschaftlichen Leben teilzunehmen. Dies fördert nicht nur individuelle Lebensperspektiven, sondern trägt auch zur Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Stadt bei und steigert so die Wohlfahrt in einer Stadt. Ein inklusives Umfeld, in dem Diversität gefördert wird, führt zu einer breiteren Palette an Ideen und Lösungen, die letztlich allen zugutekommen.

Beschäftigungsquoten – Teilhabe am Arbeitsmarkt

Anhand der Beschäftigungsquoten kann beispielhaft aufgezeigt werden, wie sich die Teilhabe am Arbeitsmarkt im Zehnjahresvergleich für Männer, Frauen und ausländische Personen entwickelt hat. Die Beschäftigungsquote gilt als Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes. Sie ist definiert als Anteil der Beschäftigten im erwerbsfähigen Alter am Wohnort an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Die Quoten können auch für verschiedene Merkmale und soziodemographische Teilgruppen berechnet werden. Die Zahlen beziehen sich dann jeweils auf diese Teilgruppe. Die Abbildung 9 macht deutlich, dass sich die Beschäftigungsquoten sowohl insgesamt als auch unterteilt für Männer, Frauen und Ausländer im Zehnjahresvergleich in München deutlich erhöht haben, wenngleich die Zunahmen nicht kontinuierlich, sondern sprunghaft verlaufen. Besonders ausgeprägt fiel der Anstieg der Beschäftigungsquote bei den ausländischen Personen aus. Insgesamt ist in allen Fällen eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung festzustellen. Weitere Informationen zu den Entwicklungen am Arbeitsmarkt sowie eine

ausführliche soziodemographische Analyse des Arbeitsmarktes findet sich im Kapitel ‚Münchner Arbeitsmarkt‘.

Abbildung 9 Entwicklung der Beschäftigungsquoten am Münchner Arbeitsmarkt



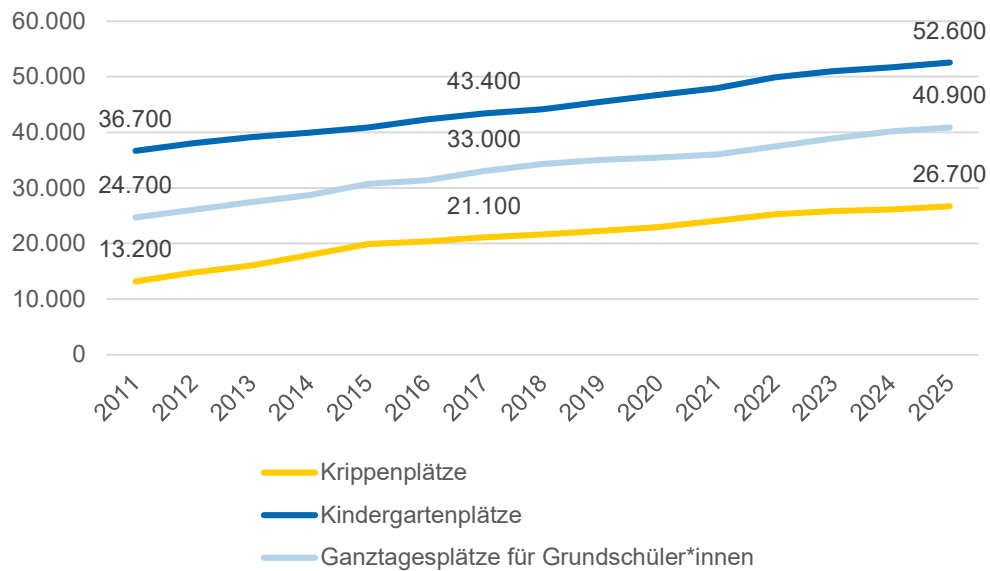
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Kinderbetreuung

Kinderbetreuungs- plätze in München

Ein wichtiger Wohlfahrtsfaktor ist die Bereitstellung guter und ausreichender Kinderbetreuungsangebote. Überdies ermöglicht und sichert die Kinderbetreuung für erwerbstätige Eltern die Teilhabe am Berufs- und Arbeitsleben. Für Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis zehn Jahren stehen in München zum Jahresbeginn 2025 knapp 120.000 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon sind knapp 26.700 Plätze für unter 3-Jährige, rund 52.600 Kindergartenplätze und ca. 40.900 ganztägige Betreuungsplätze für Kinder in der Grundschulstufe. Rund 40.850 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die übrigen Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen, Mittagsbetreuungen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

Abbildung 10 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport

Versorgungsgrad Der aktuelle Versorgungsgrad für die unter 3-jährigen Kinder liegt bei 61 %, im Kindergartenbereich bei 102 %. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter beträgt die Versorgung mit Plätzen in Kooperativer Ganztagsbildung, Horten und Häusern für Kinder, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen, Eltern-Kind-Initiativen und Ganztagsklassen derzeit 84 %.

Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach Verbrauchssektoren

THG-Monitoring der Stadt München Das Treibhausgas-Monitoring (THG-Monitoring) der Landeshauptstadt München wird vom Referat für Klima- und Umweltschutz erarbeitet. In der aktuellen Version liegt es für den Zeitraum 1990 bis 2022 vor⁹. Das Monitoring stellt die Entwicklung der Energieverbräuche und der damit verbundenen THG-Emissionen für München dar. Die Berechnungen basieren auf bundesweit einheitlichen Vorgaben, wie kommunale THG-Bilanzen erstellt werden sollten. Über diesen Standard ist auch eine interkommunale Vergleichbarkeit dieser Bilanzen geschaffen. Allerdings stellt die Datenbeschaffung und -verfügbarkeit in bestimmten Bereichen – so kann beispielsweise die Elektromobilität im Verkehrsbereich nicht abgebildet werden – eine große Herausforderung dar, woraus sich auch ein Time-lag von zwei Jahren bei der Berichterstattung herleitet.

Entwicklung des Energieverbrauchs Die Ergebnisse des aktuellen THG-Monitorings zeigen, dass der Endenergieverbrauch innerhalb des Stadtgebiets im Jahr 2022 bei 23.344 GWh lag, was einem Pro-Kopf-Energieverbrauch von 14,7 MWh entspricht. Gegenüber dem Ausgangsjahr 1990 stellt dies einen Rückgang von -20,8 % bzw. -6.121,6 GWh dar. Der etwas höhere Endenergieverbrauch im Jahr 2021 ist auf

⁹ Vgl. hier: <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/8740560>

die insgesamt kühlere Witterung und den damit höheren Heizenergiebedarf im Jahr 2021 zurückzuführen.

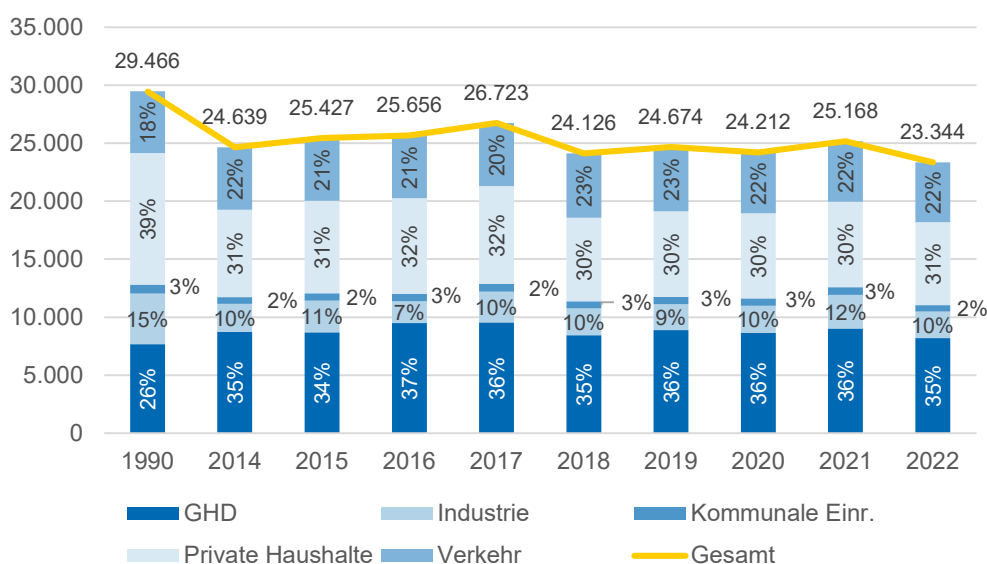
Energieverbrauch nach Verbrauchssektoren

Unterteilt nach Verbrauchssektoren zeigt sich für 2022, dass mit 35 % der Bereich ‚Gewerbe, Handel, Dienstleistungen‘ (GHD) den größten Einzelverbrauchssektor darstellt. Zusammen mit dem Energieverbrauch der Industrie, der 2022 bei 10 % lag, entfallen 45 % des Gesamtenergieverbrauchs auf den Sektor Wirtschaft, im Jahr 1990 lag dieser Anteilswert bei 41 %. Dabei ist der Energieverbrauchsanteil für die Industrie von 15 % (1990) auf 10 % (2022) zurückgegangen, gleichzeitig ist der Anteil des Bereichs GHD von 26 % (1990) auf 35 % (2022) gestiegen.

Die stärksten Rückgänge im Vergleich aller Verbrauchssektoren zeigen sich im Sektor ‚Private Haushalte‘: 1990 waren 39 % des Energieverbrauchs auf diesen Bereich zurückzuführen, 2022 lag der Anteil nur noch bei 31 %.

Abbildung 11 Endenergieverbrauch in München – Aufteilung nach Sektoren

Endenergieverbrauch in GWh
GHD = Gewerbe, Handel, Dienstleistungen



Quelle: THG-Monitoring der Landeshauptstadt München 1990-2022, herausgegeben vom Referat für Klima- und Umweltschutz, 2024

Entwicklung der THG-Emissionen

Die THG-Emissionen liegen im Jahr 2022 bei 7.819 kt CO₂-Äquivalenten, was gegenüber dem Jahr 1990 eine Verminderung von -35 % bedeutet. In THG-Emissionen je Einwohner*in ausgedrückt liegt der Wert im Jahr 2022 bei 4,9 t, was gegenüber dem Basisjahr sogar einen Rückgang um knapp -48 % entspricht. Der deutlich niedrigere Wert im Jahr 2020 ist durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie begründet. Dass die THG-Emissionen 2022 nur unwesentlich niedriger als 2021 liegen, ist auch mit Änderungen bei den Emissionsfaktoren für einige Energieträger im Jahr 2022 zu erklären; allen voran jene von Erdgas und Strom. Durch den Ausbruch des Ukraine-Kriegs im Februar 2022 wurde eine verstärkte Stromproduktion durch Kohle notwendig, die das Gas ersetzt hat; dies führte zu einem höheren Emissionsfaktor. Gleichzeitig kam es beim Erdgas zu einer Umstellung der Lieferländer, was ebenfalls mit einem höherem Emissionsfaktor einher ging.

THG-Emissionen nach Verbrauchssektoren

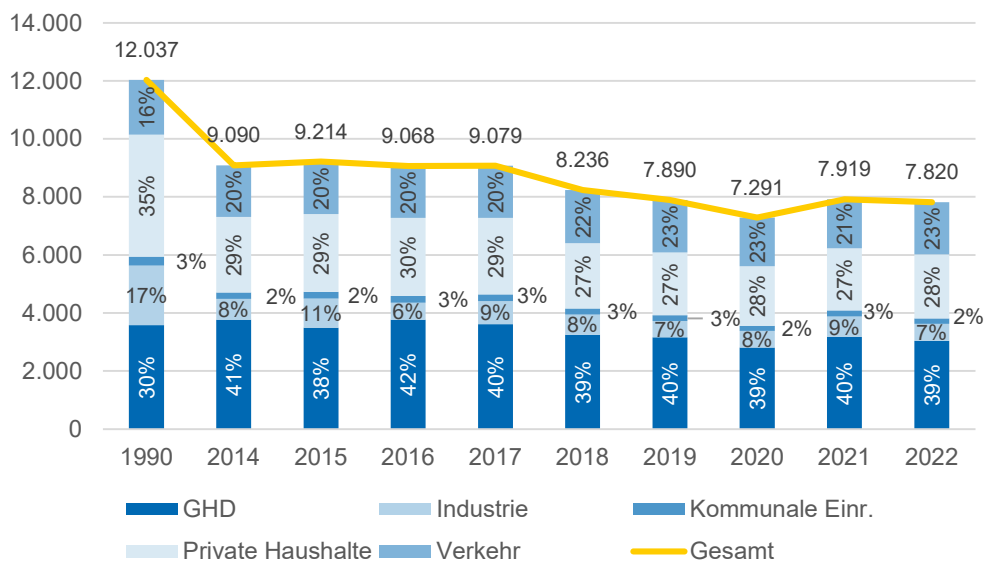
Die prozentuale Aufteilung der THG-Emissionen nach Verbrauchssektoren macht deutlich, dass der Bereich ‚Gewerbe, Handel, Dienstleistungen‘ (GHD) mit 39 % den größten Anteil an den THG-Emissionen im Jahr 2022 einnimmt. Der Bereich ‚Industrie‘ ist 2022 für 7 % der Emissionen verantwortlich, nachdem der Anteil in den Jahren 2020 und 2021 höher lag. Insgesamt sind damit 46 % der gesamten THG-Emissionen auf den Sektor Wirtschaft

zurückzuführen. Zum Vergleich: 1990 entstanden ebenfalls 47 % der THG-Emissionen im Sektor Wirtschaft, wobei damals der Bereich GHD zu 30 % und die Industrie sogar mit einem Anteil von 17 % zum Aufkommen an THG-Emissionen beitrugen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich jedoch der gesamte Ausstoß an THG-Emissionen für den Bereich Wirtschaft von 5.614,2 kt im Jahr 1990 auf 3.623,7 kt CO₂-Äquivalent reduziert hat, die größten THG-Emissionsrückgänge sind dabei auf den Bereich der Industrie zurückzuführen (1990: 2.065,7 kt CO₂-Äquivalente, 2022: 583,8 kt CO₂-Äquivalente jeweils im Bereich ‚Industrie‘).

Der Sektor ‚Private Haushalte‘ stellte 1990 den größten THG-Emissionsbereich dar mit einem Anteil von 35 %. Hier konnten seitdem deutlich Emissionen reduziert werden, so dass der Emissionsanteil im Jahr 2022 nur noch bei 28 % lag.

Abbildung 12 THG-Emissionen in München – Aufteilung nach Sektoren

Treibhausgasemissionen in kt CO₂-Äquivalente;
GHD = Gewerbe, Handel, Dienstleistungen



Quelle: THG-Monitoring der Landeshauptstadt München 1990-2022, herausgegeben vom Referat für Klima- und Umweltschutz, 2024

Mobilität

Mobilität als Standortfaktor

Mobilität und ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr sind wesentliche Standortfaktoren für Städte. Eine effiziente Verkehrsinfrastruktur ermöglicht Unternehmen nicht nur Waren und Dienstleistungen schnell zu transportieren, ein attraktives Nahverkehrssystem erleichtert das Erreichen des Arbeitsplatzes und ist Teil der urbanen Lebensqualität. Zudem trägt ein funktionierendes Nahverkehrsnetz zur Verringerung von Verkehrsstaus und Umweltbelastungen bei. Insgesamt ist die Förderung von Mobilität und öffentlichem Nahverkehr entscheidend für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung urbaner Räume.

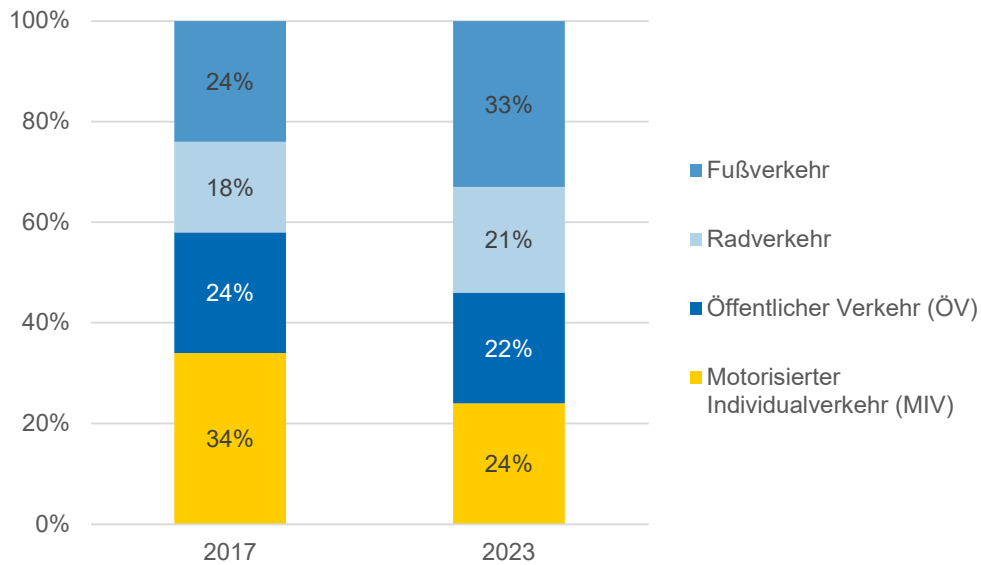
Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten in München

Für die Studie „Mobilität in Städten“ der TU Dresden¹⁰ wurden 2023 über 40.000 Münchner*innen zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Bei der Wahl der Verkehrsmittel (Modal Split) zeigt sich gegenüber dem Vergleichsjahr 2017 der größte Anstieg beim Zufußgehen: 33 % aller Wege legte die Münchner Bevölkerung 2023 zu Fuß zurück – das sind 9 Prozentpunkte mehr als noch 2017. Auch der Anteil der Wege, die mit dem Fahrrad zurückgelegt wurden, stieg

¹⁰ Vgl. hier: Technische Universität Dresden: „Mobilität in Städten – System repräsentativer Verkehrsbefragungen (SrV) 2023

in diesem Zeitraum an (+3 Prozentpunkte). Der öffentliche Personennahverkehr erreichte 2023 nahezu die Werte von vor der Corona-Pandemie, während die Autonutzung deutlich zurückgegangen ist (von 34 % auf 24 %). 76 % aller Wege wurden 2023 von den Münchner*innen mit umweltverträglichen Verkehrsmitteln – zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem ÖPNV – zurückgelegt. Gerade in der Freizeit sind die Münchner*innen gerne zu Fuß unterwegs (37 %), den Arbeitsweg legen sie am häufigsten mit dem öffentlichen Personennahverkehr zurück (36 %). Wer radelt, legt immer weitere Wege zurück, was unter anderem auf die starke Elektrifizierung des Radverkehrs zurückzuführen ist.

Abbildung 13 Vergleich der Anteile der Verkehrsmengen an den Gesamtwegen der Münchner*innen (Modal Split) – 2017-2023



Quelle: TU Dresden „Mobilität in Städten“, 2024; infas im Auftrag von Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: „Mobilität in Deutschland (MiD): Regionalbericht Stadt München, Münchner Umland und MVV-Verbundraum“, 2020

Stadt der kurzen Wege Die in den vergangenen Jahren geplanten und umgesetzten Infrastrukturmaßnahmen, wie sicherere Fußwege, neue Radwege und die Entwicklung von Stadtquartieren nach dem Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“, entsprechen dem Wandel im Mobilitätsverhalten, den die neuen Daten offenlegen. Ein wichtiger Grund für die positive Entwicklung bei Fußverkehr ist das weiterhin verbreitete Homeoffice – 16 % der Befragten gaben an, am Befragungs-Stichtag im Homeoffice tätig gewesen zu sein. Fahrten zum Arbeitsplatz über weite Entfernungen, die häufig mit dem Pkw zurückgelegt wurden, werden nun eingespart. Besorgungen, die früher mit dem Arbeitsweg verbunden wurden, werden nun zu Fuß getätigt und je weiter der Arbeitsplatz entfernt liegt, desto häufiger arbeitet man im Homeoffice. Auch kleinere Maßnahmen, die das Zufußgehen und Radfahren sicherer machen, wie Geschwindigkeitsreduzierungen, neue Querungshilfen und zusätzliche Fahrradabstellanlagen, tragen den veränderten Gewohnheiten Rechnung.

Auswertung von Mobilitätsdaten Die neuesten Zahlen zur Mobilität in München¹¹, die vom Mobilitätsreferat erhoben und ausgewertet wurden, zeigen ebenso, dass das Mobilitätsverhalten in München sich sowohl auf den Fuß- und Radverkehr verlagert, sowie das ÖV-System genutzt wird und somit nachhaltiger und weniger abhängig vom Autoverkehr wurde. In der Konkurrenz der urbanen

¹¹ Vgl. hier: <https://muenchenunterwegs.de/angebote/verkehrsentwicklung-muenchen-2024>

Wirtschaftsstandorte wird es immer wichtiger, Arbeitnehmer*innen ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld zu bieten. Hierzu gehört auch ein urbanes Umfeld mit attraktiven und nachhaltigen Mobilitätsangeboten. Das Homeoffice hat sich bei einem Niveau von knapp 20 % an Werktagen eingependelt und liefert einen Beitrag zur Reduktion von Arbeitswegen, insbesondere bei Arbeitnehmer*innen, die relativ weit vom Arbeitsplatz wohnen. Die Auswertungen zeigen aber auch, dass der Besetzungsgrad in PKWs mit einem Wert von durchschnittlich 1,4 Personen pro Fahrzeug weiterhin unverändert ist. Die rückgängige Verkehrsmenge beim Kfz-Verkehr und ein gleichzeitig steigender Kfz-Bestand zeigen zudem, dass ein Potenzial zur Reduktion bzw. Bepreisung von Parkflächen vorhanden ist, um dadurch Parkmöglichkeiten für Wirtschaftsakteure und Lieferverkehre zu erhöhen.

Kommunale Angebote für Münchens Betriebe und Unternehmen zur Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs

Wirtschaftssektor entscheidend für Klimaneutralität

Der Wirtschaftssektor verantwortet 46 % der THG-Emissionen Münchens und ist damit ein entscheidender Akteur auf dem Weg zur Klimaneutralität 2035. Vor diesem Hintergrund setzt das Referat für Arbeit und Wirtschaft seit vielen Jahren auf Beratung, Information, Vernetzung und Anreize, um Münchens Betriebe und Unternehmen in ihren Bemühungen zu unterstützen, THG-reduzierende Maßnahmen umzusetzen. Insbesondere die beiden Unternehmensnetzwerke ÖKOPROFIT und der ‚Klimapakt Münchner Wirtschaft‘ führen dabei zu signifikanten Emissionseinsparungen und der Umsetzung von Leuchtturmbeispielen; diese finden sich in den Abschlussbroschüren der einzelnen Jahrgänge bzw. Projektphasen.

- Der **Klimapakt Münchner Wirtschaft** richtet sich seit 2016 an die größten Arbeitgeber in München. Die dritte Runde des Klimapakts (2023-2025) will nach den erfolgreichen ersten Klimapaktrunden (Klimapakt 1, 2015-2017; Klimapakt 2, 2019-2021) das bisherige Engagement verstetigen. Die Unternehmen haben sich verbindlich verpflichtet, ihre Emissionen wirksam zu reduzieren und somit zum Ziel der Landeshauptstadt München, bis 2035 klimaneutral zu sein, aktiv beizutragen. Eine wesentliche Neuerung im Klimapakt 3 ist die Erweiterung des örtlichen Fokus: Neben dem Engagement innerhalb der Stadtgrenzen Münchens wird auch ein Schwerpunkt auf die globalen Aktivitäten der Unternehmen gelegt und so der Blick auf unternehmerisches Engagement für den Klimaschutz geweitet.
- **Modellprojekte:** Bereits mit 12 Unternehmen sind in den vergangenen Jahren innovative Projekte durchgeführt worden, u.a. zu den Themen grüne Lieferlogistik, Klimaschutzleitfaden für Coworking Spaces, Begrünungskonzepte und Mitarbeiter*innensensibilisierung. Für die Modellprojekte begleitet ein ausgewähltes Beratungsunternehmen mit fachlicher Expertise ein Unternehmen bei der Erarbeitung und Umsetzung eines innovativen Ansatzes im Bereich Klima und/oder Ressourcen. 2024 wurden vier Modellprojekte in den Themengebieten zirkuläre, nachhaltige Veranstaltungen, Klimaanpassung für Unternehmen und nachhaltige Kantinen umgesetzt. Aktuell läuft zudem ein Modellprojekt zum Thema Kreislaufwirtschaft für Elektrogeräte.
- In den vergangenen Jahren haben insgesamt 507 Unternehmen im Rahmen von **ÖKOPROFIT München** umfangreiche Umweltprogramme erstellt. In der letzten Runde 2023/2024 nahmen 105 Unternehmen teil, die rund 365 Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt haben. Mit ÖKOPROFIT sparen diese Unternehmen pro Jahr fast 2,1 Mio. Euro ein. Sie investierten für diese Verbesserungen rund 14,2 Mio. Euro. Die nächste Ökoprotit-Runde startet im Sommer 2025.

- Seit dem Jahr 2005 haben 108 Unternehmen mit knapp 116.000 Beschäftigten ihre betriebliche Mobilität optimiert: Sie nutzten hierzu das städtische Förderprogramm **Betriebliches Mobilitätsmanagement**. Der Fokus liegt auf einem kostengünstigen und klimafreundlichen Pendelverkehr. Pro Jahr vermeiden alle bisherigen Teilnehmerbetriebe durch ihre Maßnahmen ca. 12.000 t CO₂, das entspricht einer jährlichen Einsparung von 2,7 Mio. Euro an Mobilitätskosten. Die nächste Runde startet im ersten Quartal 2026.

Leitbild Zero Waste – Circular Economy

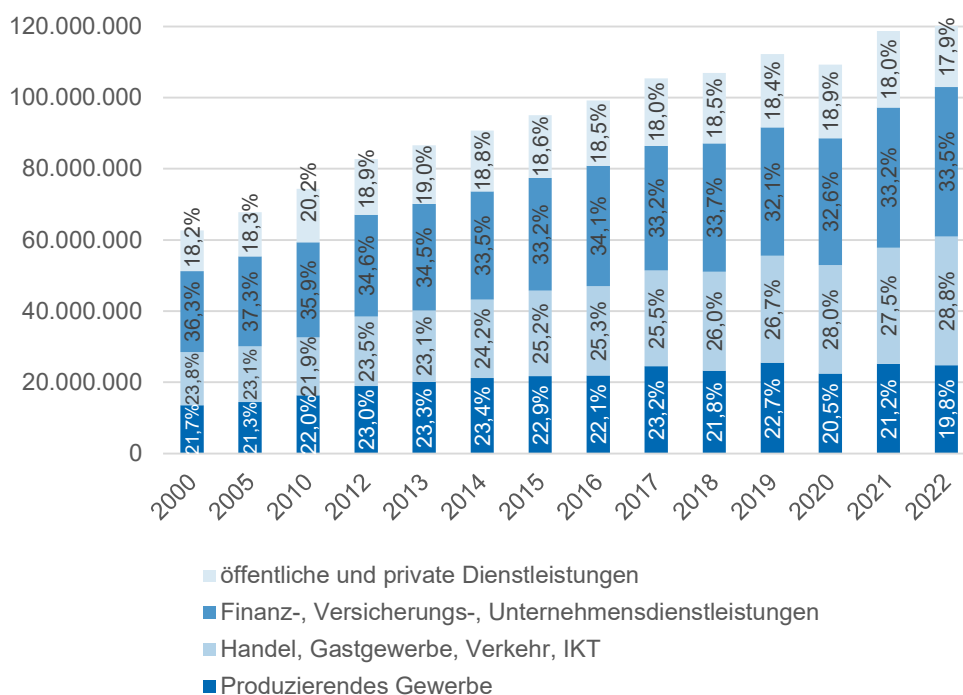
Einen wesentlichen Beitrag zur Klimaneutralität leistet zudem eine konsequente Ausrichtung Münchens am Leitbild Zero Waste. Ganz nach dem Motto „Null Verschwendung“ sollen bis 2035 die Haushaltsabfälle um 15 % und der Restmüll um 35 % reduziert werden. Eine zentrale Rolle bei der Zielerreichung des Leitbilds nimmt dabei die Münchner Wirtschaft durch die Transformation von einer linear ausgerichteten Wirtschaft zu einer Circular Economy ein. Hierfür ist im Jahr 2025 mit dem **Zero Waste Innovation Hub** ein neues Angebot für Münchner Betriebe und Unternehmen gestartet. Zum neuen Angebot gehören kostenlose Workshops, die Veranstaltungsreihe „Das zirkuläre Unternehmen“, Netzwerkveranstaltungen und individuelle Innovationsprojekte mit fachlicher Beratung rund um die Themenbereiche Abfallvermeidung, Transformation zur Circular Economy und Ressourcenschonung.

Münchner Wirtschaftsbranchen

Methodische Anmerkungen

Für die Analyse der Münchner Wirtschaftsbranchen wird aufgrund der aktuellen Verfügbarkeit sowie deren Differenziertheit auf die Beschäftigungsdaten der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Darüber hinaus werden branchenbezogene Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik, für die Berichterstattung herangezogen. Überdies dienen von den Kammern, Innungen und Branchenverbänden zur Verfügung gestellte Daten sowie eine bei diesen Akteuren zum Jahresbeginn durchgeführte Konjunkturbefragung als wichtige Informationsquelle. In zeitlich größeren Abständen werden zudem vom Referat für Arbeit und Wirtschaft Studien in Auftrag gegeben, die einen vertieften Einblick in für München besonders wichtige High-Tech-Branchen, wie etwa Automotive, Informations- und Kommunikationssektor oder Biotechnologie und Pharmaindustrie geben.

Abbildung 14 Entwicklung der Wertschöpfung in München nach Sektoren



Quelle: Arbeitskreis ‚Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder‘

Entwicklung der Wertschöpfung nach Branchen

Die Entwicklung der Wertschöpfung seit dem Jahr 2000, so wie sie Abbildung 14 darstellt, zeigt eine kontinuierliche Zunahme der Wirtschaftsleistung am Standort München. Unterbrochen wird die positive Entwicklung durch die Pandemie-Effekte des Jahres 2020, die zu einem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung in München führten. Darüber hinaus verdeutlicht die Abbildung, welchen Beitrag die jeweiligen Sektoren bzw. Branchen zur Wirtschaftsleistung am Standort München beitragen. Im Jahr 2022 wurde der größte Teil der Wertschöpfung im Sektor ‚Finanz- Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen‘ mit 33,5 % erbracht, gefolgt vom Sektor ‚Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)‘ (28,8 %). Im Langfristvergleich wird auch die Verschiebung, die zwischen den Sektoren

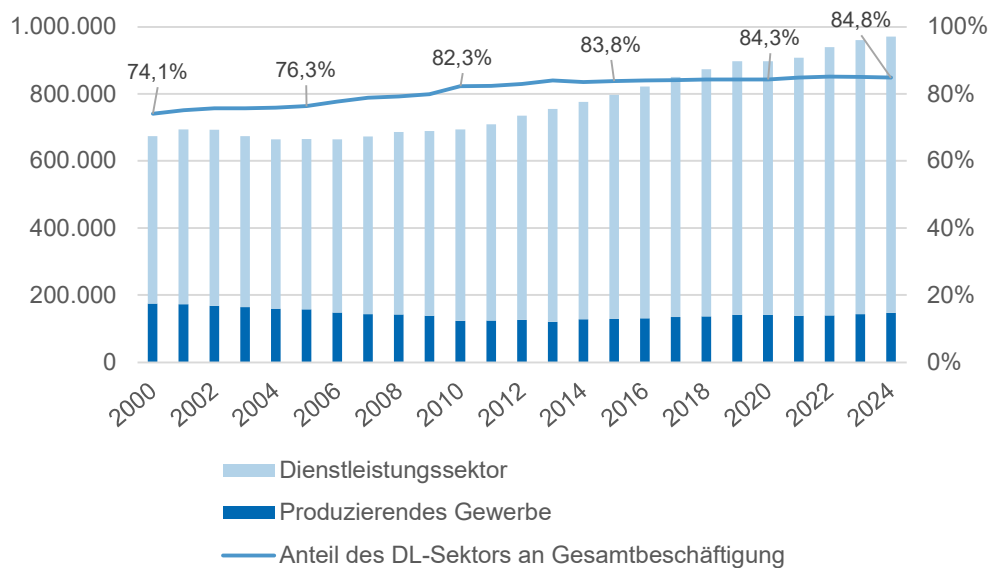
stattfindet, sichtbar: Lag der Wertschöpfungsanteil des Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungssektors im Jahr 2000 noch bei über 36 %, so ging dieser Anteil bis zum aktuellen Rand auf 33,5 % zurück. Vergrößert hat sich im Gegenzug der Anteil des Sektors ‚Handel, Gastgewerbe, Verkehr, IKT‘, der von 23,8 % auf nun 28,8 % stieg. Dies ist Ausdruck der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung des IKT-Sektors in München. Das Produzierende Gewerbe hingegen entwickelte sich im Betrachtungszeitraum uneinheitlich: Hat sich der Wertschöpfungsanteil sogar bis zu einem Anteilswert von über 23 % ausgewertet, so waren im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie und im Jahr 2022 aufgrund der unmittelbaren Folgen des Ukraine-Krieges relative, aber auch absolute Rückgänge bei der Wertschöpfung zu verzeichnen. Doch trotz dieser stagnierenden Entwicklung des Produzierenden Gewerbes gerade am aktuellen Rand ist die Branche für die Wirtschaft des Standortes München weiterhin sehr bedeutend, dies machen auch Vergleiche mit anderen Großstädten deutlich (vgl. hierzu auch den Abschnitt ‚Verarbeitendes Gewerbe‘).

Langfristige Beschäftigungsentwicklung

Anders als bei der Wertschöpfung hat sich die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe absolut und relativ in den letzten 25 Jahren verringert. Das Gros der SV-Beschäftigten ist im Dienstleistungssektor tätig: Waren im Jahr 2000 74,1 % aller SV-Beschäftigten im Dienstleistungssektor beschäftigt, so stieg der Anteil bis 84,8 % im Jahr 2024.

Die Abbildung veranschaulicht den immensen, absoluten Beschäftigungsanstieg in der bayerischen Landeshauptstadt: Waren im Jahr 2000 noch rund 674.000 SV-Beschäftigte tätig, so wurde 2024 ein neuer Beschäftigungshöchststand mit 970.646 Personen erreicht. Eine Zunahme in 25 Jahren von rund 296.600 SV-Beschäftigten bzw. ein Plus von 44 %.

Abbildung 15 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung nach Sektoren in München



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Kurzfristige Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Zur Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung in München nach Branchen, stellt die SV-Beschäftigtenstatistik eine wesentliche Datenquelle dar: Da sich die wirtschaftliche Entwicklung auch immer am Beschäftigungsstand in einer Branche ablesen lässt, ist so eine aktuelle und vor allem branchendifferenzierte Einschätzung möglich. Die SV-Beschäftigung Münchens stieg 2024 um 1,1 % bzw. um 10.292 SV-Beschäftigte an.

Überdurchschnittlich hohe Beschäftigungszuwächse finden sich insbesondere im Bereich ‚B, D, D – Bergbau, Energie, Wasserversorgung‘ mit einem Plus von 7,4 % (+1.174 SV-Beschäftigte) sowie bei ‚I – Gastgewerbe‘ mit einem Zuwachs von 5,1 % (+1.923 SV-Beschäftigten). Die zahlenmäßig größten Beschäftigungssteigerungen

sind im Wirtschaftsabschnitt ‚Q – Gesundheit und Sozialwesen‘ (+3.470 SV-Beschäftigte bzw. + 3,1 %) und bei ‚C – Verarbeitendes Gewerbe‘ (+3.428 SV-Beschäftigte bzw. + 3,3 %) festzustellen. Deutliche Beschäftigungsrückgänge finden sich im Abschnitt ‚J – Information und Kommunikation‘ mit einem Rückgang von -1,2 % (-1.300 SV-Beschäftigten). Bei einer differenzierteren Betrachtung der Branche ‚Information und Kommunikation‘ zeigt sich, dass der Rückgang insbesondere dem Verlagswesen geschuldet ist. Ebenfalls deutliche Stellenrückgänge sind bei ‚L – Grundstücks- und Wohnungswesen‘ mit -4,4 % (-512 SV-Beschäftigte), bei ‚H – Verkehr und Lagerei‘ mit -3,7 % (-965 SV-Beschäftigte) und bei ‚F – Baugewerbe‘ mit -2,4 % (-584 SV-Beschäftigte) zu verzeichnen.

Tabelle 7 SV-Beschäftigung in München nach Branchen

jeweils 30.6.	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	567	577	10	1,8
B - F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	142.899	146.917	4.018	2,8
C Verarbeitendes Gewerbe	102.894	106.322	3.428	3,3
B, D, E Bergbau, Energie-, Wasserversorgung	15.860	17.034	1.174	7,4
F Baugewerbe	24.145	23.561	-584	-2,4
G - U Dienstleistungssektor/ Tertiärer Sektor	816.868	823.149	6.281	0,8
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	97.511	97.053	-458	-0,5
H Verkehr und Lagerei	26.159	25.194	-965	-3,7
I Gastgewerbe	38.000	39.923	1.923	5,1
J Information und Kommunikation	112.747	111.447	-1.300	-1,2
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	59.790	60.495	705	1,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	11.745	11.233	-512	-4,4
M Freiberufl., wissenschaftl., technische DL	158.387	159.097	710	0,4
N Sonstige wirtschaftliche DL	71.635	71.238	-397	-0,6
O,U Öffentliche Verwaltung	45.112	46.254	1.142	2,5
P Erziehung und Unterricht	36.499	37.006	507	1,4
Q Gesundheit und Sozialwesen	112.115	115.585	3.470	3,1
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	11.496	11.932	436	3,8
S Erbringung von sonst. DL	33.342	34.417	1.075	3,2
T Private Haushalte	2.330	2.272	-55	-2,4
Keine Zuordnung möglich	20	3		
Insgesamt	960.354	970.646	10.292	1,1 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Verarbeitendes Gewerbe

Definition des Verarbeitenden Gewerbes

Im Verarbeitenden Gewerbe finden sich eine Vielzahl der in Deutschland wichtigen Industriebranchen wieder. Dazu zählen der Fahrzeug-, Maschinen- und Anlagenbau, die chemische und metallverarbeitende Industrie und die Nahrungsmittelindustrie. Wichtige wirtschaftliche Impulse gehen von diesen Bereichen aus. Das Verarbeitende Gewerbe zählt aufgrund seines hohen Anteils an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und den hohen Beschäftigungsanteilen zu den tragenden Wirtschaftsbereichen der deutschen Volkswirtschaft.

Geschäftsentwicklung Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe in Bayern verzeichnete im Jahr 2024 einen realen Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr von -4,0 %. Der Gesamtumsatz lag bei 457 Mrd. Euro. Auch die Auslandsumsätze entwickelten sich negativ und sanken um -5,3 % gegenüber dem Vorjahr, auf 272,7 Mrd. Euro. Die bayerische Industrie ist in erheblichem Umfang von Exporten geprägt. Der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz, also die Exportquote, liegt bei 59,7 %, die im Jahr 2024 um -0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. 19,2 % der Exporte entfallen auf die Eurozoneländer. Vor zehn Jahren lag die Exportquote bei 52,7 %, der Exportanteil in die Eurozone bei 18,9 %. Die Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe sank in Bayern um -1,2 %.

Geschäftsentwicklung München

In München sank der nominale Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2024 um -8,8 % auf rund 83 Mrd. Euro. Die Auslandsumsätze der in München angesiedelten Unternehmen gingen um -9,2 % zurück. Somit verringerte sich der Exportanteil des Verarbeitenden Gewerbes und lag 2024 bei 79,0 %. Das Verarbeitende Gewerbe ist in München deutlich stärker exportorientiert als im bayerischen Durchschnitt. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in München lag im Jahr 2022 bei 20,8 Mrd. Euro, was einem Anteil von 16,6 % an Münchens Wertschöpfung entspricht. Dies stellt einen hohen Anteil für einen urbanen Standort dar. Entsprechende Wertschöpfungsanteile von Vergleichsstädten liegen zwischen 6,3 % in Berlin und 11,9 % in Hamburg. Lediglich Stuttgart weist mit 26,7 % einen deutlich höheren Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes auf als München.

Tabelle 8 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Verarbeitendes Gewerbe	2022	2023	2024
Umsatz (in Mio. €)	82.240	90.984	82.997
dar. Auslandsumsatz (in Mio. €)	67.706	72.210	65.538
Exportanteil	80,4%	79,4%	79,0%
Zahl der Betriebe	121	117	114

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe entwickelte sich mit einem Plus von 3,3 % deutlich überdurchschnittlich gegenüber dem gesamten Beschäftigungszuwachs in München. Gerade in den Sparten Maschinen- und Fahrzeugbau konnten erhebliche Beschäftigungszuwächse festgestellt werden, während die Branche Herstellung von elektrischen Ausrüstungen einen deutlichen Rückgang aufweist (-26,0 % bzw. -690 SV-Beschäftigte).

Tabelle 9 Entwicklung der SV-Beschäftigung in ausgewählten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes

jeweils 30.6.	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
			absolut	in %
C Verarbeitendes Gewerbe	102.894	106.322	3.428	3,3
...dar. Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11.077	11.448	371	3,3
dar. Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	2.650	1.960	-690	-26,0
dar. Maschinenbau	3.021	3.395	374	12,4
dar. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	55.201	56.978	1.777	3,2
dar. sonstiger Fahrzeugbau	9.468	10.166	698	7,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Handwerk und Baugewerbe

Geschäftsentwicklung im Münchner Handwerk 2024

Das Handwerk befindet sich seit Jahren in einer schwierigen Geschäftslage: Im Zuge der schellen Abfolge verschiedener Krisen und deren Folgen – Pandemie, Ukraine-Krieg, beschleunigte Inflation und teurer Umbau der Energieversorgung – ist das Handwerk seit Jahren mit einem schwierigen Marktumfeld konfrontiert. Insgesamt erfährt das Handwerk durch diese Entwicklungen einen Schrumpfungsprozess sowohl bei der realen Umsatzentwicklung als auch bei der Beschäftigung und zunehmend bei den Auftragsbeständen. Somit sank der Umsatz im Münchner Handwerk auch im Jahr 2024; der Rückgang lag bei nominal -2,4 % und preisbereinigt sogar bei -5,4 %; damit fiel das Minus nochmals deutlich größer als im Vorjahr aus (2023: -4,2 %). Dies ist vor allem auf die schlechte Geschäftsentwicklung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie auf den Bereich des Handwerks für den gewerblichen Bedarf zurückzuführen. Deutlich ist die Abschwächung der Handwerkskonjunktur auch am Auslastungsgrad abzulesen, der im Jahresdurchschnitt 2024 um zwei Prozentpunkte nach unten rutschte auf jetzt 78 % und damit unter dem Zehn-Jahres-Mittel liegt. Als vorauslaufender Konjunkturindikator wird die Auftragslage betrachtet. Am Ende des Jahres 2024 schätzte ein Großteil der Handwerksfirmen den Orderbestand als für die Jahreszeit zu gering ein. Die Reichweite des Auftragsbestandes bewegte sich mit 7,4 Wochen auf einem langjährigen Tiefstand. Seit 2016 wurden keine niedrigeren Werte registriert.

Tabelle 10 Entwicklung des Handwerks in München

Veränderung ggü. Vorjahr in %;

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen, die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Gewerbegruppe	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	0,9%	-3,2%	-3,2%
Ausbaugewerbe	-2,8%	-1,0%	-4,2%
HW für den gewerblichen Bedarf	4,5%	-1,2%	-3,9%
Kraftfahrzeuggewerbe	-1,5%	0,7%	-0,1%
Lebensmittelgewerbe	0,3%	-0,9%	-1,3%
Gesundheitsgewerbe	-1,2%	-0,3%	2,6%
HW für den privaten Bedarf	1,2%	-1,2%	1,0%
Handwerk insgesamt	0,6%	-1,1%	-2,4%
Handwerk insgesamt 2024, absolut	19.485	71.600	13,24 Mrd. €

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der Handwerkskammer in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung in Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Geschäftserwartungen 2025

Die Geschäftserwartungen des Handwerks fallen, so die Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer, zum Jahresbeginn 2025 wenig optimistisch aus: Der Anteil der Betriebe, die 2025 steigende Umsätze erwarten, liegt bei 16 % und ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (2024: 18 %). 46 % der Münchner Handwerksbetriebe erwarten stabile Verhältnisse (2024: 37 %), von Einbußen gehen jedoch 38 % aus (2024: 31 %). Skeptisch zeigen sich vor allem das Kraftfahrzeuggewerbe, das Ausbaugewerbe und das Handwerk für gewerblichen Bedarf. Hier liegt die Quote der Betriebe mit voraussichtlich schrumpfenden Einnahmen zwischen 41 % bis 55 %. Teilweise lässt sich das erklären mit dem Einbruch im Handel mit E-Autos sowie der anhaltenden Krise im Wohnungsbau, die sich auf den nachgelagerten Ausbau auswirkt. Auch die schwachen

Geschäftsentwicklungen im Verarbeitenden Gewerbe und in der Industrie, die sich aufgrund der Zollpolitik der USA noch ausweiten können, haben unmittelbar Auswirkungen auf das Handwerk, soweit es als Zulieferer für diese Branche dient.

Beschäftigungsentwicklung und Fachkräftemangel

Die Zahl der im Handwerk beschäftigten Personen fiel im Jahr 2024 um -1,1 %, was einem Rückgang von -1.400 Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Damit schrumpfte die Beschäftigung im Handwerk zum zweiten Mal in Folge, seit 2020 fiel der Beschäftigungsstand um insgesamt -6.500 Personen.

Der Fachkräftemangel stellt ein großes Problem für viele Betriebe des Handwerks dar. 56 % der oberbayerischen Unternehmen waren zum Jahresende 2024 auf der Suche nach neuen Mitarbeiter*innen: 22 % dieser Betriebe gaben an, durch den Fachkräftemangel in der Geschäftsentwicklung massiv beeinträchtigt zu sein, die übrigen 34 % kommen gerade zurecht. 44 % der Handwerksbetriebe weisen aktuell keinen Personalbedarf auf, damit hat sich aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage die Brisanz des Themas leicht entschärft. Die Umfragedaten zeigen auch, dass das Handwerk Personal an konkurrierende Wirtschaftsbereiche verliert, dies trifft für das Jahr 2024 auf 25 % der oberbayerischen Handwerksbetriebe zu (2023: 31 %). Das Problem des Fachkräftemangels wird sich aufgrund der demographischen Entwicklung und aufgrund des sinkenden Interesses junger Menschen an einer dualen Ausbildung noch vergrößern. Das Handwerk reagiert darauf vor allem mit finanziellen Anreizen sowie mit verstärkten Initiativen zur Förderung der Ausbildung. Flankierend soll die Mitarbeiter*innenbindung erhöht werden sowie entsprechende Anreize gegeben werden, um ältere Arbeitnehmer*innen länger im Beruf zu halten. Betriebe setzen bei Auftragsspitzen weiterhin auf Mehrarbeit und Überstunden. Produktivitätssteigernde Maßnahmen, die beispielsweise mithilfe künstlicher Intelligenz umgesetzt werden, spielen derzeit – so die HWK – noch eine untergeordnete Rolle.

Baugewerbe Bayern

Die bayerische Baukonjunktur ist stark von der stagnierenden Wirtschaftsentwicklung in Deutschland beeinflusst. Insbesondere das hohe Zinsniveau der letzten Jahre, aber auch Preissteigerungen bei den Materialkosten und fehlende Förderinstrumente haben sich auf die Bauwirtschaft ausgewirkt. Dennoch lag im Geschäftsjahr 2024 der nominale Jahresumsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern um 2,2 % über dem Vorjahresergebnis und auch die Auftragseingänge stiegen um 5,8 % über die Vorjahreswerte. Für München weist das Statistische Landesamt Bayern einen Anstieg des baugewerblichen Umsatzes für 2024 in Höhe von 1,12 Mrd. € aus, was einem nominalen Anstieg von 12,3 % bedeutet und auch die Auftragseingänge weisen einen Zuwachs von 8,6 % auf. Trotz der Zunahmen im Jahr 2024 zeichnet der bayernweite Bauproduktionsindex die negative Entwicklung der Branche in den letzten Jahren deutlich nach: Bezogen auf das Jahr 2021 sank die Bauproduktion um 11,4 %. Dabei sind die Rückgänge fast ausschließlich auf den Hochbau zurückzuführen.

Dienstleistungssektor

Definition des Dienstleistungssektors

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Unternehmen, die eigenständige Dienstleistungen anbieten. Hierzu zählen die Wirtschaftsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, öffentliche und private Dienstleistungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen. Diese Definition macht den Sektor zu einem umfassenden und damit auch heterogenen Wirtschaftsbereich. Im Dienstleistungssektor in München sind rund 85 % aller SV-Beschäftigten tätig und über 80 % der Wertschöpfung werden hier erwirtschaftet. Beschäftigungsstärkste Wirtschaftsabschnitte sind die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche, in denen rund 24 % aller SV-Beschäftigten Münchens tätig sind. Die größten Beschäftigungszuwächse verzeichnet der

Wirtschaftsabschnitt ‚I – Gastgewerbe‘ mit einem Plus von 5,1 % (+1.923 SV-Beschäftigte). Auch die Bereiche ‚S – Erbringung sonstiger Dienstleistungen‘ (+3,2 % bzw. +1.075 SV-Beschäftigte), ‚Q – Gesundheit und Sozialwesen‘ (+3,1 % bzw. 3.470 SV-Beschäftigte) und ‚O,U – Öffentliche Verwaltung‘ (+2,5 % bzw. +1.142 SV-Beschäftigte) tragen deutlich zum Beschäftigungszuwachs im Jahr 2024 bei. Beschäftigungsrückgänge sind bei ‚L – Grundstücks- und Wohnungswesen‘ sowie bei ‚J – Information und Kommunikation‘ zu verzeichnen. Die negative Beschäftigungsentwicklung beim Abschnitt ‚Information und Kommunikation‘ ist vor allem dem Beschäftigungsrückgang in der Verlags- und Medienbranche geschuldet (Für eine ausführlichere Darstellung des IKT-Sektors, vgl. S. 47 ff.)

Tabelle 11 *Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München*

jeweils 30.6.	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
			absolut	in %
G Handel	97.511	97.053	-458	-0,5
H Verkehr und Lagerei	26.159	25.194	-965	-3,7
I Gastgewerbe	38.000	39.923	1.923	5,1
J Information und Kommunikation	112.747	111.447	-1.300	-1,2
dar. Verlagswesen	13.150	12.401	-749	-5,7
dar. DL der Informationstechnologie	77.389	78.368	979	1,3
K Finanz- und VersicherungsDL	59.790	60.495	705	1,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	11.745	11.233	-512	-4,4
M Freiberufl., wissenschaftl., technische DL	158.387	159.097	710	0,4
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	32.907	32.703	-204	-0,6
dar. Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung	59.770	60.865	1.095	1,8
dar. Architektur- und Ingenieurbüros, Labore	34.585	34.755	170	0,5
dar. Forschung und Entwicklung	14.345	14.358	13	0,1
dar. Werbung und Marktforschung	11.542	11.079	-463	-4,0
N Sonstige wirtschaftliche DL	71.635	71.238	-397	-0,6
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	20.271	19.536	-735	-3,6
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	27.894	27.725	-169	-0,6
dar. wirtschaftliche DL für Unternehmen	11.246	11.616	370	3,3
O,U Öffentliche Verwaltung	45.112	46.254	1.142	2,5
P Erziehung und Unterricht	36.499	37.006	507	1,4
Q Gesundheit und Sozialwesen	112.115	115.585	3.470	3,1
dar. Gesundheitswesen	67.277	69.158	1.881	2,8
dar. Sozialwesen	31.574	34.482	908	2,9
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	11.496	11.932	436	3,8
S Erbringung von sonst. DL	33.342	34.417	1.075	3,2
T Private Haushalte	2.330	2.275	-55	-2,4
Insgesamt	816.868	823.149	6.281	0,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Finanzplatz München

Bedeutung für Standort München

Der Finanzwirtschaft kommt für die regionale Wirtschaftsentwicklung in München eine besondere Bedeutung zu. In dieser Branche finden sich national und international renommierte Unternehmen und Weltmarktführer, die ebenfalls als bedeutende Arbeitgeber fungieren.

Tabelle 12 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Banken- und Versicherungssektor in München

jeweils 30.6.	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
			absolut	in %
K Finanz- und VersicherungsDL	59.790	60.495	705	1,2
dar. Finanzdienstleistungen	29.178	28.666	-512	-1,8
dar. Versicherungen, Rückversicherungen, Pensionskassen	17.004	17.807	803	4,7
dar. mit Finanz- und VersicherungsDL verbundene Tätigkeiten	13.608	14.022	414	3,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Finanzplatz München

München kommt sowohl als Banken- wie auch als Versicherungsstandort eine wichtige Rolle zu: München ist der zweitwichtigste Bankenplatz Deutschlands mit Sitz von zwei der zehn wichtigsten deutschen Banken (HypoVereinsbank/UniCredit und Bayern LB), zwei Förderinstituten, der LfA-Förderbank Bayern und der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt. Als Versicherungsstandort ist München europaweit der bedeutendste Standort und weltweit führend beim Rückversicherungsgeschäft. Mehr als 70 Versicherungsunternehmen haben ihren Sitz in München. Neben erfolgreichen Regional- und Spezialversicherungen sowie international renommierten Konzernen, wie den beiden DAX-Konzernen Allianz und Munich Re, findet sich aber auch eine spezialisierte InsurTech Start-up-Szene vor Ort. Daneben sind am Finanzplatz München rund 50 Venture Capital und Private Equity-Firmen vertreten. Weitere deutsche und internationale Risikokapitalgesellschaften sind mit Niederlassungen am Standort ansässig. Überdies ist die Region führender Leasing-Standort in Deutschland. Knapp 20 % der deutschen Leasing-Unternehmen haben hier ihren Sitz.

InsurTech Hub Munich (ITHM)

Der 2017 gegründete **InsurTech Hub Munich** (ITHM) ist Teil der Digital-Hub-Initiative der Bundesregierung mit langfristiger Förderung. Der ITHM treibt die Digitalisierung der Branche voran und entwickelt über die Zusammenarbeit mit Start-ups, führenden Technologieunternehmen und Cross-Industry-Partnern neue innovative Lösungen und Geschäftsmodelle für die Versicherungswirtschaft. Neben einem breiten Partnernetzwerk von mehr als 20 nationalen und internationalen Versicherungen (darunter Allianz, Generali, Munich RE, die Bayerische Versorgungskammer, Versicherungskammer Bayern, LV1871, Provinzial), Tech-Unternehmen wie Google, Microsoft, NTT Data, SAP Fioneer sowie wissenschaftlichen Einrichtungen wie z.B. die LMU oder die Hochschule St. Gallen, wird der ITHM auch vom Bayerischen Wirtschaftsministerium und der Stadt München unterstützt.

Finanzplatz München Initiative (fpmi)

Mit der **Finanzplatz München Initiative** (fpmi) findet sich seit über 20 Jahren eine starke Interessensvertretung am Standort. Das Ziel der fpmi ist es, Münchens und Bayerns Finanzwirtschaft national und europaweit zu positionieren und zu vertreten. Die Initiative vereint rund 50 Unternehmen, Banken, Versicherungen, Verbände, Wissenschaftseinrichtungen und staatliche Institutionen.

Entwicklung des Einzelhandels seit 2020

Der stationäre Einzelhandel hat wirtschaftlich schwierige Jahre hinter sich: Die Branche war mit am stärksten von den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Überdies ist der Einzelhandel durch die immer größeren Marktanteile des Online-Handels bereits vor Ausbruch der Pandemie deutlich unter Druck geraten. Auch die hohen Teuerungsraten der Jahre 2022 und 2023 dämpften die Geschäftsentwicklung.

Einzelhandel in Bayern

Im Jahr 2024 konnte der Einzelhandel in Bayern erstmals wieder ein Umsatzplus erwirtschaften: Der nominale Umsatzzuwachs lag bei 5,9 %, inflationsbereinigt bedeutete dies einen Anstieg um 5,0 %. Unterschieden nach den jeweiligen Geschäftssparten konnten fast alle Bereiche einen positiven Umsatssaldo gegenüber dem Vorjahr aufweisen; lediglich die Tankstellen und der Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien sowie Heimwerkerbedarf weisen einen Umsatzrückgang von -2,8 % auf. Rückläufig war bayernweit auch die Beschäftigung im Einzelhandel, diese sank um -1,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Einzelhandel in München

Aktuelle, regionalisierte Umsatzzahlen für den Einzelhandel werden vom Statistischen Landesamt Bayern nicht zur Verfügung gestellt, es ist jedoch von ähnlichen bzw. tendenziell positiveren Entwicklungen, wie auf Landesebene auszugehen. Die Stadt München sowie die Umlandlandkreise weisen die höchste Kaufkraft im deutschen Städtevergleich auf, was sich positiv auf den lokalen Einzelhandel auswirkt. Überdies haben sich die Tourismuszahlen seit der Corona-Pandemie wieder deutlich erholt, was ebenfalls zur Belebung des insbesondere innerstädtischen Einzelhandels beiträgt.

Insgesamt verfügt München über 1,81 Mio. m² Einzelhandelsfläche, davon befinden sich 460.000 m² in der Innenstadt. Die Fußgängerzonen in der Kaufinger Straße und der Neuhauser Straße (Ost und West) zählen zu den höchst frequentierten Einkaufsstraßen in Deutschland. Diese Attraktivität des Einzelhandelsstandortes München bildet sich auch in den Höchstmieten ab: Die Spitzenmieten für Einzelhandelsflächen in 1A-Lagen erreichten in München zum Jahresende 2023 bis zu 340 €/m²¹².

Für das Jahr 2022 ergibt sich ein minimaler Beschäftigungszuwachs von 0,1 % (+71 SV-Beschäftigte) im Einzelhandel in München. Bemerkenswert ist der Beschäftigungsrückgang beim Großhandel, der bei -2,4 % (-794 SV-Beschäftigte) liegt.

Tabelle 13 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Handel in München

jeweils 30.6.	2019	2023	2024	Veränderung 2019-2024		Veränderung 2023-2024	
				abs.	in %	abs.	in %
G Handel	97.310	97.511	97.053	-257	-0,3	-458	-0,5
dar. Kfz-Handel und -reparatur	11.972	11.680	11.945	-27	-0,2	265	2,3
dar. Großhandel	31.033	33.564	32.770	1.737	5,6	-794	-2,4
dar. Einzelhandel	54.316	52.267	52.338	-1.978	-3,6	71	0,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Untersuchung zur Münchner Innenstadt

Die Struktur und Besonderheiten des Wirtschaftsfaktors ‚Münchener Innenstadt‘ wurden in einer 2024 veröffentlichten Innenstadtstudie

¹² Ausführliche und aktuelle Informationen finden sich in der [Brancheninfo Einzelhandel](#), herausgegeben vom Referat für Arbeit und Wirtschaft.

untersucht¹³. Münchens Innenstadt ist ein multifunktionaler Wirtschaftsstandort, der zahlreiche und unterschiedliche Wirtschaftsbereiche und Nutzungen in sich vereint. Mehr als 1.000 Einzelhandelsunternehmen finden sich hier. Die meisten Einzelhandelsunternehmen sind dem Bereich ‚Bekleidung, Textilien, Schuhe, Leder‘ (39 %) zuzuordnen, gefolgt von ‚Hausrat, Wohnbedarf, Kunst‘ (26 %) und ‚Güter des täglichen Bedarfs‘ (21 %). Schätzungen der Umsatzzahlen im Rahmen der Studie machen deutlich, dass im Jahr 2021 rund 21 % der gesamten Einzelhandelsumsatzes Münchens in der Innenstadt erzielt wurden. Auch im Zeitablauf zeigt sich das innerstädtische Umsatzwachstum trotz pandemiebedingter Einbrüche stabil: Die Zunahme des innerstädtischen Einzelhandelsumsatzes belief sich zwischen 2015 und 2021 auf knapp 22 %; der gesamtstädtische Vergleichswert lag bei 10 %. Insgesamt werden vom innerstädtischen Einzelhandel rund 320.000 m² Fläche genutzt. Hinzu kommen rund 400 Betriebe der Gastronomie, Hotellerie und Nachtwirtschaft. Auch Einrichtungen der Gesundheitsleistungen finden sich schwerpunktmäßig in Münchens Innenstadt wieder. Ergänzt wird die Nutzungsvielfalt noch durch über 600 Dienstleistungsunternehmen, die unter anderem dem Bereich der Beratung sowie den verschiedenen Teilbereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft zuzurechnen sind.

Unterstützung des lokalen Einzelhandels: Digitaler Stadtrundgang „Stadt(er)leben“

Zur Unterstützung des lokalen, innerstädtischen Einzelhandels wurde ein digitaler Stadtrundgang **Stadt(er)leben** entwickelt. Der digitale Stadtrundgang soll neue Perspektiven aufzeigen und Einzelhandel und Gastronomie mit der insbesondere auch Münchner Kundschaft zusammenbringen. Entlang verschiedener Routen werden Geschäfte und Restaurants in einer Web-App präsentiert. Die Routen bieten den Nutzenden einen Mix aus Shopping, Gastronomie, Sehenswürdigkeiten und Kultur.

Gastgewerbe in Bayern

Das Gastgewerbe, das sich aus den beiden Sparten ‚Beherbergung‘ und ‚Gastronomie‘ zusammensetzt, war die am stärksten von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffene Branche. Nach den immensen Geschäftseinbrüchen der Pandemiejahre, gefolgt von nur eingeschränkt stattfindender Erholung aufgrund der hohen Inflation hat sich die Geschäftslage 2023 wieder stabilisiert mit einem Umsatzplus von 3,6 %. Für 2024 ist jedoch wieder ein realer Umsatzrückgang von -1,8 % festzustellen. Dieser Rückgang findet jedoch vor allem im Bereich der Gastronomie statt (-3,6 %), während im Beherbergungswesen eine leichte Zunahme des Umsatzes zu verzeichnen ist (+0,8). Die Beschäftigung entwickelte sich eindeutig positiv mit einem Beschäftigungszuwachs von 2,3 %, der sich entsprechend auf die beiden Bereiche Beherbergung (+2,6 %) und Gastronomie (+2,1 %) verteilt.

Gastgewerbe in München

Ähnlich wie beim Einzelhandel werden beim Gastgewerbe keine regionalisierten Umsatzkennziffern zur Verfügung gestellt. Es ist jedoch auch hier davon auszugehen, dass die Umsatzeffekte in München wenigstens gleich groß, vermutlich aber aufgrund der deutlich gestiegenen Tourismuszahlen höher als im Landesvergleich ausfallen. Bei der Beschäftigungsentwicklung ist mit einem Plus von 5,1 % ein deutlich höherer Wert, wie im bayerischen Durchschnitt erreicht. Im Jahr 2024 konnte das Beschäftigungsniveau des Vor-Pandemie-Jahres 2019 wieder erreicht werden.

¹³ Vgl. hier: <https://www.wirtschaft-muenchen.de/produkt/muenchner-innenstadt-status-quo-und-perspektiven/>

Tabelle 14 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Gastgewerbe in München

jeweils 30.6.	2019	2023	2024	Veränderung 2019-2024		Veränderung 2023-2024	
				abs.	in %	abs.	in %
I Gastgewerbe	39.974	38.000	39.923	-51	-0,1	1.923	5,1
dar. Beherbergung	11.347	10.541	11.066	-281	-2,5	525	5,0
dar. Gastronomie	28.537	27.459	28.857	320	1,1	1.398	5,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tourismus

Tourismusedwicklung in Bayern

Die Geschäftsentwicklung im bayerischen Tourismus verlief im Jahr 2024 überaus erfolgreich: Die Gästeankünfte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf 41 Mio. und die Übernachtungen lagen mit knapp 103 Mio. um 2,5 % höher als 2023. Insgesamt konnten fast 2,5 Mio. Übernachtungen mehr als noch im Vorjahr in Bayern registriert werden.

Münchner Tourismus-zahlen 2024

Dem schon sehr guten Vorjahr folgte ein nochmal erfolgreicherer Tourismusjahr 2024 – die Europameisterschaft 2024 sowie der Konzertsommer mit Taylor Swift, Cold Play und vor allem Adele waren mitentscheidend für den Erfolg des Geschäftsjahres. Bis auf April, Juli und September gab es in allen Monaten einen jeweils neuen Höchstwert bei den Übernachtungen. Die knapp 2,1 Mio. Nächtigungen im August 2024 bedeuten zudem den höchsten jemals in München registrierten Monatswert bei den Übernachtungen. Insgesamt besuchten knapp 9,3 Mio. Gäste die bayerische Landeshauptstadt, ein Zuwachs von 8,8 % gegenüber dem Vorjahr. Daraus resultierten gut 19,7 Mio. Übernachtungen, was eine Steigerung von 5,8 % bedeutet. Die Aufenthaltsdauer betrug 2,12 Nächte und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen (-2,7 %).

Tabelle 15 Gästeankünfte und Übernachtungen in München

	2022	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
				absolut	in %
Ankünfte	6.940.221	8.531.177	9.279.239	748.062	8,8
Übernachtungen	16.018.285	16.634.062	19.712.703	1.078.641	5,8

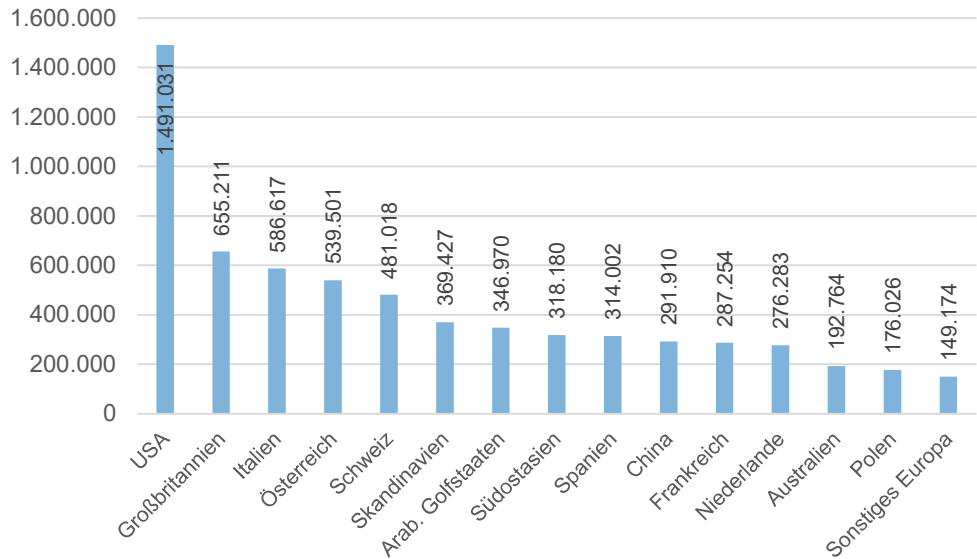
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, München Tourismus

Besucher*innen nach Herkunftsländern

Der größte Anteil an den Übernachtungen wird vom Inlandsmarkt getragen. 10,8 Mio. Übernachtungen sind auf deutsche Gäste zurückzuführen und bedeuten einen Marktanteil von 55,0 %. Der wichtigste Auslandsmarkt Münchens sind die USA, die 2024 mit knapp 1,5 Mio. Übernachtungen (16,4 %) einen neuen Höchstwert erreichten. Starkes Wachstum bei den Übernachtungen gab es außerdem aus Großbritannien (15,2 %), Skandinavien (25,4 %) und Südostasien (9,7 %). Der größte prozentualen Zuwachs ist aus China zu verzeichnen, hier stiegen die Übernachtungen um 40,4 %; damit befindet sich China nun wieder unter den Top 10 der Münchner Auslandsmärkte.

Abbildung 16 Top-15 Auslandsmärkte in München

Übernachtungen im Jahr 2024



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, München Tourismus






Entwicklung der Übernachtungszahlen

Nachdem 2023 erstmals die Übernachtungszahlen von vor der Corona-Pandemie übertroffen wurden, gab es 2024 eine weitere deutliche Steigerung und mit 19,7 Mio. Übernachtungen einen neuen Höchstwert für München. 2025 wird mit einer weiteren positiven Entwicklung im ersten Halbjahr gerechnet, die Übernachtungszahlen des Sommers werden aufgrund der deutlich geringeren Zahl an Großveranstaltungen nicht an die des Vorjahres anknüpfen können, aber für das letzte Drittel des Jahres sind die Prognosen wieder positiv.

Münchner Hotelmarkt

Die Münchner Hotellerie konnte gegenüber dem Vorjahr in allen Hotelmarktkategorien zulegen. Lediglich bei der Zimmerauslastung ist aufgrund des gestiegenen Angebots an Hotelbetten das vorpandemische Niveau noch nicht erreicht.

Abbildung 17 Hotelmarktkennzahlen im Vergleich

	 Anzahl Betriebe*	 Anzahl Betten*	 Ø Zimmerauslastung	 Ø Zimmerpreis	 Ø Zimmererlös
2023	466	97.374	66,7%	129,26 €	89,85 €
2024	472	98.396	70,0%	140,16 €	98,08 €
+/- (in %)	+1,3	+1,0	+5,9	+7,0	+13,3

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, München Tourismus, STR-Global

* Jeweils Höchstwert im Jahresverlauf

High-Tech-Branchen und Innovationscluster

Wachstumsbranche High-Tech-Sektor

München hat sich als bedeutendster High-Tech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den Hightech-Branchen zählen beispielsweise die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), der Automotivesektor, die Biotechnologie und Medizintechnik sowie die Umweltwirtschaft. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier sogar Branchenschwerpunkte. Der High-Tech-Sektor wird als die Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Die forschungsintensiven Branchen des High-Tech-Sektors zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie für überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum sorgen. Gleichzeitig ist dies derjenige Sektor, in dem die Digitalisierung besonders vorangetrieben wird.

Automotive-Sektor

Transformation

Der Automotivesektor befindet sich in einer massiven Transformationsphase: Die Elektrifizierung des Antriebs, neue Kompetenzen in der Software und neue internationale Wettbewerber verändern die Branche grundlegend. Dies stellt sowohl die Hersteller als auch die Zuliefererbetriebe vor große Herausforderungen. Die Nachfrage nach E-Autos stieg in den letzten Jahren deutlich an und erreichte mit 524.000 Neuzulassungen im Jahr 2023 einen bisherigen Höchstwert. Das Ende der staatlichen Förderung zum Jahresende 2023 sorgte in den ersten Monaten des Jahres 2024 jedoch für Kaufzurückhaltung bei den Kunden. Im Jahr 2023 hat BMW das Ende des Verbrennerbaus in München vermeldet, nachdem der letzte Verbrennermotor im Münchner Werk gefertigt wurde. Ab dem Jahr 2026 ist im Stammwerk die Produktion der elektrifizierten "Neuen Klasse" geplant. Erschwerend trifft den Automotive-Sektor die protektionistische Außenhandelspolitik der USA, die im April 2025 einen pauschalen Zoll von 25 % für Autos eingeführt hat. Weitere Preisaufschläge für Fahrzeugteile sind nicht ausgeschlossen.

Sich ändernde berufliche Kompetenzen im Automotivesektor

Die Transformation in der Automobilindustrie spiegelt sich in einer sich verändernden Nachfrage nach bestimmten Berufen und Kompetenzen wider. Eine aktuelle Studie des Jobmonitors der Bertelsmann Stiftung¹⁴ widmet sich der Nachfrage und Kompetenzanalyse nach Berufen im Automotivbereich. Gerade bei Informatik-Expert*innen wird ein hoher Bedarf aufgrund des Übergangs von datenintensiven Echtzeitanwendungen zu spezialisierten cloudbasierten Technologien mit KI-Fokus erwartet. Die Fachkraft im Bereich Fahrzeugtechnik, eine der wichtigsten Berufsgruppen im Automotive-Bereich ist vor allem mit sich verändernden Kompetenzanforderungen aufgrund des Antriebswechsels und der Digitalisierung konfrontiert.

Relevante Unternehmen im Automotive-Sektor Münchens

BMW und MAN prägen den Automotive-Sektor in der Region München, auf die beiden Unternehmen entfallen mehr als die Hälfte der SV-Beschäftigten des Sektors. Entsprechend ist die Entwicklung der Region, auch wenn knapp 25 % der Beschäftigung auf zahlreiche Zuliefererbetriebe entfällt, in hohem Maße von wenigen Schlüsselunternehmen abhängig. Allein die BMW Group beschäftigt mit dem Stammwerk sowie dem Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) etwa 40.000 Mitarbeiter*innen bzw. rund 43 % der SV-Beschäftigten im gesamten Automotive-Sektor in der Region. Im FIZ sind aktuell rund 26.000 Beschäftigte tätig, die im Zuge geplanter Ausbaumaßnahmen bis 2050 auf rund

¹⁴ Vgl. hier: <https://jobmonitor.de/analysen>, im Erscheinen

41.000 Mitarbeiter*innen erhöht werden sollen. Die BMW Group nimmt für die Region München die Rolle als technologisches Schlüsselunternehmen und Innovationstreiber ein und stellt überdies den wichtigsten privaten Arbeitgeber in der Region dar.

Synergieeffekte des Standortes: Automotive und IuK

Der Automotive-Sektor, eng vernetzt mit zahlreichen Branchen und Unternehmen, ist für die Wirtschaftsregion München als Schlüsselindustrie von zentraler Bedeutung. Zugleich ist der Automotivesektor Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung zahlreicher Branchen und Unternehmen in der Region. Zukunftstrends wie Digitalisierung oder autonomes Fahren werden in der finanzstarken Automobilbranche vorangetrieben, dabei sind auch Unternehmen aus dem IuK-Sektor für die Automobilbranche von hoher Relevanz. Die Standortanalyse zeigt, dass eine Vielzahl der weltweit stärksten Akteure in den jeweiligen Zukunftsfeldern einen strategisch wichtigen Standort in München haben. Zu diesen Unternehmen zählen u.a. Microsoft, Intel, Alphabet (Google), Cisco, Apple, IBM, Fujitsu oder Siemens. Diese Konzentration von hoher Expertise aus allen Transformationsbereichen der Automobilindustrie ist ein Alleinstellungsmerkmal für die Region München als Automotivestandort.

Informations- und Kommunikationstechnologiesektor (IKT)¹⁵

München – führender IKT-Standort in Deutschland und Europa

Der IKT-Standort München hat sich im letzten Jahrzehnt zu einem der führenden Technologiezentren in Deutschland und Europa entwickelt. Der Standort zeichnet sich durch hohe Innovationsfähigkeit, Dynamik und internationale Wettbewerbsfähigkeit aus. Der IKT-Sektor ist ein wichtiger und zentraler Baustein der Münchner Wirtschaftsstruktur mit hoher ökonomischer Bedeutung für den Standort.

Definition des IKT-Sektors

Für die methodische Abgrenzung des IKT-Sektors wird die Erfassungssystematik des Statistischen Bundesamtes, die sich an der Definition der OECD und der europäischen Wirtschaftszweigklassifikation (NACE) anlehnt, zugrunde gelegt. Der IKT-Sektor setzt sich aus den drei Einzelbereichen IKT-Dienstleistungen, IKT-Großhandel und IKT-Warenproduktion zusammen. Diese Definition ist nicht identisch mit der in diesem Bericht verwendeten Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008), die die Branchenabgrenzung ‚J – Information und Kommunikation‘ verwendet, die den gesamten Medienbereich mitumfasst.

Beschäftigungsentwicklung

Der IKT-Sektor stellt diejenige Branche am Wirtschaftsstandort München dar, die den mit Abstand größten Beschäftigungszuwachs aufweist: Mit einem Beschäftigungsplus von 92,2 % (+48.149 SV-Beschäftigte) hat sie sich in München im Zehnjahresvergleich nahezu verdoppelt. In den Jahren 2022 und 2023 lagen die jährlichen Beschäftigungszuwächse bei über 7 % und damit deutlich über dem Durchschnitt des Beschäftigungswachstums in der Stadt München.

Somit hat die IKT-Branche in den letzten zehn Jahren für den Münchner Arbeitsmarkt deutlich an Bedeutung hinzugewonnen: Der Beschäftigungsanteil, den die IKT-Branche an der Gesamtbeschäftigung in München einnimmt, stieg von 6,7 % im Jahr 2014 auf 10,4 % für das Jahr 2023 an.

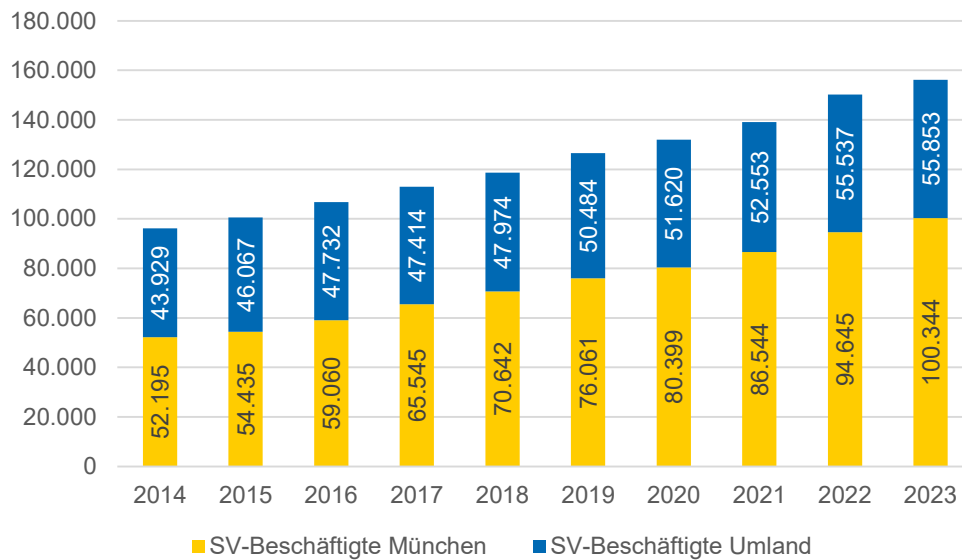
Im Umland wächst die Beschäftigung im IKT-Sektor ebenfalls, allerdings in deutlich geringerem Umfang als in der Landeshauptstadt München: Das Beschäftigungsplus lag 2023 bei 0,6 %, im Zehnjahresvergleich bei 27,1 %.

Insgesamt liegt die Zahl der IKT-Beschäftigten in der Region München – also Stadt

¹⁵ Vgl. Referat für Arbeit und Wirtschaft: [IKT-Branche in München, 2024](#)

und Umland zusammen – im Jahr 2023 bei 156.197 Beschäftigte; das entspricht einem Anstieg von 60.073 SV-Beschäftigten bzw. 62,5 % im Zehnjahresvergleich.

Abbildung 18 Entwicklung der SV-Beschäftigung im IKT-Sektor

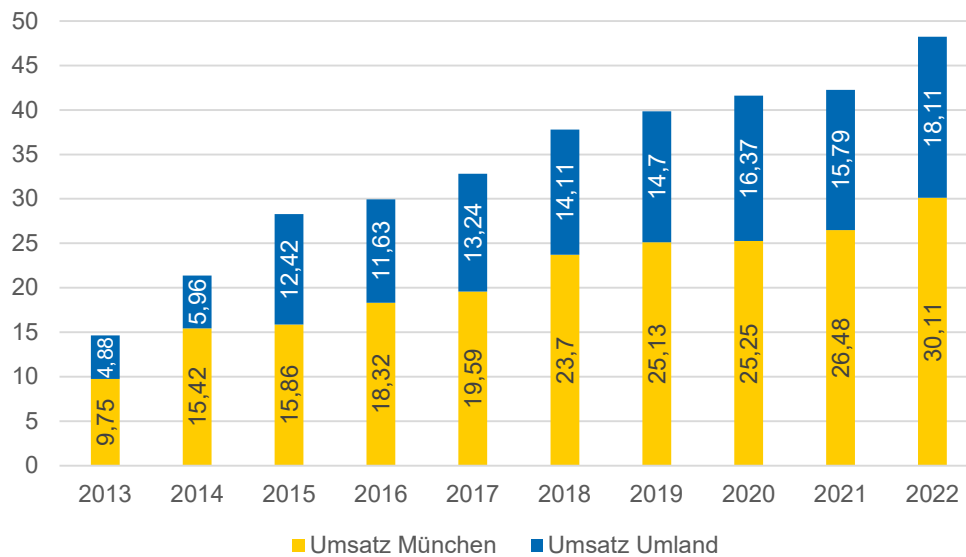


Quelle: Goldmedia Datenbank, Bundesagentur für Arbeit

Umsatzentwicklung Die rund 4.800 IKT-Unternehmen am Standort München erwirtschafteten im Jahr 2022 einen Umsatz von 30,11 Mrd. Euro, das entspricht einem Plus von 13,8 % gegenüber dem Vorjahr. Seit 2013 steigt der Umsatz im IKT-Sektor in München deutlich an, teils mit jährlichen Wachstumsraten von über 20 %. Insgesamt hat sich der Umsatz im IKT-Sektor Münchens im Zehnjahresvergleich mehr als verdreifacht (+209 %). Coronabedingt stiegen die Umsätze in den Jahren 2020 und 2021 in deutlich geringerem Umfang als in den Jahren zuvor und danach. Anders als im Bundesdurchschnitt entwickelten sich am Standort München die Umsätze in diesem Zeitraum nicht negativ. Der Umsatzanteil der IKT-Branche an der Gesamtwirtschaft in München liegt 2022 bei 5,6 %. Verglichen mit anderen Branchen des Dienstleistungssektors ist der Umsatz in der IKT-Branche relativ zur Beschäftigtenanzahl überdurchschnittlich hoch. Für die rund 8.500 IKT-Unternehmen des Münchner Umlandes fällt die Zunahme der Umsätze mit einem Plus von 271 % im Zehnjahresvergleich nochmals deutlich höher aus als in der Landeshauptstadt. Trotz eines Umsatzrückgangs im Corona-Jahr 2021 konnten die Unternehmen im Umland im Jahr 2022 deutlich aufholen. Insgesamt liegt in der Region München der Umsatz der IKT-Branche bei 48,2 Mrd. Euro; ein Anstieg um 33,6 Mrd. Euro bzw. 230 % im Zehnjahresvergleich.

Abbildung 19 Entwicklung des Umsatzes im IKT-Sektor

in Mrd. Euro



Quelle: Goldmedia Datenbank, Statistisches Landesamt Bayern

SV-Beschäftigung und Umsatz nach Teilmärkten

Schlüsselt man die IKT-Branche in ihre Teilmärkte, also Dienstleistungen, Großhandel und Warenproduktion auf, so wird deutlich, dass das Gros der IKT-Beschäftigten, nämlich 91 % (90.995 SV-Beschäftigte) im IKT-Dienstleistungssektor tätig ist. Die enormen Beschäftigungszuwächse des IKT-Sektors in München sind alle auf den IKT-Dienstleistungssektor zurückzuführen. Das umsatzstärkste Branchensegment in München ist seit dem Jahr 2018 jedoch der IKT-Großhandel (16,2 Mrd. Euro), dicht gefolgt vom stetig wachsenden IKT-Dienstleistungssektor (13,2 Mrd. Euro). Im Jahr 2022 entfielen 53 % des Gesamtumsatzes des IKT-Sektors in München auf den Großhandel und 44 % auf den Dienstleistungssektor. Die Bedeutung der IKT-Warenproduktion in München tendiert gegen Null, was den Umsatz betrifft.

Internationale Marktführer mit F+E am Standort München

Die Attraktivität des IKT-Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen: Zahlreiche Global Player und Marktführer sind in München vertreten und viele der Firmen bauen ihren Unternehmenssitz vor Ort stetig weiter aus und stärken so die Position des IKT-Standortes München. Prominente Beispiele sind Amazon Web Services, Google Deutschland, Huawei, IBM Watson, Infineon, Microsoft und Apple. Im zweiten Quartal 2025 hat Open AI ihr erstes deutsches Büro in München eröffnet. Das chinesische Technologie-Unternehmen Tiktok plant die Eröffnung seiner Deutschland-Zentrale für E-Commerce in München im Jahr 2025.

Öffentliche Unterstützung bei KI und Quantentechnologie

Innovative IT-Unternehmen finden in der Stadt hervorragende Rahmenbedingungen für ihre Entwicklungen in den IT-Zukunftstechnologien Künstliche Intelligenz (KI) und Quantentechnologie:

- München ist Modellprojektstadt für KI und engagiert sich im Rahmen des Projektes **AI+MUNICH**, für die Entstehung eines regionalen KI-Ökosystems. Wichtige Akteure in diesem Projekt sind das Strasczeg Center for Entrepreneurship, das Munich Center for Digital Sciences and Artificial Intelligence der Hochschule München, die UnternehmerTUM, die TUM Venture Labs und das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

- Das **Munich Quantum Valley (MQV)** fördert die Quantenwissenschaften und Quantentechnologien in Bayern mit dem primären Ziel, wettbewerbsfähige Quantencomputer zu entwickeln und zu betreiben. Es verbindet Forschung, Industrie, Forschungsförderung und die Einbeziehung der Öffentlichkeit: Das MQV unterstützt einen effizienten Wissenstransfer von der Forschung zur Industrie, etabliert ein Netzwerk mit internationaler Reichweite und bietet Bildungsangebote für Schule, Studium und Unternehmen. Es wird von der Bayerischen Staatsregierung aus Mitteln der Hightech Agenda Bayern gefördert.

Umweltwirtschaft

Definition Umweltwirtschaft

Die Umweltwirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die sich aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zusammensetzt. Neben klassischen Bereichen wie Wasser- und Abfallwirtschaft, vereint sie unter anderem Teile des Maschinenbaus, des Fahrzeugbaus und anderer Industriebranchen sowie verschiedener Dienstleistungsbereiche und Teile des Baugewerbes. Dabei zählen zur Umweltwirtschaft alle Produkte und Dienstleistungen, die einen direkten Umweltnutzen generieren oder ein umweltfreundliches Substitut darstellen. Durch die nachhaltige Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft rücken die Leitmärkte umweltfreundliche Mobilität, Energieeffizienz und umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung immer stärker in den Fokus.

Wie sehr sich die Umweltwirtschaft zu einer bedeutenden und dynamischen Zukunftsbranche für die Region München entwickelt hat, weist eine Studie der Prognos AG¹⁶ aus dem Jahr 2023 auf.

Erwerbstätigkeit

Im Jahr 2022 waren rund 119.000 Erwerbstätige in der Branche beschäftigt, davon waren 52 % in der Stadt und 48 % im Münchner Umland angesiedelt. Damit ist fast jeder vierte Erwerbstätige der bayerischen Umweltwirtschaft in der Region München tätig. Insgesamt arbeiten rund 5,9 % aller Erwerbstätigen der Region München in der Umweltwirtschaft. Mit einem durchschnittlichen Beschäftigungswachstum von 3,8 % pro Jahr seit 2010 weist die Umweltwirtschaft eine fast doppelt so starke Dynamik wie die Gesamtwirtschaft auf. Das liegt vor allem an der besonders positiven Entwicklung der Umweltwirtschaft seit 2019, während in dem Zeitraum die Gesamtwirtschaft fast stagnierte. Zu den beschäftigungsstärksten Teilmärkten der Münchner Umweltwirtschaft zählen die Leitmärkte Kreislaufwirtschaft, umweltfreundliche Mobilität sowie Energieeffizienz. Die mit Abstand dynamischste Entwicklung seit 2010 weist der Leitmarkt umweltfreundliche Mobilität mit einem Wachstum der Erwerbstätigen von jährlich 6,8 % auf.

Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung der Branche erreicht im Jahr 2022 10,75 Mrd. Euro und damit einen Anteil von fast 7 % der gesamten Wertschöpfung in der Region München. Damit nimmt die Umweltwirtschaft in Bezug auf ihren Wertschöpfungsanteil einen ähnlich hohen ökonomischen Stellenwert ein wie andere Schlüsselbranchen, etwa der Fahrzeugbau oder die Finanz- und Versicherungsbranche. Die Umweltwirtschaft ist stark exportorientiert, was sich an einer Exportquote von 62 % zeigt. Auch hier weist der Leitmarkt der umweltfreundlichen Mobilität die dynamischste Entwicklung auf: Der jährliche Wertschöpfungszuwachs liegt seit 2019 bei rund 10 %.

Innovationstreiber Umweltwirtschaft

Die Umweltwirtschaft in München ist zudem ein wichtiger Innovationstreiber. Die Region München nimmt hier sowohl bayern- als auch

¹⁶ Vgl. hier: [Prognos: Umweltwirtschaft in der Region München – Strukturmerkmale, Innovations- und Gründungsgeschehen, 2023](#)

bundesweit eine herausragende Stellung ein, wie die Analyse der Patentanmeldungen zeigt. Die Innovationsschwerpunkte der Umweltwirtschaftsbranche in München liegen vor allem im Bereich der umweltfreundlichen Energieerzeugung und -speicherung (36 % der Patentanmeldungen), der Energieeffizienz (30 % der Patentanmeldungen) sowie der umweltfreundlichen Mobilität (21 % der Patentanmeldungen). Wichtigstes Patentthema im innovativsten Leitmarkt umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung sind Windkraftanlagen mit mehr als 500 Anmeldungen (Hauptakteur Siemens). Mit insgesamt rund 10.000 Umweltwirtschaftspatenten stellen Unternehmen aus der Region München fast zwei Drittel dieser Patente in Bayern und mehr als 20 % der deutschen Patentanmeldungen der Branche.

Gründungen Insgesamt wurden rund 1.000 Start-ups in der Münchner Umweltwirtschaft im Zeitraum von 2013 bis 2022 gegründet, rund 90 % dieser Gründungen fanden in der Stadt München statt. Die Leitmärkte mit der höchsten Gründungsaktivität sind wiederum Energieeffizienz (34 %) sowie umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung (28 %). Unter den Münchner Start-ups befinden sich eine Vielzahl herausragender Leuchtturmunternehmen, die auch international Beachtung finden und mit denen das Referat für Arbeit und Wirtschaft in seinen vielfältigen Projekten zum nachhaltigen Wirtschaften auch zusammenarbeitet.

Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Biotech- und Pharmastandort München Die Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Region München nimmt eine wichtige Stellung innerhalb der Innovationslandschaft des Wirtschaftsraums ein. Die Branche ist von hoher Internationalität und Wettbewerbsfähigkeit sowie stetigem Wachstum geprägt. Ein wichtiger Erfolgsfaktor der Biotech- und Pharmaindustrie in der Region ist seit mehr als 25 Jahren die etablierte und renommierte Netzwerkorganisation [Bio^M Biotech Cluster Development GmbH](#)¹⁷.

Geschäftsentwicklung 2024 Auch 2024 konnte die Region München ihre Position als herausragender Biotech- und Pharmastandort innerhalb Deutschlands weiter verfestigen. Rund 30 % der in Deutschland ansässigen Biotechnologieunternehmen haben ihren Sitz in der Metropolregion. Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigten zwischen 2023 und 2024 um 13 % (+8.302 Beschäftigte) auf 49.400 Beschäftigte angestiegen. Die Branche ist breit aufgestellt, ihr werden Biotechnologieunternehmen, Pharmaunternehmen, Auftragsforschungsunternehmen (CRO) und sonstige Life-Science Unternehmen zugerechnet.

Tabelle 16 *Biotechnologie und Pharmabranche in der Metropolregion München*

2024	Biotech	Pharma	Auftragsforschung	sonstige	Gesamt
Unternehmen	250	56	58	87	441
Beschäftigte	26.000	12.000	2.700	8.700	49.400

Quelle: Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

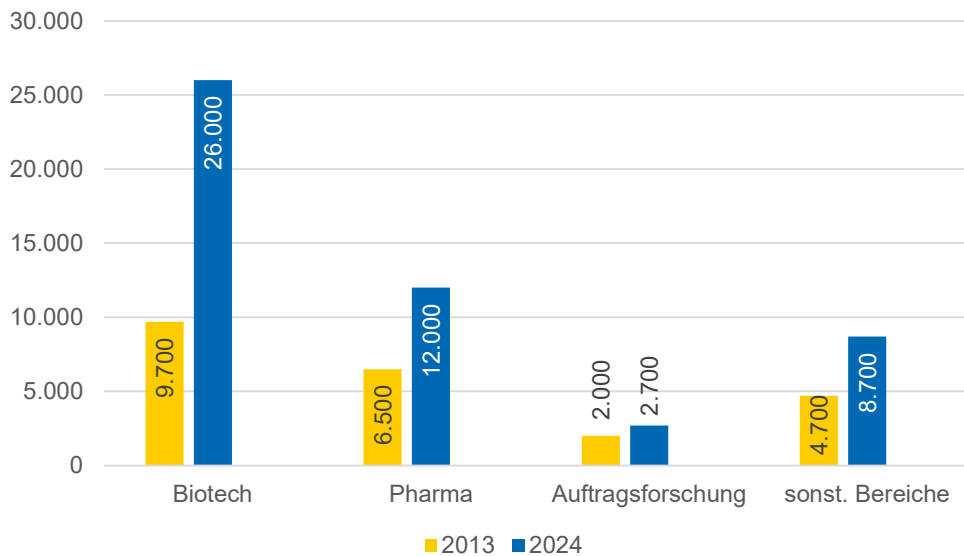
¹⁷ Die folgenden Ausführungen und Statistiken basieren auf den Studien und Branchenanalysen, die Bio^M regelmäßig für Bayern und die Region München durchführt.

Branchenstruktur und große Arbeitgeber

Die Biotechnologiebranche in der Region München ist von einem hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt.

Die Mehrzahl der Biotech-Unternehmen am Standort München beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter*innen. Größter Arbeitgeber im Biotech-Sektor in der Region ist das Unternehmen Roche Diagnostics GmbH in Penzberg, hier sind aktuell 7.730 Personen tätig. Weitere bedeutende Arbeitgeber sind beispielsweise Amgen oder Aenova.

Abbildung 20 Entwicklung der SV-Beschäftigten in der Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Metropolregion München



Quelle: Bio^M 2025

Hohes Beschäftigungswachstum

Insgesamt haben sich die Beschäftigtenzahlen sehr dynamisch entwickelt und sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen.

Das stärkste Beschäftigtenwachstum mit 170 % konnten die Biotechnologieunternehmen verzeichnen. Diese Entwicklung basiert auf hohen Gründungsaktivitäten, Neuansiedlungen von Unternehmen und sowie Personalaufstockungen bestehender Unternehmen.

Hohe Unternehmensinvestitionen in der Metropolregion München

Die Attraktivität des Biotech-Clusters in der Region München wird durch erhebliche Investitionen weiter gestärkt: Roche eröffnete im März 2024 sein neues Entwicklungszentrum für Gentherapie in Penzberg.

Dort werden künftig Genvektoren für klinische Studien entwickelt und produziert. Daneben investiert der Roche-Konzern weitere 600 Mio. Euro in ein neues Forschungsgebäude am Standort. Die Fertigstellung ist für 2027 geplant und soll die Produktionskapazität erhöhen. Daiichi Sankyo finanziert mit rund einer Milliarde Euro, den Ausbau seines Standortes in Pfaffenhofen, nördlich von München, zu einem internationalen Innovationszentrum. Sandoz investiert mit Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung 25 Mio. Euro in Holzkirchen für ein neues Biosimilar-Entwicklungszentrum. Damit wird der Standort zum führenden Sandoz-Zentrum für die analytische Charakterisierung von Biosimilars. Auch erfolgreiche Finanzierungsrunden haben einen Beitrag zum Wachstum der Branche geleistet: 2024 sicherten sich wieder mehrere Münchner Biotech-Unternehmen bedeutende Finanzierungen in Millionenhöhe, darunter ITM mit 188 Mio. Euro, Tubulis mit 128 Mio. Euro und CatalYm mit 150 Mio. US-Dollar.

Abschwächende Trends

Trotz der insgesamt guten Geschäftsentwicklungen im Life Science Bereich sind 2024 und 2025 auch negative Trends zu beobachten.

Der Biotech-Konzern Morphosys, eines der ältesten und erfolgreichsten Biotechunternehmen wurde 2024 von Novartis übernommen, die dann wiederum

die Schließung des Standorts bis Ende 2025 beschlossen haben. Dies führt zur Entlassung von rund 330 Mitarbeiter*innen und sorgt in der Branche für Unruhe. Ursachen für die Übernahme durch Novartis und das Aus des Unternehmens werden hauptsächlich in den schwierigen Bedingungen für Medikamentenentwicklung in Deutschland gesehen.

Sicherheit und Verteidigung

Veränderte geopolitische Rahmenbedingungen

Die Themen Landessicherheit und Verteidigung haben seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine wieder an Bedeutung und Brisanz gewonnen, die geopolitischen Rahmenbedingungen haben sich deutlich verändert. Die aktuell geplante Bereitstellung eines mehrere hundert Millionen Euro umfassenden Sondervermögens für Infrastrukturinvestitionen auf Bundesebene umfasst auch im erheblichen Umfang Ausgaben für Verteidigung und Rüstung.

Digital Hub ‚Defense & Security‘

In München und der Region sind bereits seit langem namhafte Unternehmen des Defense-Sektors und Zulieferbetriebe angesiedelt: Bekannt ist vor allem Krauss-Maffei Wegmann, die sich mit dem niederländischen Unternehmen Nexter zu KNDS zusammengeschlossen haben und militärische Landsysteme, vor allem Panzer, herstellen. Aber auch zahlreiche andere Unternehmen, etwa MTU Aero Engines oder MAN sind als Zulieferer in diesem Sektor tätig. Rund ein Drittel aller deutschen Unternehmen aus der Sicherheits- und Verteidigungsbranche haben ihren Firmensitz in Bayern, wobei sich viele im Münchner Wirtschaftsraum konzentrieren. Auch digitale Start-ups aus diesem Sektor finden hier die entsprechenden Voraussetzungen, um sich mit der Industrie zu vernetzen und ihr Geschäftsmodell zu entwickeln. Nennenswert sind insbesondere die beiden in München gegründeten Start-ups, die nach schnellem und erfolgreichem Wachstum zum Unicorn aufgestiegen sind: Helsing hat sich als Softwareunternehmen auf den Einsatz von KI im Rüstungssektor spezialisiert und Quantum Systems ist Hersteller von zivilen und militärischen Überwachungsdrohnen. Daneben nimmt die Universität der Bundeswehr in Neubiberg eine zentrale Rolle in diesem Ökosystem ein. Neben den relevanten Studiengängen ist die Universität der Bundeswehr in zahlreichen Forschungsprojekten engagiert. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen wurde München im Jahr 2024 zum Standort des Digital Hub ‚Security & Defense‘ ausgewählt. Dieser Hub ist Teil der Digital Hub Initiative der Bundesregierung.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Definition der Kultur- und Kreativwirtschaft

Unter dem Begriff Kultur- und Kreativwirtschaft werden Unternehmen und Selbständige erfasst, die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder Verbreitung von kulturellen Gütern und Dienstleistungen befassen. Dieses Wirtschaftsfeld umfasst insgesamt elf Teilmärkte, auf der einen Seite die kulturwirtschaftlichen Märkte für darstellende und bildende Künste, Musik, Film, Design, Rundfunk, Buch, Architektur und Presse, auf der anderen Seite die kreativwirtschaftlichen Märkte Werbung und Software/Games. Es handelt sich um eine strukturell weitgehend kleinteilige Branche, die zugleich aber auch in Bezug auf Unternehmensgrößen, Beschäftigungsverhältnisse und Umsätze sehr heterogen ist.

Standortfaktor Kultur- und Kreativwirtschaft

Die besondere Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für München geht über ihre wirtschaftliche Substanz und Dynamik hinaus. Sie stellt einen Standortfaktor dar, der die Attraktivität Münchens als Standort für andere Branchen mitbestimmt. Im Ranking des Cultural and Creative Cities Monitor, der von der EU veröffentlicht wird, belegt München im Vergleich der

Städte mit über einer Millionen Einwohner*innen im Jahr 2023 den 1. Platz vor Paris, Prag und Lissabon.

Kreativ München (früher: Kompetenz- team Kultur- und Krea- tivwirtschaft der Stadt München)	Kreativ München fördert die Münchner Kultur- und Kreativwirtschaft und ist zentrale Anlaufstelle für alle kultur- und kreativschaffenden Unternehmer*innen und Selbständigen. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für die Branche in allen elf Teilmärkten entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu verbessern. Das Team bietet kostenfreie Beratungen bei unternehmerischen Herausforderungen, organisiert Qualifizierungsformate, vernetzt mit anderen Kreativunternehmen und Branchen, verbessert die Sichtbarkeit der Kultur- und Kreativbranche und unterstützt Unternehmer*innen bei der internationalen Markterschließung und der Suche nach leistbaren Räumen.
Zwischennutzung in der Innenstadt	Seit 2016 realisiert Kreativ München Zwischennutzungsprojekte, seit 2020 verstärkt in der Münchner Innenstadt: Aktuell werden fünf Ladenflächen und fünf Schaufenster von Kreativ München betreut. Diese werden für unterschiedliche Laufzeiten an Münchner Kultur- und Kreativschaffende zur unternehmerischen Entwicklung vergeben.
Langfristig leistbare Räume	Seit 2023 arbeitet Kreativ München verstärkt an der Schaffung von langfristig leistbaren Räumen. Ein Beispiel dafür ist das Pilotprojekt „Creative Hub am Volkstheater“. Hier haben Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft die Möglichkeit, sich für unbefristete Räume ab 15 m ² auf einer Gesamtfläche von 600 m ² zu bewerben. In diesem kreativen Ökosystem wird der Austausch ästhetischer Kreativität und Ideen durch die Community selbst gefördert, Kooperationen angeregt und die Entwicklung von Projekten vorangetrieben.
RUFFINIHAUS Creative Hub	Seit Dezember 2020 ist die erste Etage des Ruffinihauses am Rindermarkt mit insgesamt 22 Büros zwischen 16 und 38 m ² Münchens erster Inkubator für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Für einen Zeitraum von jeweils zwei Jahren können Selbstständige und Unternehmer*innen an diesem Ort ihre Projekte und Geschäftsideen weiterentwickeln und nächste unternehmerische Schritte gehen – fachlich begleitet von Kreativ München. Nach zwei erfolgreichen Laufzeiten im Jahr 2020/2021 und im Jahr 2022/2023 ist im Januar 2025 die dritte Generation mit insgesamt 32 Unternehmen eingezogen.
Creating NEBourhoods together	Im Oktober 2022 startete das New European Bauhaus Projekt „ Creating NEBourhoods together “ als eines von insgesamt sechs europäischen Leuchtturmprojekten zur Umsetzung des European Green Deal – hier anhand konkreter Herausforderungen der Stadtentwicklung in Neuperlach. Die entstandenen Lösungen und Angebote für die zirkuläre, klimaneutrale und resiliente Stadt sind u.a. mit 30 Künstler*innen und Kreativschaffenden entwickelt worden.
Münchner Kreativquartier	Auf dem Gelände zwischen Dachauer-, Loth-, Schwere-Reiter-, Heß- und Infanteriestraße entsteht ein urbanes Stadtquartier, in dem Wohnen und Arbeiten mit Kunst, Kultur und Wissen verknüpft werden. Das Areal teilt sich in die vier Bereiche Kreativlabor, Kreativfeld, Kreativpark und Kreativplattform. Das Kreativlabor bietet Arbeits- und Produktionsräume für Kunst, Kultur sowie Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Münchner Stadtrat hat 2014 die Verstetigung, Bewahrung und Weiterentwicklung des Geländes Kreativlabor beschlossen. In der Folge wurden diese Flächen 2020 der Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH (MGH) übertragen, mit dem Auftrag der behutsamen Sanierung des Geländes. Im selben Jahr schuf die MGH in Containerbauweise rund 2.000 m ² neue Atelier- und Büroflächen, die fortlaufend an Akteur*innen der Münchner Kultur- und Kreativwirtschaft vergeben werden. Aktuell wird im Rahmen eines Workshoppzesses ein gemeinsames Betreibermodell zwischen MGH, Stadtverwaltung und Nutzer*innen des Kreativlabors entwickelt. Ebenfalls in der Entwicklung ist der

Kreativpark. Die dort gelegene denkmalgeschützte Jutier- sowie Tonnenhalle werden nach der Sanierung einer kulturellen und kultur- und kreativwirtschaftlichen Nutzung zugeführt.

**Munich Creative
Business Week**

München hat sich als Designhauptstadt Deutschlands etabliert, auch dank der jährlich stattfindenden Munich Creative Business Week (MCBW), die im Mai 2025 unter dem Motto „How to design a vibrant community?“ bereits zum vierzehnten Mal stattfand. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, Design und Kreativität aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben.

**Fonds für innovative
kulturelle Zwischen-
nutzungen**

Im Sommer 2023 ging der Fonds für innovative kulturelle Zwischen-
nutzungen mit einem jährlichen Volumen von 160.000 € an den Start. Ziel dieses Fonds ist es, Zwischennutzungsprojekte mit innovativem Charakter leichter, schneller und effizienter zu realisieren. Beantragt werden können Mittel bis 25.000 € für die Nutzbarmachung bzw. den Betrieb von zwischengenutzten Räumen ebenso wie für Kommunikationsmaßnahmen.

Münchner Modepreis

Die Modebranche ist ein wichtiger Bestandteil der Kultur- und Kreativwirtschaft und hat in München eine lange Tradition. Zur Stärkung und Weiterentwicklung von München als Modestandort richtete Kreativ München erstmals im Mai 2025 den MUNICH FASHION AWARD aus. Dieser Award wurde von der Stadt München ins Leben gerufen, um aufstrebende europäische Design-Talente, die Nachhaltigkeit, Innovation und Design vereinen, ebenso zu fördern wie die Nachhaltigkeit in der Mode. Neben der prestigeträchtigen Auszeichnung erhalten die Gewinner*innen Preisgelder sowie Zugang zu exklusiven Mentoring-Programmen und Networking-Möglichkeiten mit internationalen Branchenexpert*innen.

Münchner Arbeitsmarkt

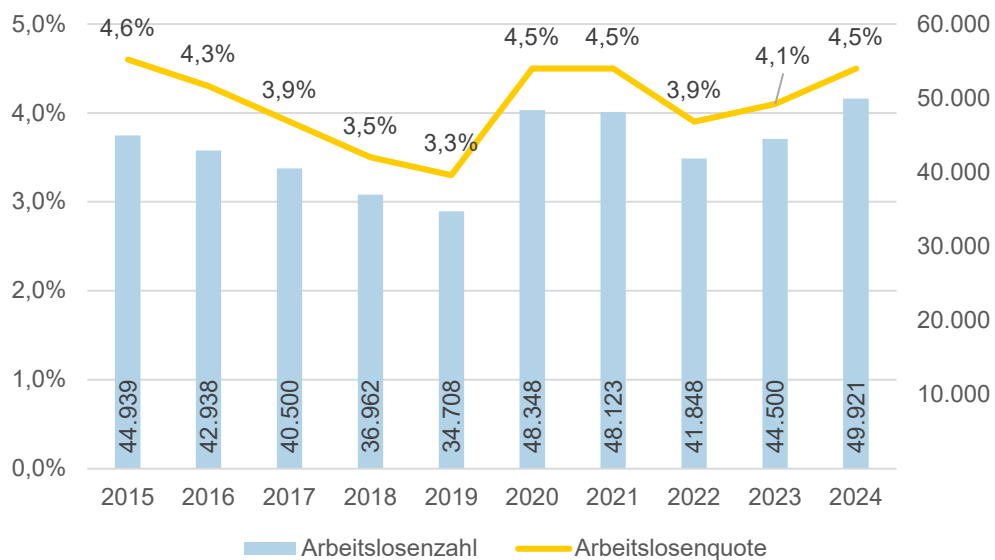
Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt und Städtevergleich

Arbeitslosigkeit steigt weiter an

Am Münchner Arbeitsmarkt – zugrunde gelegt wird hier der Agenturbezirk München, der sich aus Stadt und Landkreis zusammensetzt – ist aufgrund der deutschlandweit stagnierenden Wirtschaftsentwicklung die Arbeitslosigkeit im Jahr 2024 weiter angestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt 2024 bei 49.921 Personen und damit 12,2 % bzw. 5.421 Personen höher als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg im Agenturbezirk München auf 4,5 %.

Abbildung 21 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

jeweils Jahresdurchschnittswerte



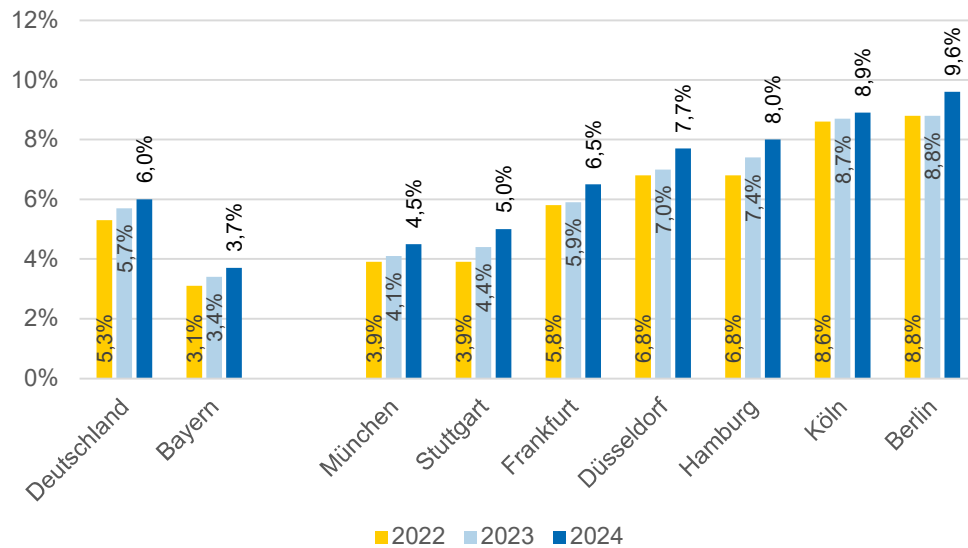
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Städtevergleich

Auf Bundes- und Landesebene sowie in allen großen deutschen Städten ist die Arbeitslosigkeit im Jahr 2024 erneut angestiegen. München weist mit einer Arbeitslosenquote von 4,5 % jedoch weiterhin den niedrigsten Wert im Großstadtvergleich auf.

Abbildung 22 Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Großstadtvergleich

Agenturbezirke, Jahresdurchschnittswerte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Langzeitarbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit bei Älteren steigt

Im Zuge der gesamtwirtschaftlich stagnierenden Wirtschaftsentwicklung hat sich auch am Münchner Arbeitsmarkt erstmalig wieder die Zahl der Langzeitarbeitslosen erhöht. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg von 7,0 % bzw. 794 Personen zu verzeichnen. Insgesamt lag die Zahl bei 12.180 langzeitarbeitslosen Personen im Agenturbezirk München im Jahr 2024. Ebenfalls zugenommen hat die Gruppe der älteren Arbeitslosen, also der Personen über 55 Jahren und älter. Hier liegt der Anstieg bei 13,5 % bzw. 1.412. Die Zahl der älteren Arbeitslosen hat sich damit auf 11.882 Personen im Agenturbezirk erhöht.

Offene Arbeitsstellen

Der Zugang an offenen, gemeldeten Arbeitsstellen im Agenturbezirk München ist 2024 gegenüber dem Vorjahr um -16,1 % bzw. -6.900 Stellen zurückgegangen und lag im Jahresdurchschnitt bei 35.900. Damit setzt sich der Trend des Vorjahres fort. Diese Rückgänge sind der anhaltend schwachen Konjunktorentwicklung geschuldet. Da nicht alle Personalgesuche der Firmen an die Arbeitsagenturen gemeldet werden, bildet dieser Wert jedoch nur einen Teil der Stellenangebote der Münchner Firmen ab.

Fachkräftemangel – welche Berufe werden gesucht?

Den Fragestellungen, wieviel aktuelle Stellengesuche mit welchen Qualifikationen und in welchen Berufen deutschlandweit und regional im Suchinteresse der Unternehmen stehen, widmet sich der **Jobmonitor** der Bertelsmann-Stiftung. Der Jobmonitor wertet für Deutschland insgesamt, aber auch für jede Stadt und jeden Landkreis eine Vielzahl von online-Stellenanzeigen aus und filtert diese Ergebnisse nach den Merkmalen Beruf, Qualifikation und Soft Skills¹⁸. Die Top-5 der häufig gesuchten Berufe bzw. Qualifikationen in München im ersten Quartal 2025 waren: Werbung- und Marketingspezialist*in, Vertriebsexpert*in, Aufsicht Unternehmensorganisation, Bürofachkraft, Expert*in Unternehmensberatung. Insgesamt waren im ersten Quartal rund 22.000 Stellenanzeigen zu finden, im Jahr zuvor lag die Zahl der inserierten Stellen noch bei rund 28.000; ein deutlicher Rückgang von rund -20 % gegenüber dem Vorjahr. Ein weiterer Indikator, um die aktuelle Fachkräftenachfrage einer Region zu messen, sind die Stellenanzeigen je

¹⁸ In Kooperation mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm des Referates für Arbeit und Wirtschaft erarbeitet der Jobmonitor derzeit noch gezielte Auswertungen für München, unter anderem für die Bereiche 'einfache Qualifikationen' und 'Fachkräfte'.

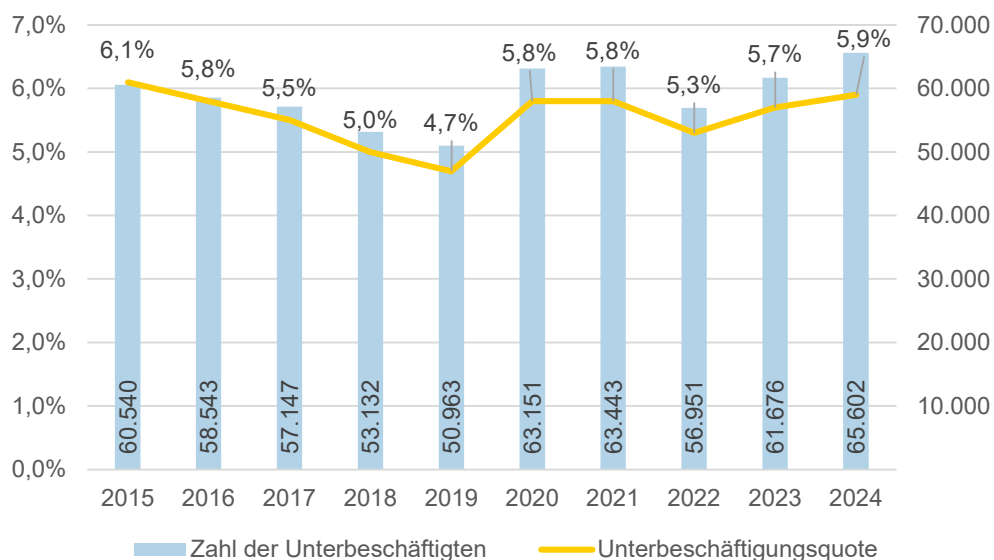
10.000 Beschäftigte; dieser Wert lag in München nach dem ersten Quartal 2025 bei 313, in Berlin bei 252, in Hamburg bei 290.

Unterbeschäftigung in München

In der Arbeitsmarktstatistik wurde das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzuaddiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind, beispielsweise Personen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Personen in Qualifizierungsmaßnahmen sowie geförderte Beschäftigung. Während der Pandemiejahre 2020 und 2021 hat sich die Unterbeschäftigung sprunghaft gegenüber den Vorjahren erhöht. Nach einem kurzen Rückgang sind für die Jahre 2023 und 2024 wieder erneute Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Unterbeschäftigten liegt 2024 bei 65.602 und damit 6,3 % bzw. um 3.926 Personen höher. Die Unterbeschäftigungsquote steigt auf 5,9 %.

Abbildung 23 Entwicklung der Unterbeschäftigung im Agenturbezirk München

jeweils Jahresdurchschnittswerte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München

Aufgaben Jobcenter

Im Jahr 2024 sah sich das Jobcenter München mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, die es erfolgreich gemeistert hat. Insbesondere die Einführung des Bürgergeldes im Jahr 2023 sowie die verschiedenen, nachfolgenden Modifikationen auf Bundesebene konnten reibungslos umgesetzt werden. Angesichts einer sich schnell wandelnden Arbeitswelt und sich ständig verändernden Rahmen- und Lebensbedingungen ist es für das Jobcenter umso mehr zentrale Aufgabe, die Menschen bestmöglich auf dem Weg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Integration von Geflüchteten

Ein besonderes Augenmerk lag im Jahr 2024 auf der Integration von Geflüchteten. Die Unterstützung von Menschen mit Fluchthintergrund ist und bleibt für das Jobcenter ein Fokusthema, auch über das Jahr 2024 hinaus. Integration stellt eine gemeinsame Aufgabe von Stadtgesellschaft, Verwaltung, Stadtpolitik und weiteren Sozialpartnern dar. Ein robustes Netzwerk ist der

entscheidende Faktor für gelungene Arbeitsmarktinitiativen.

Im Rahmen des Job-Turbo hat das Jobcenter München 2024 zahlreiche Veranstaltungen organisiert, viele Gespräche mit Betroffenen und Unternehmen geführt und Unterstützung bei der Aufnahme von Sprachkursen sowie der Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen angeboten. Durch individuelle Einzelfallarbeit und das große Engagement des Jobcenter konnte bereits zahlreichen Geflüchteten berufliche Perspektiven eröffnet werden.

Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm MBQ

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrer*innen, Alleinerziehende, Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen und von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte.

Gewinnung von Fachkräften durch Leistungen des MBQ

Darüber hinaus fördert das MBQ spezifische arbeitsmarktbezogene Projekte mit Branchenschwerpunkten in der Sozialwirtschaft insbesondere Betreuung und Pflege, IKT-Branche, Kreativbranche, Green Economy und systemrelevante Berufe. Die Landeshauptstadt München leistet damit einen Beitrag für nachhaltige Beschäftigungschancen sowie für die Arbeitskräfteversorgung der Münchner Wirtschaft, insbesondere in Branchen mit deutlichen Fachkräftengpässen. Das Leistungsportfolio des MBQ umfasst Job- und Ausbildungsmessen, Angebote für migrantische Unternehmen sowie gezielte Projekte und Maßnahmen für die Gewinnung von Arbeits-, Nachwuchs- und Fachkräften für München.

Dritter Arbeitsmarkt

Mit dem Dritten Arbeitsmarkt hat München eine innovative beschäftigungspolitische Säule etabliert, die langzeitarbeitslosen Personen eine integrative, längerfristige Perspektive bietet. Die Stadt München verfolgt mit dem MBQ einen doppelten Integrationsansatz: Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden. Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürger*innen, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Maßnahmen des MBQ

Im Rahmen des MBQ finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit insgesamt 50 Projektträger, davon 27 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Annähernd 100 Projekte bieten Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsgelegenheiten an, um die Berufs- und Lebenssituation unterstützungsbedürftiger Bürger*innen zu verbessern. Aus dem MBQ-Budget werden rund 1.100 Beschäftigungsgelegenheiten und Umschulungen, rund 3.300 Qualifizierungen und Beratungen sowie über 130 Förderungen von Teilnehmenden im Dritten Arbeitsmarkt finanziert. In den zwei großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ werden jährlich rund 7.600 Personen betreut und begleitet. Zudem leistet das MBQ auch einen für Sozialwirtschaft und freie Wohlfahrtspflege nicht unwesentlichen Beschäftigungsbeitrag mit überschlägig rd. 150 Kernpersonalstellen (VZÄ) allein im Bereich der Sozialen Betriebe, die für die Betreuung der Teilnehmenden eingeplant werden.

Budget des MBQ

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 26,5 Mio. Euro stellte

der Stadtrat dem Referat für Arbeit und Wirtschaft zur Umsetzung des MBQ im Jahr 2024 dafür zur Verfügung. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Digitalisierung der Arbeitswelt

Ohne IT-Kenntnisse gestaltet sich der Einstieg in die digitalisierte Arbeitswelt herausfordernd. Die Frauen-Computer-Schule-AG bietet passgenaue Kurse und Workshops für die MBQ-geförderten Projekte power_m und JOBFit fürs Office an. Diese Projekte sind vor allem auf Frauen ausgerichtet, die nach einer Familienphase wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen möchten oder die eine Teilqualifikation im Bereich Office Management anstreben. Die Teilnehmer*innen können ihre IT-Kenntnisse einstufen lassen und darauf basierend einen persönlichen Lehrplan mit passenden IT-Kursen durchlaufen. Jährlich können knapp 500 Teilnehmende durch MBQ-Förderung ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Mit dem Fokus auf Frauen leistet die Frauen-Computer-Schule einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Digital Gender Gap.

Die [MBQ-Projekt-Webseite](#) bietet kompakt Informationen zu allen Projekten nach verschiedenen Kriterien auf einer durchsuch- und filterbaren Website. Eine Übersicht zu den Förderbereichen und ihren jeweiligen Projekten findet sich auch im MBQ-Projekthandbuch [MBQ-Projekthandbuch](#).

Beispiele erfolgreicher kommunaler Arbeitsmarktpolitik sind:

- Mit einem Schwerpunkt im Pflegebereich unterstützt das MBQ die Ausbildung und Beschäftigung in der Pflege- und Gesundheitsbranche. Gezielt werden Projekte gefördert, die zur Gewinnung und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration von aus- und inländischen Fach- und Nachwuchskräften in der Pflege beitragen. Im Rahmen der Job- und Ausbildungsakquise bietet das MBQ umfangreiche Informationen, Beratung und Berufsorientierung – beispielsweise zu Praktika, dem Freiwilligen Sozialen Jahr, Ausbildung und Studium in der Pflege. Die Zielgruppe umfasst Schüler*innen, Berufsrückkehrende sowie weitere Interessierte, darunter auch Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte. Die Stadt München setzt dabei auf vielfältige Konzepte: Durch Messen wie die etablierte FirstMinit- und Pflege-Ausbildungsmesse, durch Schul- und Elternarbeit sowie durch Beratung im „Café Pflege“. Dort informiert und berät die Ausbildungs- und Jobakquise des MBQ an Orten der Migrationshilfe zu allen genannten Themen rund um die Pflege. Über das neue Verbundprojekt „[Make it in Munich](#)“ des MBQ ergeben sich seit 2024 außerdem Synergieeffekte bei der Gewinnung von Pflegekräften aus Drittstaaten.
- Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat gemeinsam mit mehreren Münchner Einrichtungen und der Heimaufsicht des Kreisverwaltungsreferats den Projektverbund „Personalsituation Behindertenhilfe“ ins Leben gerufen. Ziel ist die faire Anwerbung und Qualifizierung von Nachwuchs- und Fachkräften aus dem Ausland für die Pflege in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe – in einem geordneten, transparenten und eigenverantwortlich gestalteten Prozess. Das Teilprojekt „Care International“ ist seit 2023 etabliert, in 2024 konnten 18 Pflegefachkräfte erfolgreich für die Münchner Behindertenhilfe rekrutiert werden. Das Programm wird kontinuierlich weitergeführt.

Weitere Informationen: [Pflegekräfte für die Behindertenhilfe](#)

- Die HWK und die IHK für München und Oberbayern und das Referat für Arbeit und Wirtschaft bieten gemeinsam die Praktikumswoche München an. Schüler*innen können in fünf Tagen verschiedene Berufe in fünf unterschiedlichen Unternehmen kennenlernen und sich in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren. Die Praktikumsstage werden über eine digitale Plattform individuell festgelegt. Die Plattform übernimmt für Unternehmen und Bewerber*innen die Organisation der Tagespraktika. Der Zeitraum der Praktikumswoche erstreckt sich von den Pfingstferien bis zur zweiten Woche in den Sommerferien.

Weitere Informationen: [Praktikumswoche München](#)

Strukturanalyse des Münchner Arbeitsmarktes

Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Jugendliche in Ausbildung

Ausbildungssituation in Deutschland und Bayern 2024

In den Jahren 2021 bis 2023 hatte sich der bundesweite Ausbildungsmarkt etwas von den starken Einbußen der Coronapandemie erholt und es gab jeweils leichte Zuwächse an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Im Ausbildungsjahr 2024 wurden bundesweit 486.700 duale Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das entspricht erstmals wieder einem Rückgang von -0,5 % (-2.500) im Vergleich zum Vorjahr. Nach wie vor haben viele Betriebe weiterhin das Problem, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. 69.400 Ausbildungsstellen blieben bundesweit 2024 unbesetzt, das entspricht ungefähr einem Achtel des betrieblichen Angebots.

Ausbildungssituation in München

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2024 11.154 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von 243 Ausbildungsverträgen bzw. -2,1 % gegenüber dem Vorjahr. Von dem Rückgang war das Handwerk nicht betroffen, im Bereich des Münchner Handwerks wurden sogar 120 mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr (+4,8 %). Im Jahr 2024 blieben im Münchner Agenturbezirk 660 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2024 waren bei der Agentur für Arbeit 207 Ausbildungsplatzsuchende gemeldet (81 Frauen und 126 Männer), die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten. Das sind 48 mehr als im Vorjahr.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Mit 6.411 bzw. 57,5 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.592 bzw. 23,2 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.590 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 14,3 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. 444 Plätze bzw. 4,0 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 105 Plätze bzw. 0,9 % auf die Landwirtschaft und 15 Plätze bzw. 0,1 % auf die Hauswirtschaft.

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum bei jungen Frauen

Die nachfolgenden Tabellen zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen. Dabei wird deutlich, dass das Berufswahlspektrum der jungen Frauen deutlich eingeschränkter ist als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 44,5 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 52,7 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Tabelle 17 *Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Männern*

Agenturbezirk München, 2024

Rang	Beruf	Neuabschlüsse	
		absolut	in %
1	Fachinformatiker	495	7,6
2	Kraftfahrzeugmechatroniker	465	7,2
3	Elektroniker	348	5,4
4	Kaufmann im Einzelhandel	306	4,7
5	Verkäufer	270	4,2
6	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	261	4,0
7	Kaufmann für Büromanagement	234	3,6
8	Kaufmann für Versicherungs- und Finanzanlagen	180	2,8
9	Koch	171	2,7
10	Hotelfachmann	153	2,3
insgesamt		2.883	44,5

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 18 *Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Frauen*

Agenturbezirk München, 202

Rang	Beruf	Neuabschlüsse	
		absolut	in %
1	Zahnmedizinische Fachangestellte	546	11,7
2	Kauffrau für Büromanagement	471	10,1
3	Medizinische Fachangestellte	321	6,9
4	Hotelfachfrau	264	5,7
5	Kauffrau im Einzelhandel	174	3,7
6	Steuerfachangestellte	156	3,3
7	Verkäuferin	135	2,9
8	Tiermedizinische Fachangestellte	132	2,8
9	Friseurin	129	2,8
9	Rechtsanwaltsfachangestellte	129	2,8
insgesamt		2.457	52,7

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Besetzungsprobleme und neue Potenziale

Angesichts der seit Jahren hohen Zahl an unbesetzten Ausbildungsplätzen ist es besonders wichtig, alle Potenziale für eine Berufsausbildung zu gewinnen. Daher ist es erfreulich, dass zunehmend auch junge Ukrainerinnen und Ukrainer eine Berufsausbildung aufnehmen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat festgestellt, dass sie ihre Ausbildung häufig in Berufen absolvieren, bei denen am Arbeitsmarkt ein akuter Fachkräftemangel herrscht. Darunter sind zum Beispiel Berufe wie Zahnmedizinische Fachangestellte oder Köchinnen und Köche, welche die Bundesagentur für Arbeit als Engpassberufe eingestuft hat.

Jugendarbeitslosigkeit

Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit

Die Zahl an arbeitslosen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen unter 25 Jahren ist 2024 weiter angestiegen und hat fast das Niveau des Corona-Jahres 2020 erreicht. Der Zunahme lag bei 14,7 % bzw. 440 Personen. Nach den coronabedingten Anstiegen der Jahre 2020/2021 konnte 2022 ein deutlicher Rückgang bei den jungen Arbeitslosen festgestellt werden. Seitdem steigen die Zahlen wieder. Dies spiegelt sich auch in der Arbeitslosenquote wider: Diese lag im Jahr 2024 bei 3,3 % (2023: 3,1 %).

Tabelle 19 Arbeitslosigkeit von Jugendlichen

Agenturbezirk München, Jahresdurchschnittswerte

	2020	2021	2022	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
						abs.	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.537	3.307	2.671	2.998	3.438	440	14,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Beschäftigungssituation von Frauen in München

Gender Gaps am Arbeitsmarkt

Die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt stellt sich häufig anders als diejenige von Männern dar. Auch wenn in den letzten 25 Jahren die Erwerbstätigenquote von Frauen in Deutschland von knapp 60 % auf knapp 78 % angestiegen ist, so liegt die Erwerbstätigkeit der Frauen weiterhin niedriger als die der Männer. Fast die Hälfte der Frauen in Deutschland ist in Teilzeit tätig, während es bei den Männern nur rund 13 % sind. Auftretende Ungleichheiten am Arbeitsmarkt werden im Indikator ‚Gender Gap Arbeitsmarkt‘ erfasst¹⁹. Der Indikator betrachtet dabei neben der Verdienstlücke pro Stunde (Gender Pay Gap) zusätzlich die Unterschiede in der bezahlten monatlichen Arbeitszeit (Gender Hours Gap) und in der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern (Gender Employment Gap). Anders ausgedrückt: Frauen verdienen nicht nur weniger in der Stunde, sondern nehmen auch in geringerem Umfang am Erwerbsleben teil als Männer und arbeiten öfter in Teilzeit. Diese drei Effekte werden im ‚Gender Gap Arbeitsmarkt‘ zusammen erfasst. Der Indikator lag 202 in Deutschland bei 37 % und damit um 2 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres. Der Rückgang ist insbesondere durch die höheren Zunahmen der Bruttoverdienste bei Frauen begründet. In Bayern liegt der Gender Pay Gap Arbeitsmarkt 2024 bei 41 %; auf regionaler Ebene wird der Indikator nicht erfasst.

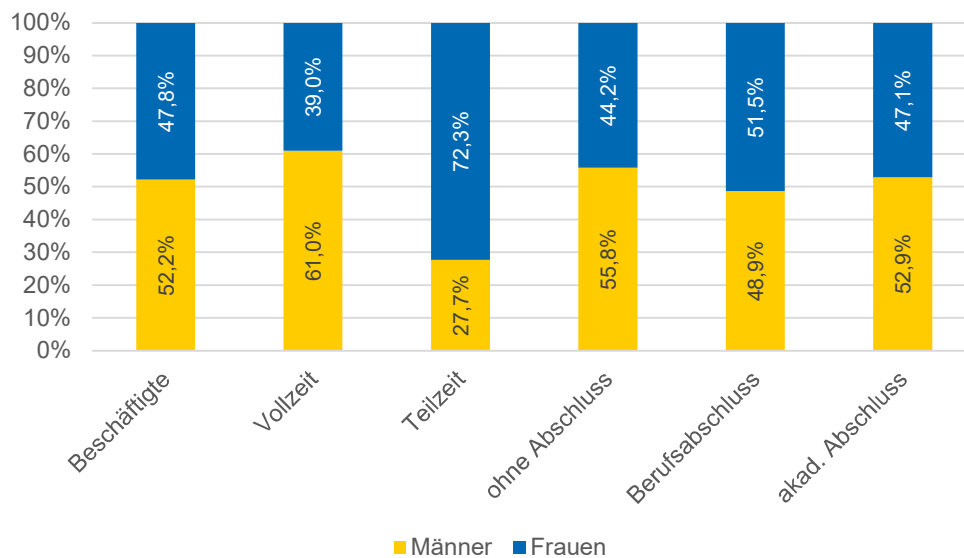
Struktur der SV-Beschäftigung am Münchner Arbeitsmarkt

Am Münchner Arbeitsmarkt sind 47,8 % aller SV-Beschäftigten Frauen. 26,5 % aller SV-Beschäftigten sind in Teilzeit tätig, wobei hiervon rund 72,3 % aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse von Frauen ausgeübt werden. Allerdings steigt die Teilzeitbeschäftigung von Männern kontinuierlich an; vor zehn Jahren lag ihr Anteil bei den Teilzeitbeschäftigten bei nur 24 %. Unterscheidet man nach den Abschlüssen, so fällt auf, dass in der Gruppe der Beschäftigten ohne Berufsabschluss die Frauen mit 44,2 % leicht unterdurchschnittlich vertreten sind. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss liegen die weiblichen

¹⁹ Vgl. Statistisches Bundesamt zum Thema [Gender Pay Gap](#)

Beschäftigten etwas über dem Durchschnitt, während bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss die Männer mit 52,9 % dominieren. Bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen dominieren wiederum die Frauen: 55,9 % der 161.734 geringfügig Beschäftigten am Münchner Arbeitsmarkt sind Frauen.

Abbildung 24 Struktur und Qualifikation der SV-Beschäftigten in München – 2024



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsentwicklung bei Frauen nach Branchen

Eine Analyse der SV-Beschäftigung nach Branchen macht deutlich, dass es echte Schwerpunktbranchen weiblicher Beschäftigung gibt: Hierzu zählt traditionell der gesamte Dienstleistungsbereich, in dem die Frauen 52,1 % aller SV-Beschäftigten stellen. Allen voran in den Wirtschaftsabschnitten ‚Q – Gesundheits- und Sozialwesen‘ (74,6%), ‚P – Erziehung und Unterricht‘ (69,6 %) und ‚O,U – Öffentliche Verwaltung‘ (67,4 %) liegen die Beschäftigungsanteile von Frauen weit über dem Durchschnitt.

Betrachtet man Beschäftigungszuwächse nach Branchen, so fällt besonders die Zunahme im Produzierendem Gewerbe auf: Die Branche ‚B, D, E – Bergbau, Energie- und Wasserversorgung‘ liegt mit einem Zuwachs von 11,7 % an der Spitze, gefolgt von ‚C – Verarbeitendes Gewerbe‘ (+4,7 % bzw. +1.218 SV-Beschäftigte). Im Dienstleistungssektor fallen besonders die überdurchschnittlichen Stellenzuwächse bei ‚I – Gastgewerbe‘ (+4,7 % bzw. 729 SV-Beschäftigte), bei ‚S – sonstige Dienstleistungen‘ (+4,4 % bzw. +918 SV-Beschäftigte), bei ‚Q – Gesundheits- und Sozialwesen‘ (+2,7 % bzw. +2.272 SV-Beschäftigte) und ‚O,U – Öffentliche Verwaltung‘ (+2,0 % bzw. +611 SV-Beschäftigte) auf.

Hinzuweisen ist aber auch auf die Branchen mit deutlich negativer Beschäftigungsentwicklung, insbesondere bei den Wirtschaftsabschnitten ‚H – Verkehr und Lagerei‘ (-6,2 % bzw. -320 SV-Beschäftigte), ‚L – Grundstücks- und Wohnungswesen‘ (-4,4 % bzw. -198 SV-Beschäftigte) und ‚G – Handel, Kfz-Handel und -reparatur‘ (-1,8 % bzw. -849 SV-Beschäftigte).

Die gesamte Beschäftigungszunahme fällt bei den Frauen mit 1,2 % etwas höher aus als in der Münchner Gesamtentwicklung, wo das Beschäftigungsplus bei 1,1 % liegt.

Tabelle 20 SV-Beschäftigung von Frauen in München

jeweils 30.6.	2023		2024		Veränderung 2023-2024	
	SV-besch. Frauen	Anteil an Branche in %	SV-besch. Frauen	Anteil an Branche in %	abs.	in %
A Primärer Sektor	219	38,6	241	40,1	22	10,0
B – F Sekundärer Sektor	33.673	23,6	35.333	24,1	1.660	4,9
C Verarbeitendes Gewerbe	25.716	25,0	26.934	25,3	1.218	4,7
B, D, E Bergbau, Energie-, Wasserversorgung	4.175	26,4	4.665	27,4	490	11,7
F Baugewerbe	3.782	15,7	3.734	15,8	-48	-1,3
G – U Tertiärer Sektor	424.450	52,0	428.487	52,1	4.037	1,0
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	48.283	49,5	47.434	48,9	-849	-1,8
H Verkehr und Lagerei	5.198	19,9	4.878	19,4	-320	-6,2
I Gastgewerbe	15.405	40,5	16.134	40,4	729	4,7
J Information und Kommunika- tion	41.949	37,2	41.436	37,2	-513	-1,2
K Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	29.131	48,7	29.508	48,8	377	1,3
L Grundstücks- und Woh- nungswesen	5.870	50,0	5.672	50,5	-198	-3,4
M Freiberufl., wissenschaftl., technische DL	78.837	49,8	79.339	49,9	502	0,6
N Sonstige wirtschaftliche DL	31.944	44,6	31.926	44,8	-18	-0,1
O,U Öffentliche Verwaltung	30.573	67,8	31.184	67,4	611	2,0
P Erziehung und Unterricht	25.420	69,6	25.771	69,6	351	1,4
Q Gesundheit und Sozialwesen	84.005	74,9	86.277	74,6	2.272	2,7
R Kunst, Unterhaltung, Erho- lung	4.981	43,3	5.192	43,5	211	4,2
S Erbringung von sonst. DL	21.007	63,0	21.925	63,7	918	4,4
T Private Haushalte	1.847	79,3	1.801	79,2	-46	-2,5
Insgesamt	458.360	47,7	464.061	47,8	5.701	1,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit von Frauen in München

Entwicklung der Frauenarbeitslosigkeit

Entsprechend der allgemeinen Entwicklung stieg die Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Jahr 2024 weiter an. Die Zahl der arbeitslosen Frauen nahm im Jahresdurchschnitt um 11,2 % auf insgesamt 24.079 Personen zu. Dies bildet sich auch in der Arbeitslosenquote ab, die von 4,2 % auf 4,6 % für 2024 anstieg. Auch die Arbeitslosenquote der Männer weist einen Anstieg auf und liegt 2024 bei 4,5 % und somit etwas niedriger als die der Frauen.

Tabelle 21 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk München, Jahresdurchschnittswerte

	2020	2021	2022	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
						abs.	in %
Arbeitslose insg.	48.348	48.123	41.848	44.500	49.921	5.421	12,2
darunter Frauen	22.196	22.380	20.406	21.646	24.079	2.433	11,2
Anteil der Frauen	45,9%	46,5%	48,8%	48,6%	48,2%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Maßnahmen des Jobcenters

Trotz vieler Fortschritte gibt es nach wie vor geschlechtsspezifische Unterschiede in der Beratungspraxis, im Maßnahmeeinsatz und bei den Integrationen. Es gilt die Potenziale von Frauen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu erkennen und zielgerichtet zu fördern. Frauen, Erziehende und Familien müssen individuell proaktiv beraten, begleitet, informiert und gefördert werden. Dazu steht ein breites Portfolio des Jobcenter zur Verfügung, das durch die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung ausgebaut und ergänzt wird. Beispielshaft ist zu nennen

- Messen, Vorträge, Newsletter – Erziehende brauchen spezielle Informationen rund um Qualifizierung und Arbeitsaufnahme in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit Messen, Vorträgen und Infobriefen erhalten Erziehende Zugang zu allen für sie bestehenden Angeboten, Netzwerkpartnern und städtischen Beratungsstellen.
- Frühzeitige Aktivierung – Erziehende in Elternzeit sind ein großes Potenzial für Qualifizierungen und berufliche Weiterbildung. Durch eine frühzeitige Beratung und Unterstützung kann der Zugang zu Arbeit/Qualifizierung schneller erfolgen.
- Beratung von Frauen / Familien vor Ort – Stadtteilcafés, Projektpartner und Familienzentren informieren über die Unterstützungsmöglichkeiten des Jobcenter.
- Alleinerziehende vernetzen – Alleinerziehende brauchen ein gutes Netzwerk, um Familie und Beruf gut zu vereinbaren. Mit Workshops und Netzwerktreffen bietet das Jobcenter die Möglichkeit, die Angebote des Jobcenter und der Stadt München kennenzulernen und ein persönliches Netzwerk aufzubauen.
- Frauen / Familien werden bei der Arbeitsaufnahme nachhaltig beraten – Wie funktioniert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Welche Unterstützungsbedarfe bestehen? Begleitung der Arbeitsaufnahme in den ersten Monaten.

Ausländer*innen²⁰ auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Ausländische Bevölkerung in Deutschland und München

In Deutschland stieg die ausländische Bevölkerung im Jahr 2024 auf 14,06 Mio. Einwohner*innen an, das entspricht einem Zuwachs von 1,2 % (+165.800 Personen), der deutlich niedriger ausfällt als in den Jahren zuvor. Zugenommen hat insbesondere die Zahl der Staatsangehörigen aus der Ukraine (+94.000), aus Indien (+31.000) und aus Afghanistan (+23.000). Rund 53 % aller ausländischen Einwohner*innen sind EU-Bürger*innen. In München beläuft sich die Zahl der hier lebenden Ausländer*innen zum Jahresende 2024 auf 490.821

²⁰ Als „Ausländer*innen“ werden von der Bundesagentur für Arbeit diejenigen Menschen bezeichnet, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 16 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Personen. Das entspricht einem Anstieg von 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der EU-Bürger*innen liegt bei 41,9 %.

Tabelle 22 SV-Beschäftigung von Ausländer*innen in München

jeweils 30.6.	2023		2024		Veränderung 2023-2024	
	SV-besch. Ausländer*innen	Anteil in Branche in %	SV-besch. Ausländer*innen	Anteil in Branche in %	abs.	in %
A Primärer Sektor	187	33,0	205	35,5	18	9,6
B – F Sekundärer Sektor	33.197	23,2	34.301	23,4	1.104	3,3
C Verarbeitendes Gewerbe	19.483	18,9	20.656	19,4	1.173	6,0
B, D, E Bergbau, Energie-, Wasserversorgung	2.417	15,3	2.712	15,9	295	12,2
F Baugewerbe	11.297	46,8	10.933	46,4	-364	-3,2
G – U Tertiärer Sektor	208.875	25,6	216.648	26,3	7.773	3,7
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	28.119	28,8	29.499	30,4	1.380	4,9
H Verkehr und Lagerei	10.183	38,9	9.659	38,3	-524	-5,1
I Gastgewerbe	21.330	56,1	23.064	57,8	1.734	8,1
J Information und Kommunikation	25.051	22,2	25.291	22,7	240	1,0
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	7.383	12,3	7.919	13,1	536	7,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.765	15,0	1.849	16,5	84	4,8
M Freiberufl., wissenschaftl., technische DL	28.385	17,9	28.783	18,1	398	1,4
N Sonstige wirtschaftliche DL	33.285	46,5	33.045	46,4	-240	-0,7
O,U Öffentliche Verwaltung	5.917	13,1	6.304	13,6	387	6,5
P Erziehung und Unterricht	8.272	22,7	8.930	24,1	658	8,0
Q Gesundheit und Sozialwesen	30.005	26,8	32.085	27,8	2.080	6,9
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.661	23,1	2.789	23,4	128	4,8
S Erbringung von sonst. DL	5.519	16,6	6.477	18,8	958	17,4
T Private Haushalte	1.000	42,9	954	41,9	-46	-4,6
Insgesamt	242.264	25,2	251.154	25,9	8.890	3,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausländische SV-Beschäftigung

Die Beschäftigungssituation hat sich 2024 bei den ausländischen SV-Beschäftigten mit einem Zuwachs von 3,7 % deutlich besser als der Münchner Durchschnitt (+1,1 %) entwickelt: Somit entfielen 86 % der gesamten Beschäftigungszunahme des Jahres 2024 auf die ausländischen SV-Beschäftigten. Damit erhöht sich auch der Anteil der ausländischen Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung in München auf 25,9 %.

Die höchsten Beschäftigungszuwächse – absolut wie relativ - weisen die Wirtschaftsabschnitte ‚S – Erbringung sonstiger Dienstleistungen‘ (+ 17,4 % bzw. +958 SV-Beschäftigte), ‚G – Gastgewerbe‘ (+8,1 % bzw. +1.734 SV-Beschäftigte), ‚Q – Gesundheits- und Sozialwesen‘ (+6,9 % bzw. +2.080 SV-Beschäftigte) und ‚K – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen‘ (+7,3 % bzw. +536 SV-Beschäftigte) auf. Die Branche mit dem höchsten ausländischen Beschäftigungsanteil ist das Gastgewerbe; hier sind 57,8 % aller Beschäftigten ausländischer Herkunft.

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen

Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen stieg 2024 um 12,8 % gegenüber dem Vorjahr an und lag bei 24.330 Personen. Entsprechend steigt die Arbeitslosenquote von 7,0 % (2023) auf 7,5 % (2024) und liegt damit deutlich über der Gesamtarbeitslosenquote von 4,5 %.

Tabelle 23 Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen

Agenturbezirk München, Jahresdurchschnittswerte

	2020	2021	2022	2023	2024	Veränderung 2023-2024	
						abs.	in %
Arbeitslose insg.	48.348	48.123	41.848	44.500	49.921	5.421	12,2
dar. Ausländer*innen	22.084	22.220	20.194	21.558	24.330	2.772	12,8
Anteil Ausländer*innen	45,5%	46,2%	48,3%	48,4%	48,7%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Internationale Arbeits- und Fachkräfte – Gewinnung, Beratung, Qualifizierung

Amiga – Career Center for Internationals

Als kommunaler Ansprechpartner für die Münchner Wirtschaft auch im Themenfeld Fachkräftegewinnung und -sicherung koordiniert das Referat für Arbeit und Wirtschaft Beratungs-, Vermittlungs- und Qualifizierungsangebote für internationale Fach- und Nachwuchskräfte sowohl im In- als auch im Ausland über verschiedene vom MBQ geförderte Projekte: Seit mehr als 12 Jahren hat sich [amiga - Career Center for Internationals](#) als zentrale Anlaufstelle für internationale Fachkräfte, Absolvent*innen und Studierende etabliert, die ihre berufliche Zukunft in München gestalten wollen. Talente aus aller Welt erhalten hier ein umfassendes Beratungs- und Veranstaltungsangebot, angefangen bei 1:1-Beratungen und intensiven Coachings, über interaktive Seminare und Gruppentrainings bis hin zu Kontakten zu Unternehmen. amiga baut auf ein starkes Netzwerk aus Münchner Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Wirtschaftsverbänden, um internationale Fachkräfte optimal zu unterstützen. Für Unternehmen ist das Projekt Sparring-Partner bei Themen wie Employer Branding, Recruiting, Corporate Volunteering und CSR-Aktivitäten. Zudem bietet amiga spezielle Programme wie das Job Buddy Program (Mentoring) und das Spouse Program zur Unterstützung mitreisender Partner*innen an. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit (employability) der Teilnehmer*innen zu verbessern und Münchner Unternehmen bei der Gewinnung und Sicherung von Fach- und Nachwuchskräften zu unterstützen.

Make it in Munich: Münchens offizielle Website für Fach- und Nachwuchskräfte aus dem Ausland

Seit Anfang 2024 bietet [Make it in Munich](#) interessierten Fach- und Nachwuchskräften im Ausland umfassende Informationen über das Leben und Arbeiten in München sowie Unterstützung bei der Integration in den Münchner Arbeitsmarkt. Make it in Munich wird durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft (MBQ) geleitet, durch den Asyl-Migrations- und Integrationsfond (AMIF) der EU gefördert und mit den Verbundpartnern ReDi School of Digital Integration, Münchner Volkshochschule und Münchner Arbeit umgesetzt. Drittstaatsangehörige werden als Teilnehmer*innen von Make it in Munich bereits in den Herkunfts- oder Transitländern mit virtuellen Qualifizierungs- und Vorintegrationsangeboten auf ihrem Weg nach München unterstützt. Bereits vor der Einreise können diese kostenlos und online Deutsch- und IT-Kurse sowie Einzel- und Gruppenberatungen in Anspruch nehmen, um die legale Migration nach München und das erfolgreiche Ankommen in Stadtgesellschaft und Arbeitsleben in München zu fördern. Mehr als 80.000 Besucher*innen kann Make it in Munich - Münchens offizielle Website für Fach- und Nachwuchskräfte aus dem Ausland bereits aufweisen.

Make it in Munich unterstützt aktiv, dass Fach- und Nachwuchskräfte aus dem Ausland mit Arbeitgebern möglichst passend zusammengeführt und bei der erfolgreichen Integration in München unterstützt werden. Damit ist Make it in Munich ein wichtiges Instrument, den Fachkräftemangel für Münchner Unternehmen und die Stadtgesellschaft zu lindern.

„München Onboarding“ Richtet sich ‚Make it in Munich‘ an international interessierte Fachkräfte, bereits vor der Einreise, so bietet das neue Portal **München Onboarding** allen Personen, die neu auf dem Münchner Arbeitsmarkt sind, umfassende Informationen. Hier finden sie Angebote für den beruflichen Einstieg, aber auch die berufliche und soziokulturelle Orientierung in der Stadt. Das Angebot richtet sich an alle (internationalen) Fach- und Nachwuchskräfte, die neu in München sind sowie an deren Partner*innen und Familienangehörige und Personen, die eine berufliche Zukunft in München anstreben. Gleichzeitig profitieren auch Münchner Unternehmen: Sie finden hier Angebote, die sich in ihr eigenes Onboarding- und Integrationsmanagement integrieren lassen. Das Portal leistet somit einen Beitrag zur nachhaltigen und dauerhaften Integration und Bindung von Fachkräften und ihren Familien.

Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen Seit über 15 Jahren ist die **Servicestelle** im Sozialreferat Anlaufstelle für internationale Fachkräfte in München mit im Ausland erworbenen Berufs- oder Studienabschlüssen. Entlang der Prozesskette Fachkräfteeinwanderung und Anerkennung entwickelt und koordiniert sie passgenaue Angebote zur durchgängigen Unterstützung dieser Zielgruppe. 2024 wurden insgesamt 5.701 Beratungen durchgeführt – die Nachfrage blieb ungemindert hoch.

Netzwerk IQ - MigraNet Das **Regionale Netzwerk IQ München** mit insgesamt neun Projekten wird von der Servicestelle koordiniert und mit Drittmitteln gefördert. Auch 2024 wurden erfolgreich IQ-Anpassungsmaßnahmen, u. a. für medizinische Fachkräfte am LMU-Klinikum und technische Brückenmaßnahmen an der Akademie der Ingenieure, umgesetzt. Ergänzt wird das Angebot durch arbeitsmarktorientierte Projekte, z. B. die Mentoring-Partnerschaft München, die ausländische Fachkräfte beim Berufseinstieg unterstützt.

Fachinformationszentrum Einwanderung (FizE) 2024 ist das novellierte Fachkräfteeinwanderungsgesetz vollständig in Kraft getreten. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wurden die Möglichkeiten, als Fachkraft aus einem Drittstaat einzuwandern, erweitert; bis auf wenige Ausnahmen ist der Aufenthalt als Fachkraft weiterhin an die Anerkennung einer ausländischen Berufsqualifikation geknüpft. Das **FizE** bietet eine bedarfsgerechte Beratung zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz.

Informationsplattform INTEGREAT Der seit 2020 bestehende Online-Wegweiser **INTEGREAT** hat sich als stadtweites Informationsangebot für Geflüchtete und neu zugewanderte Fachkräfte etabliert. Die Plattform stellt mehrsprachige Informationen zu den Themen Arbeit, Ausbildung, Anerkennung, Aufenthalt, Bildung, Gesundheit und Freizeit bereit. 2024 verzeichnete INTEGREAT durchschnittlich über 42.000 Seitenaufrufe pro Monat – ein Anstieg um 42 % im Vergleich zum Vorjahr.

Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit

Fluchtmigration aus der Ukraine Seit Beginn des Angriffskriegs sind bis Ende 2024 rund 86.000 ukrainische Geflüchtete in München angekommen. 19.514 Personen waren bis Dezember in der Einwohnermeldedatei registriert. Der sofortige Zugang zu Integrationskursen, Bildung und Arbeit zeigte Wirkung: Die bundesweite Beschäftigungsquote ukrainischer Geflüchteter lag im Januar 2025 bei 32 % (2024: 27 %). Das 2024 eingeführte Arbeitsmarktinstrument „Jobturbo“ unterstützt gezielt den Einstieg in Arbeit. Insgesamt ist die Fluchtmigration in den letzten Jahren gestiegen.

Tabelle 24 Geflüchtete in München

	2021	2022 ¹	2023	2024
Geflüchtete, gesamt	43.514	57.983	60.678	63.458
...davon unter 25 Jahre	11.811	16.806	16.441	16.699
...davon über 25 Jahre	31.703	41.177	44.237	46.759
Nach Aufenthaltsstatus				
Aufenthalt aus völkerrechtlichen, humanitären od. politischen Gründen	22.613	31.116	36.421	39.164
Gestattungen	1.504	1.575	1.250	940
Fiktionsbescheinigungen	3.809	6.387	4.061	4.464

¹ In den Daten zu 2022 sind aus technischen Gründen ca. 4.000 Geflüchtete aus der Ukraine nicht enthalten.

Quelle: Statistisches Amt der Stadt München

Unterstützung bei Integration Geflüchteter

Geflüchtete werden für Münchner Betriebe als Fachkräfte immer wichtiger. Mit dem Chancen-Aufenthaltsrecht, das Ende 2022 in Kraft trat, können langfristig Geduldete einen Integrationsaufenthaltstitel erhalten. Bis Ende 2024 wurden 1.563 Anträge gestellt, 636 Personen erhielten bis April 2025 eine Aufenthaltserlaubnis.

In über rund 50 geförderten Projekten stellt das Sozialreferat mehr als 2.000 Maßnahmenplätze bereit. Das Integrationszentrum Sprache und Beruf (IBZ) begleitet Geflüchtete auf dem Weg in Ausbildung und Arbeit. 2024 fanden dort 7.676 Beratungsgespräche mit 2.817 Personen aus 117 Ländern statt – vor allem aus Afghanistan, der Türkei, der Ukraine, Nigeria und Uganda, gefolgt von Ratsuchenden aus dem Irak, Sierra Leone und EU-Staaten.

Anstieg bei Ausbildungsverträgen für Geflüchtete

Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse mit Menschen aus den Haupt-Fluchtländern ist 2024 in München erneut gestiegen. Im IHK-Bereich absolvierten 550 Personen mit Fluchtgeschichte eine Ausbildung (2023: 518), die Zahl neu abgeschlossener Verträge stieg um 21 % auf 276. Auch das Handwerk verzeichnete Zuwachs. Im Kammerbezirk der HWK wurden 167 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen – ein Anstieg von 26,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Erwerbstätigenprognose für München

Begriffsdefinition Erwerbstätigkeit

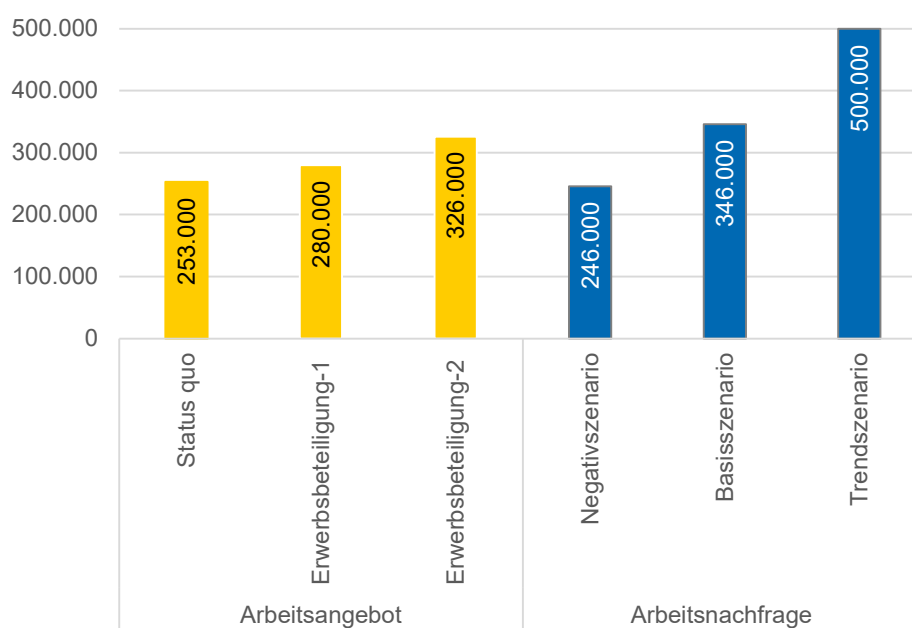
Der Begriff 'Erwerbstätige' umfasst neben den SV-Beschäftigten auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik von der Bundesagentur für Arbeit quartalsweise und sehr detailliert zur Verfügung gestellt wird, ist die Erfassung der Erwerbstätigen deutlich aufwändiger, weshalb die Statistiken mit einem time-lag und deutlich weniger differenziert vorliegen. Im Jahr 2022, dem aktuell verfügbaren Wert, liegt die Zahl der Erwerbstätigen in München bei 1,2 Mio. in der Region 14 bei 2,1 Mio. Erwerbstätigen.

Für regionale Planungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsprognosen ist es notwendig, die zukünftige Entwicklung der Erwerbstätigen für München und den Wirtschaftsraum über einen längeren Zeitraum abzuschätzen. Aus diesem Grund werden regelmäßig entsprechende Erwerbstätigenprognosen in Auftrag gegeben. 2024 hat die empirica AG im Auftrag des Referates für Arbeit und Wirtschaft, des Referates für Stadtplanung und Bauordnung und des Mobilitätsreferates eine **Erwerbstätigenprognose bis 2040 für München und die Region** erstellt.

Die bisherigen Erwerbstätigenprognosen haben die Nachfrage der Unternehmen nach SV-Beschäftigten abgeschätzt und daraus die Erwerbstätigenentwicklung abgeleitet. Das nachgefragte Arbeitsvolumen der Unternehmen hat die Zahl der Erwerbstätigen determiniert. Die Beschäftigungsnachfrage von Seiten der Unternehmen konnte über den lokalen Arbeitsmarkt sowie über Zuzug und Pendleranstieg gedeckt werden.

Von diesem methodischen Ansatz ist jedoch in Zeiten des akuten Fachkräftemangels abzuweichen: Ein demografisch bedingter Rückgang des Arbeitsangebotes in Deutschland und ein sich daraus abzuleitender Fachkräftemangel führen dazu, dass deutschlandweit Arbeitskräfte gesucht werden und das Arbeitsangebot zum limitierenden Faktor am Arbeitsmarkt wird. Im Prognosezeitraum bis 2040 ist für die Region München davon auszugehen, dass die Arbeitsnachfrage der Unternehmen nicht mehr notwendigerweise über den lokalen Arbeitsmarkt sowie durch Zuzüge und weiter steigende Pendlerzahlen vollständig abgedeckt werden kann. Damit bestimmt in der aktuellen Erwerbstätigenprognose erstmals nicht die Arbeitsnachfrage, sondern das Arbeitsangebot das Beschäftigungsniveau. Dies erfordert eine Prognose, die nicht nur verschiedene Szenarien der Beschäftigungsnachfrage, sondern ebenso Varianten der Anpassungsmechanismen beim Arbeitsangebot (Zuwanderung, höhere Erwerbsbeteiligung) berücksichtigt.

Abbildung 25 Szenarien des Arbeitsangebots und der Arbeitsnachfrage – Erwerbstätigenprognose für Region 14



Erwerbsbeteiligung-1: Erwerbsbeteiligung steigt, da früherer Berufseintritt und späteres Ausscheiden aus Erwerbsleben

Erwerbsbeteiligung-2: zusätzlich zu 1, kommt bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Angleichung genderspezifischer Erwerbsquoten

Basis der Berechnung: Erwerbstätige am Arbeitsort/Erwerbspersonen am Wohnort

Quellen: empirica „Erwerbstätigen- und Flächenbedarfsprognose München“, 2024

Das als zu erwartend angesehene Trendszenario der Arbeitsnachfrage legt die Annahme zu Grunde, dass sich die Region München ökonomisch weiterhin deutlich positiver entwickeln wird als der Bundesdurchschnitt, was zu einem deutlich erhöhten Beschäftigungsanstieg führt. Im Basisszenario wird eine durchschnittliche Entwicklung unterstellt, während im Negativszenario ein für München im Vergleich zum deutschen Arbeitsmarkt schwächeres Beschäftigungswachstum angenommen wird. Diesen drei Entwicklungsszenarien steht ein demografisch bedingt, bundesweit sinkendes Arbeitsangebot gegenüber,

aus dem sich abhängig von den Determinanten der Erwerbsbeteiligung und der Zuwanderung eine Arbeitskräftelücke ergibt. Diese verschiedenen Varianten und Szenarien werden in obiger Abbildung dargestellt.

Der Anstieg der Arbeitsnachfrage liegt in der Region 14 je nach Szenario zwischen 246.000 und 500.000 zusätzlichen Erwerbstätigen. Das Arbeitsangebot wird abhängig von verschiedenen Parametern der Erwerbsbeteiligung und Zuwanderung zwischen 253.000 und 326.000 zunehmen. Im Fall des Trendszenarios bedeutet dies beispielsweise, dass in der Region 14 bis zum Jahr 2040 eine Arbeitskräftelücke zwischen rund 175.000 (höchster Anstieg der Erwerbsbeteiligung) und 248.000 (Status Quo der Erwerbsbeteiligung) liegen würde. Aber auch beim Basisszenario kann die Arbeitsnachfrage nicht mehr durch einen Anstieg der Erwerbsbeteiligung gedeckt werden und es kommt zu einer entsprechenden Arbeitskräftelücke, die jedoch deutlich niedriger ausfällt. Unter Abwägung aller Einflussfaktoren, die das Arbeitsangebot betreffen (Erwerbsverhalten, Pendlersaldo) ist davon auszugehen, dass sich die Arbeitskräftelücke bis 2040 nur langsam aufbaut und damit deutliche Strukturbrüche vermieden werden können.

Nachfrage nach Akademikern steigt weiter

Die empirica-Studie zeigt weiterhin auf, dass die Beschäftigungszuwächse in München insbesondere im Dienstleistungssektor, und zwar sowohl bei den unternehmensbezogenen als auch bei den personenbezogenen, also ‚sozialen‘ Dienstleistungen stattfinden werden. Das Verarbeitende Gewerbe wird lediglich im Trendszenario einen deutlichen Beschäftigungszuwachs verzeichnen, in den beiden anderen Szenarien sind in diesem Wirtschaftsabschnitt keine oder nur geringe Beschäftigungsanstiege zu erwarten. Dies wirkt sich wiederum auf das nachgefragte Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen aus: Die Nachfrage nach akademischen Abschlüssen wird weiter zunehmen, und zwar in jedem Szenario, da gerade die wissensintensiven Branchen des Dienstleistungssektors deutlich mehr an Beschäftigung hinzugewinnen als der Sekundäre Sektor. Die Nachfrage nach Personen mit Hochschulabschluss ist einerseits auf eine zunehmende Spezialisierung der Branchen und einen daraus abgeleiteten Mehrbedarf an Hochqualifizierten zurückzuführen. Andererseits ist aber auch – besonders bei größeren Unternehmen – eine Verlagerung von der dualen Ausbildung ins duale Studium zu beobachten, der Bachelor ersetzt oft einen Meister, der in den Ruhestand geht.

Home-Office und Büroflächenprognose

Im Rahmen der Erwerbstätigenprognose wird auch eine Bedarfsprognose für Büroflächen erstellt. Die Nachfrage nach Bürobeschäftigten wird, allein aufgrund der Beschäftigungszunahme in den Dienstleistungsbranchen weiter zunehmen. Für die Stadt München wird bis 2040 ein Bürobeschäftigtenzuwachs um 12 % im Negativszenario, um 18 % im Basisszenario und um 33 % im Trendszenario erwartet. Allerdings wird aufgrund von Home-Office-Tätigkeiten – hier wird eine Home-Office-Quote von 25 % zugrunde gelegt – künftig nicht mehr für jede im Büro beschäftigte Person ein Büroarbeitsplatz vorgehalten, sodass davon auszugehen ist, dass der Büroflächenbedarf tendenziell sinkt. Mittelfristig ist daher mit einem Rückgang der Büroflächennachfrage je Beschäftigten zu rechnen. Nicht zuletzt durch das Home-Office hat sich auch die Funktion des Büros dauerhaft geändert, hin zum zentralen Ort für Zusammenarbeit, Kreativität und Unternehmenskultur. Somit wird ein Teil dieser Flächenreduktion kompensiert durch neue Anforderungen für Bürokonzeppte wie Silent Spaces, Kommunikationsflächen, Multimediäräume usw. Diese Reduktion des Flächenbedarfes je Beschäftigten ist wiederum mit der steigenden Beschäftigtenzahl zu verrechnen. Für München werden im Rahmen der Prognose bei einer 25%-igen Reduktion der Flächennachfrage bedingt durch Home-Office im Negativszenario ein Rückgang der Büroflächennachfrage um 21 %, im Basisszenario um 19 % und im Trendszenario um 15 % erwartet.

Flächen, Mieten, Immobilien

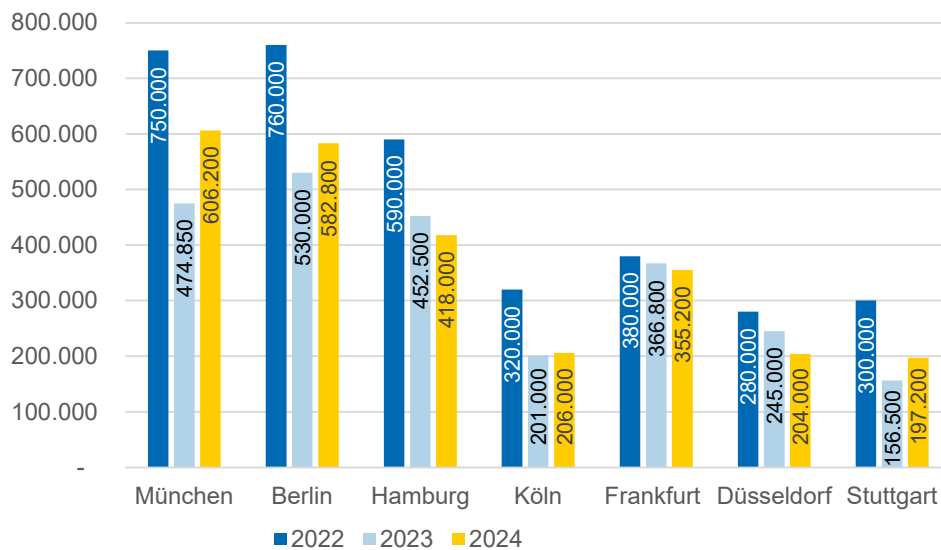
Münchner Büroimmobilienmarkt

Büroflächenumsatz in Deutschland

Trotz der anhaltend schwierigen Wirtschaftslage hat sich der Büroimmobilienmarkt in Deutschland im Jahr 2024, nach den enormen Rückgängen des Vorjahres, wieder leicht positiv entwickelt. In den sieben größten Büroimmobilienmärkten Deutschlands lag der Büroflächenumsatz in Summe bei 2,57 Mio. m² und damit um 6 % über dem Vorjahresergebnis. München zeigte im Städtevergleich mit einer Zunahme von 28 % die größte Steigerungsrate, während in Hamburg (-8 %) und Düsseldorf (-7 %) weiter Rückgänge zu verzeichnen waren. Angesichts der aktuellen Wirtschaftsprognosen für das Jahr 2025 gehen die Immobilienmarktexpert*innen auch für das laufende Jahr von einer weiterhin eher zurückhaltenden Entwicklung bei der Nachfrage nach Büroflächen aus; der prognostizierte Büroflächenumsatz der Top-7-Städte für 2025 liegt bei 2,6 Mio. m² und damit ähnlich hoch wie 2024.

Abbildung 26 Büroflächenumsatz - Städtevergleich

in m²



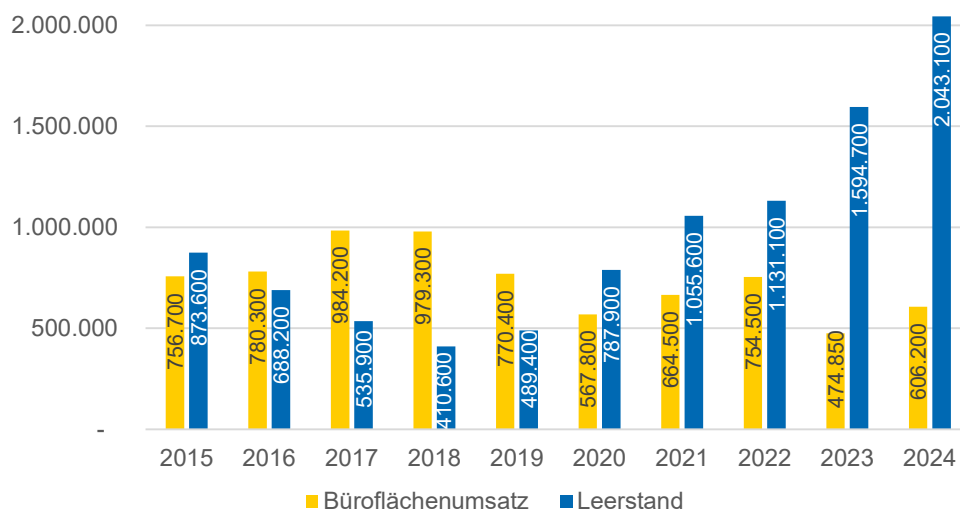
Quelle: Colliers International, City Survey 2022 - 2024

Münchner Büroimmobilienmarkt

Der Büroflächenumsatz hat in München im Jahr 2024 um 131.000 m² zugenommen. Trotz dieses deutlichen Zuwachses gegenüber dem Vorjahr lag der Büroflächenumsatz in München 2024 mit 606.200 m² weiterhin unter dem langfristigen Mittel. Im Zehnjahresvergleich von Abbildung 27 sind deutlich die konjunktur- und pandemiebedingten Schwankungen beim Büroflächenumsatz und dem sich gegengleich entwickelnden Leerstand zu erkennen. Unterschieden nach Branchen, kamen 2024 die größten Flächennachfragen vom Verarbeitenden Gewerbe (19 %), vom Informations- und Telekommunikationssektor (17 %) und von den Beratungsunternehmen (16 %).

Abbildung 27 Büroflächenumsatz und Leerstand in München

in m²

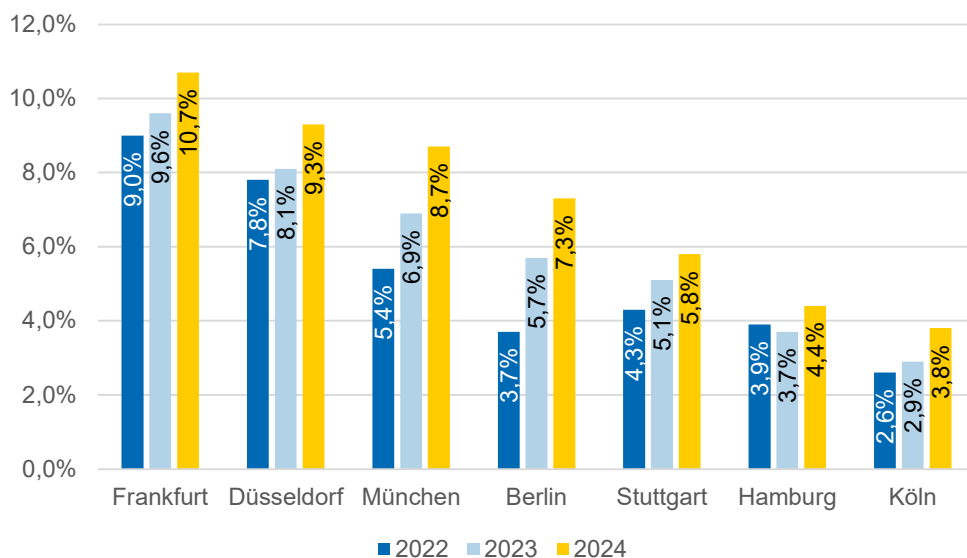


Quelle: Colliers International, City Survey, 2015 - 2024

Leerstandsentwicklung in Deutschland

Der Leerstand ist an den Top-7-Bürostandorten im Jahr 2024 weiter angestiegen: Die durchschnittliche Leerstandsquote lag bei 7,3 % und damit um 1,2 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Für 2025 ist entsprechend der Prognosen von Immobilienmarktexpert*innen von einem weiteren Anstieg des Leerstands bei den Top-7-Standorten auszugehen, spätestens 2026 sollte dann jedoch der Höhepunkt erreicht sein. Die höchste Leerstandsquote weist Frankfurt auf mit 10,7 %, gefolgt von Düsseldorf mit 9,3 %.

Abbildung 28 Leerstandsquoten von Büroflächen – Städtevergleich



Quelle: Colliers International, City Survey, 2022 - 2024

Leerstand in München

Der Leerstand in München hat sich gegenüber dem Vorjahr um 28,1 % bzw. 448.400 m² erhöht und liegt nun bei 2,04 Mio. m², das entspricht einer Leerstandsquote von 8,7 %. Dabei ist eine räumliche Differenzierung der

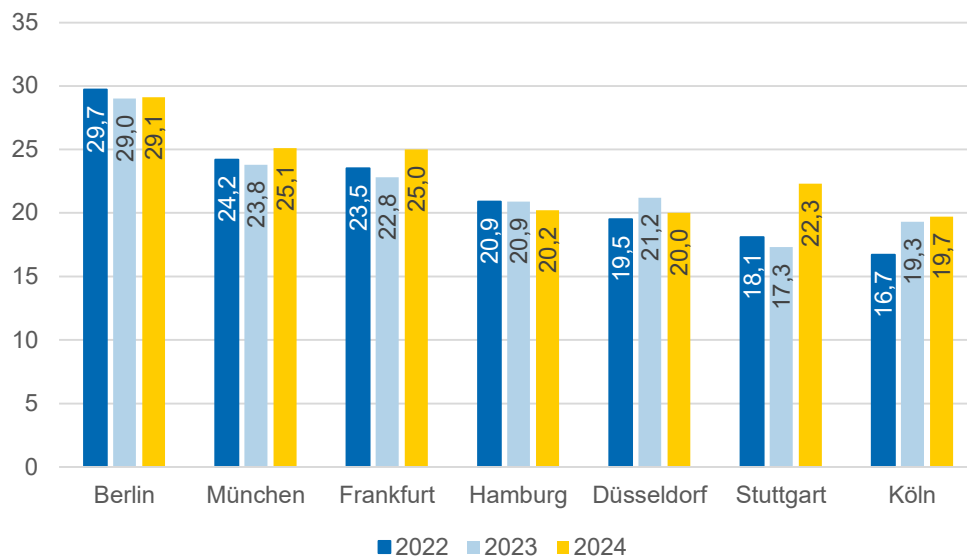
Leerstandsquote festzustellen²¹: Während im Umland die Leerstandsquote bei 12,6 % angesiedelt ist, beläuft sie sich innerhalb des Mittleren Rings auf 3,6 % und in der zentralen Münchner Innenstadt liegt sie bei lediglich 2 %. Damit gibt es weiterhin einen Angebotsmangel in den zentralen, gut angebundenen Lagen und insbesondere für erstklassige, höchsten Nachhaltigkeitskriterien entsprechende Objekte.

Höchst- und Durchschnittsmieten

Die hohe Nachfrage nach Spitzenobjekten führt zum weiteren Anstieg der Höchstmieten, trotz schwacher Marktlage: München verzeichnete 2023 eine Zunahme der Spitzenmiete um 11 % auf 53,5 Euro/m² (2022: 48 Euro/m²) und liegt damit vor Frankfurt (49 Euro/m²) und Berlin (46,5 Euro/m²). Bei den Durchschnittsmieten ist eine tendenziell heterogene Entwicklung zwischen den Standorten zu erkennen mit deutlichem Wachstum in Stuttgart und Frankfurt und Rückgängen in Hamburg und Düsseldorf. In München liegt die Durchschnittsmiete bei 25,1 Euro/m² und damit 5 % über dem Vorjahreswert.

Abbildung 29 Durchschnittsmieten deutscher Bürostandorte

in Euro/m² und Monat



Quelle: Colliers International, City Survey, 2022 - 2024

Auswirkungen Homeoffice auf die Büroflächennachfrage

In einer gemeinsamen Studie des ifo-Instituts und des Immobilienberatungsunternehmens Colliers²² wurde untersucht in welchem Umfang sich das Arbeiten im Homeoffice auf die Büromärkte auswirken wird.

Lag die Homeofficequote vor Corona bei rund 5 %, so stieg sie während der Pandemie auf bis zu 34 % und hat sich seit dem Frühjahr 2022 konstant bei rund 25 % eingependelt. Dabei ist zwischen den verschiedenen Homeoffice-Varianten zu unterscheiden: Rund 17 % aller Beschäftigten arbeiten hybrid, d.h. im Wechsel zwischen zu Hause und Büro und 7 % arbeiten ausschließlich im Homeoffice. Diese Entwicklungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Büromärkte, denn durchschnittlich ein Drittel aller Beschäftigten in Deutschland arbeiten in Büros, in den Großstädten liegt der Anteil sogar bei 40 %. Die dauerhafte Etablierung hybrider Arbeitsmodelle bedeutet in erster Konsequenz eine geringere Auslastung der Büroräume. In nächster Konsequenz kann dies zur Verkleinerung von Büroflächen führen, um die Kosten für die nicht genutzte Fläche einzusparen. Da Büromietverträge im Durchschnitt eine Laufzeit von etwa sieben Jahren aufweisen, werden diese Entwicklungen erst

²¹ Vgl. hier: <https://news.cbre.de/muenchner-buerovermietungs--und-investmentmaerke-legten-2024-zu/>

²² Vgl. hier: <https://www.ifo.de/publikationen/2024/aufsatz-zeitschrift/neue-arbeitswelt-neue-arbeitsorte>

mittelfristig voll zum Tragen kommen, kurzfristig werden bereits jetzt nicht mehr genutzte Büroflächen in Form von Untervermietungen weitergegeben. Eine umfassende Flächenbedarfsprognose für den Münchner Büromarkt bis 2040 findet sich in der Erwerbstätigenprognose²³, die von empirica für München erarbeitet wurde (vgl. auch den Abschnitt ‚Erwerbstätigenprognose für München‘).

Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

Fortschreibung Gewerbeflächenentwicklungsplan GEWI

Der Stadtrat hat mit der Fortschreibung des **Gewerbeflächenentwicklungsprogramms** (GEWI) im Jahr 2017 die Neuausweisung von 35 Hektar neuer Gewerbeflächen, insbesondere für das klassisch, produzierende Gewerbe beschlossen. Bis heute konnten von den im GEWI beschlossenen 35 Hektar nur rund 10 Hektar neue Gewerbeflächen zur Verfügung gestellt werden. Auch wurden im aktuellen Berichtsjahr 2024 keine Bebauungspläne mit einer Ausweisung für Gewerbe- und Dienstleistungsflächen – Kerngebiete, Gewerbe- und Industriegebiete, Urbane Gebiete und Sondergebiete – als Satzung beschlossen.

Bereitstellung von Gewerbeflächen für Stadtwirtschaft notwendig

Somit sind die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven Münchens weiterhin durch einen Mangel an bedarfsgerechten Gewerbeflächen, insbesondere für das klassisch produzierende Gewerbe, beeinträchtigt. München bleibt aber nur dann als Wirtschaftsstandort attraktiv, wenn heute und in Zukunft bedarfsgerechte Gewerbeflächen angeboten werden, damit sich Unternehmen neu ansiedeln bzw. wachsenden Unternehmen am Standort eine Entwicklungsperspektive aufgezeigt werden kann.

Erhalt der gewerblichen Produktion – Produktive Stadtquartiere

Neben dem weiter zu verfolgenden Ziel der Entwicklung und Neuausweisung von Gewerbeflächen, sind zukünftig neue Gewerbeflächen durch eine flächensparende Anordnung und durch verdichtetes Bauen zu gewinnen. Das Konzept des „produktiven Stadtquartiers“ ist hierbei ein Weg die knappe Flächenressource für Gewerbe in der Stadt effizienter zu nutzen und bestehende Gewerbegebiete zukunftssicher zu machen. Neben der bislang strikten Trennung der gewerblichen Betriebsformen wird hybriden Betriebsformen der Weg bereitet. Ergänzt durch Freizeitmöglichkeiten, Kultur, Gastronutzungen und Grünflächen entsteht ein attraktives Umfeld für die Beschäftigten. Damit wird die Aufenthaltsqualität gesteigert und das Gewerbe wird Teil des Stadtquartiers. Ein über fünf Hektar großes bisher untergenutztes Areal am Frankfurter Ring 227 bildet hier den Auftakt für die Umsetzung der Ziele der produktiven Stadt. Frühestens ab 2026 sollen insgesamt rund 160.000 m² Geschossfläche für Produktion, Forschung und Entwicklung, Büro, Hotel und Nahversorgung entstehen.

Gewerbegebietsmanagement

Das Gewerbegebietsmanagement in den Gewerbegebieten Neumarkter Straße, Steinhausen und Perlach Süd befördert und unterstützt, entsprechend den Zielen des produktiven Stadtquartiers, Maßnahmen zur Steigerung der Flächeneffizienz im Gewerbe. Es trägt zur Steigerung der Attraktivität und der Aufenthaltsqualität für die Beschäftigten, der Beseitigung etwaiger Nutzungsdefizite, der stetigen Vernetzung der ansässigen Unternehmen sowie der Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung klima-, mobilitäts- und gebietsbezogener Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Unternehmen und weiteren, für die ausgewählten Gebiete relevanten Akteur*innen bei.

²³ Vgl. hier: <https://stadt.muenchen.de/news/erwerbstaetigenprognose-muenchen-.html>

Leerstandsmanagement

Das Leerstandsmanagement (**munich business Leerstandsmanagement**) versteht sich als erste Anlaufstelle für Eigentümer*innen von leerstehenden Flächen. Es stellt Kontakte zu Immobilieninteressenten, zu Fachleuten der Stadt München sowie zu weiteren Institutionen her und sorgt so für die ganzheitliche, auch proaktive Entwicklung der Nahversorgung der Stadt München. Aktives Leerstandsmanagement soll Leerstandsphasen verkürzen, die Zentrenentwicklung verbessern, um dadurch die Attraktivität der Stadt zu erhalten und auszubauen.

Münchener Gewerbehofprogramm

In den mittlerweile neun bestehenden städtischen Gewerbehöfen sind aktuell ca. 500 Betriebe auf über 100.000 m² Mietfläche angesiedelt. Die Zielsetzung ein flächendeckendes Netz von Gewerbehöfen im Stadtgebiet aufzubauen, wird konsequent weiterverfolgt. Neben der Fortschreibung des Gewerbehofprogramms, welches weitere potenzielle Standorte für neue Gewerbehöfe im Stadtgebiet München aufzeigt, hat der Stadtrat im Dezember 2024 den Bau des Gewerbehof- und Technologiezentrums im Werksviertel und eine Standortssicherung für einen Gewerbehof in Freiham beschlossen.

Münchener Wohnungsmarkt

Hohes Preisniveau auf Münchener Wohnungsmarkt auch zukünftig erwartet

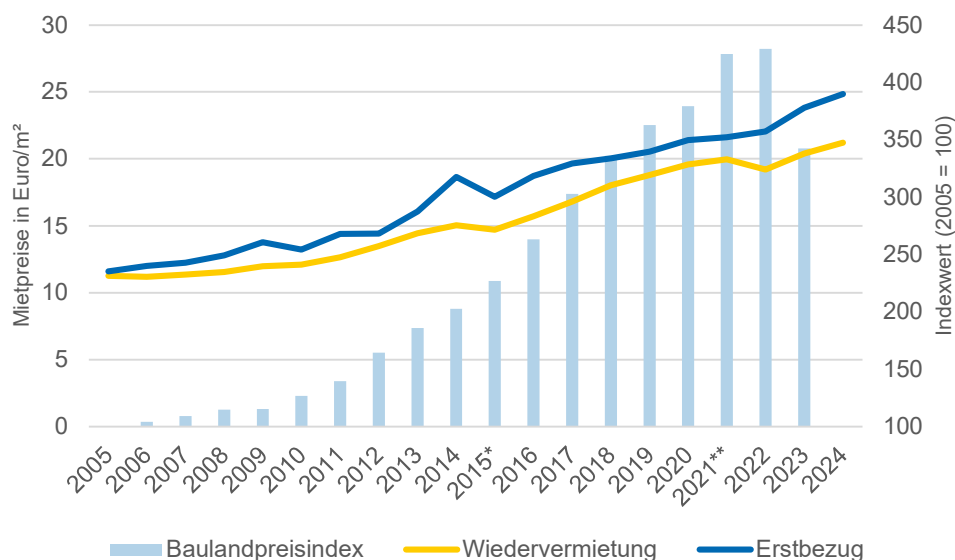
Das Bevölkerungswachstum der Landeshauptstadt München wird voraussichtlich auch in Zukunft anhalten. Laut der städtischen Bevölkerungsprognose wird bis zum Jahr 2040 ein Anstieg der Einwohnerzahl Münchens auf 1,8 Mio. erwartet. Aufgrund des unzureichenden Angebots an Bauflächen und Wohnungen kann die nach wie vor hohe Nachfrage nicht gedeckt werden, wodurch die Preise auf dem Wohnungsmarkt weiterhin auf einem hohen Niveau verharren. Dies betrifft sowohl die Grundstückspreise für Wohnbauland als auch die Erstbezugs- und Wiedervermietungsmieten.

Stark sinkende Grundstückspreise

Nachdem die Grundstückspreise bis 2022 nur eine Richtung, nämlich nach oben, kannten, sind diese im Jahr 2023 gesunken und dies deutlich. Auch die Transaktionen auf dem Münchner Wohnimmobilienmarkt waren rückläufig. Dass in Folge der Inflationsbekämpfung deutlich gestiegene Zinsniveau führte zur Verteuerung von Krediten, was wiederum zu sinkender Nachfrage auf dem Grundstücks- und Wohnimmobilienmarkt führte. In München hat laut Immobilienverband Deutschland IVD Süd²⁴ der Trend zu Preisrückgängen im Herbst 2022 eingesetzt. Die ersten Preisabschläge bei Wohnimmobilien lagen zunächst in der Spanne zwischen -0,4 % und -1,2 % (Frühjahr bis Herbst 2022). Im Frühjahr 2023 folgte ein deutlich stärkerer Preisrückgang mit Nachlässen zwischen -5,0 % und -10,1 %. Im Frühjahr 2024 hat sich dann der Preisrückgang in allen Marktsegmenten wieder etwas abgeschwächt. Trotz sinkender Wohnimmobilienpreise steigt das Mietniveau jedoch weiter an. Dies ist auf die nachlassende Bautätigkeit aufgrund höherer Kapitalkosten und gleichzeitig gestiegener Baukosten zurückzuführen.

²⁴ Vgl. hier: <https://ivd-sued.net/ivd-kaufmarktbericht-bayern-der-trend-zu-sinkenden-kaufpreisen-setzt-sich-im-fruehjahr-2024-landesweit-fort/>

Abbildung 30 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



*) Ab dem Jahr 2015 wurde die Datenquelle geändert. Der ‚Knick‘ ist daher statistisch bedingt.

**) Für das Jahr 2021 gab es eine weitere Änderung der Datenquelle.

Für 2024 lagen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch keine Daten zum Baulandpreisindex vor.

Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Immobilienpreisindex von empirica

Der Immobilienpreisindex der empirica AG weist für die Landeshauptstadt München für das erste Quartal 2025 mit 22,64 Euro/m² bei den Neubaumieten einen Anstieg um 5,9 % gegenüber dem Vorjahresquartal aus. Bezogen auf alle Baualtersklassen wurde in der Landeshauptstadt München im ersten Quartal 2025 ein Mietniveau in Höhe von 20,32 Euro/m² erreicht; ein Anstieg von 4,8 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Auch in der Region steigen die Mieten seit Jahren kontinuierlich an, bleiben aber unter dem Niveau der Landeshauptstadt.

Tabelle 25 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

in Euro/m² und Monat

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
München (Stadt)	16,30	16,95	17,77	18,85	19,39	20,32
München (Landkreis)	14,36	14,85	15,81	16,60	16,37	17,91
Starnberg	13,75	13,94	14,36	15,17	15,72	16,66
Fürstenfeldbruck	13,18	13,35	14,06	14,45	15,29	16,37
Ebersberg	12,36	12,59	13,00	13,67	14,85	15,95
Dachau	13,14	12,96	13,46	14,19	15,08	15,92

Quelle: empirica Immobilienpreisranking

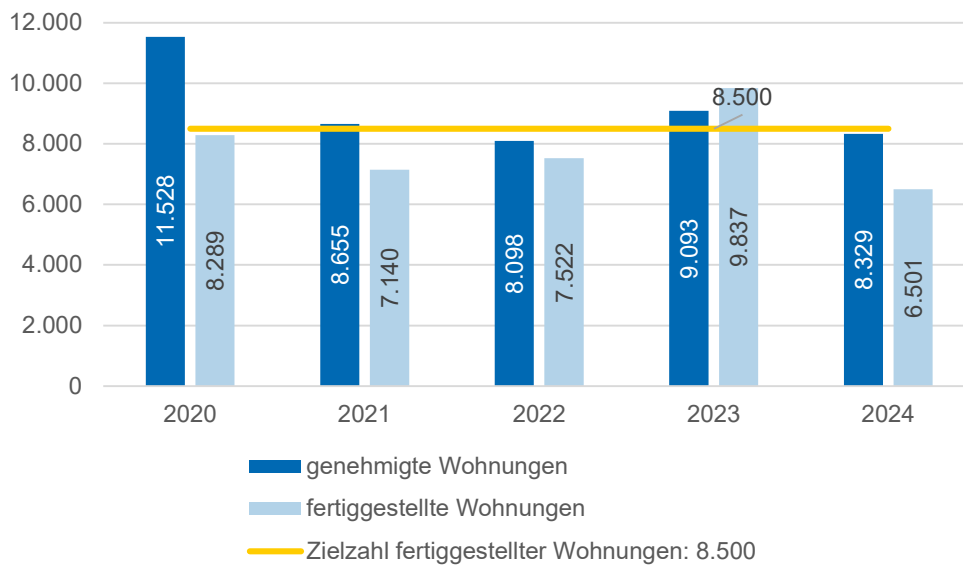
Wohnungspolitisches Handlungsprogramm: Wohnen in München

Die Stadt München setzt an verschiedenen Stellen an, um möglichst viel bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Seit mehr als 30 Jahren bildet das wohnungspolitische Handlungsprogramm „Wohnen in München (WiM)“ die Grundlage für die Schaffung und den Erhalt von bezahlbarem Wohnraum. Hierbei werden besonders die Programme des geförderten und preisgedämpften Mietwohnungsbaus kontinuierlich weiterentwickelt und vereinfacht. In der neuesten Fortschreibung WiM VII (2023–2028) ist ein Finanzvolumen von über zwei Milliarden Euro an städtischen Mitteln vorgesehen, was eine Verdopplung im Vergleich zum Vorgänger WiM VI (2017–2022) mit 870 Mio. Euro bedeutet.

Fertiggestellte Wohnungen

Bundesweit ist die Bautätigkeit im Jahr 2024 aufgrund hoher Bau- und Materialkosten, anhaltend hoher Zinsen und des Fachkräftemangels weiter zurückgegangen. Die aktuell schwierigen Rahmenbedingungen machen sich auch bei den Baugenehmigungen bemerkbar. In München konnten im Jahr 2024 rund 8.300 neue Wohnungen genehmigt werden – rund 8 % weniger als im Vorjahr. Die Fertigstellungszahlen lagen bei etwa 6.500 Wohneinheiten. Damit liegt die Landeshauptstadt nun, nach einer außergewöhnlich hohen Fertigstellungszahl im Jahr 2023, wieder bundesweit im Trend. Der Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt München, aber auch im Umland, ist nach wie vor sehr angespannt. Ohne den Neubau, insbesondere im geförderten Wohnungsbau, sowie den langjährigen und intensiven Einsatz des städtischen Instrumentariums zur Schaffung und zum Erhalt von bezahlbarem Wohnraum, wären die Preissteigerungen vermutlich noch höher ausgefallen.

Abbildung 31 Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Stadt München

Kooperationen mit Wohnungsmarktakteuren und Umland notwendig

Da die herausfordernde Aufgabe, die Bevölkerung auch in Zukunft mit bezahlbarem Wohnraum versorgen zu können, nicht im Alleingang gelöst werden kann, ist die Kooperation der Landeshauptstadt München mit den anderen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt, wie der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, den Genossenschaften und den freien Wohnungsbauunternehmen, wichtiger denn je. Auch die Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus mit den Kommunen im Münchner Umland muss in Zukunft eine noch größere Rolle spielen.

Kommunale Finanzen

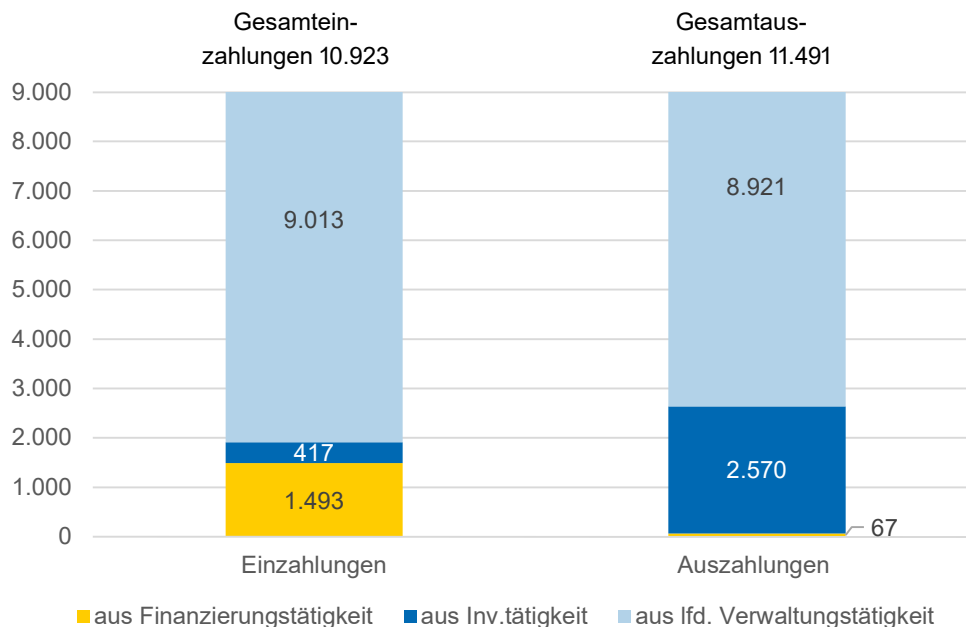
Stadthaushalt – Einnahmen und Ausgaben

Haushaltssituation 2024

Die Landeshauptstadt München konnte auch im Jahr 2024 stabile Steuereinnahmen verzeichnen. Insgesamt summieren sich die Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf 9,01 Mrd. Euro. Dem stehen Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit von 8,92 Mrd. Euro gegenüber. Somit ergibt sich ein Plus von rund 93 Mio. Euro aus laufender Verwaltungstätigkeit.

Abbildung 32 Stadthaushalt München 2024

in Mio. Euro; Stand: Februar 2025 (vorläufiges Ergebnis)



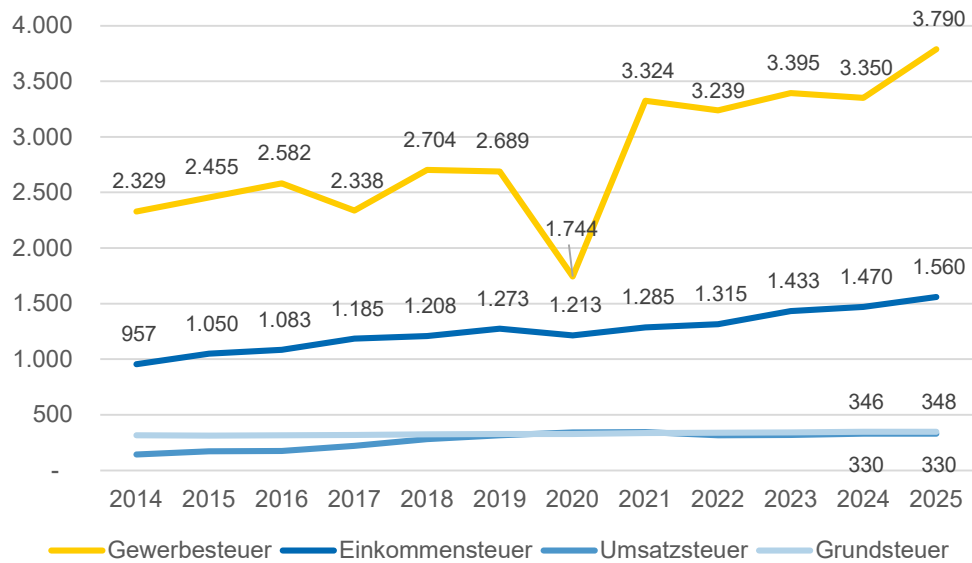
Quelle: Stadtkämmerei

Planungen für das Haushaltsjahr 2025

Die Planungen für das Haushaltsjahr 2025 gehen im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit mit 9,3 Mrd. Euro von einer etwas höheren Gesamteinzahlung als im Jahr 2024 (9,0 Mrd. Euro) aus. Die Gewerbesteuer bleibt die Haupteinnahmequelle, für 2025 liegen die Erwartungen bei 3,79 Mrd. Euro, was einer Steigerung der Gewerbesteuererinnahmen gegenüber dem Vorjahr (2024: 3,35 Mrd. Euro) entspricht. Die Einkommenssteuer steigt im Jahr 2025 auf planmäßig 1,56 Mrd. € (2024: 1,47 Mrd. Euro).

Abbildung 33 Aufkommen wichtiger kommunaler Steuern

in Mio. Euro; 2024 und 2025: Planwerte



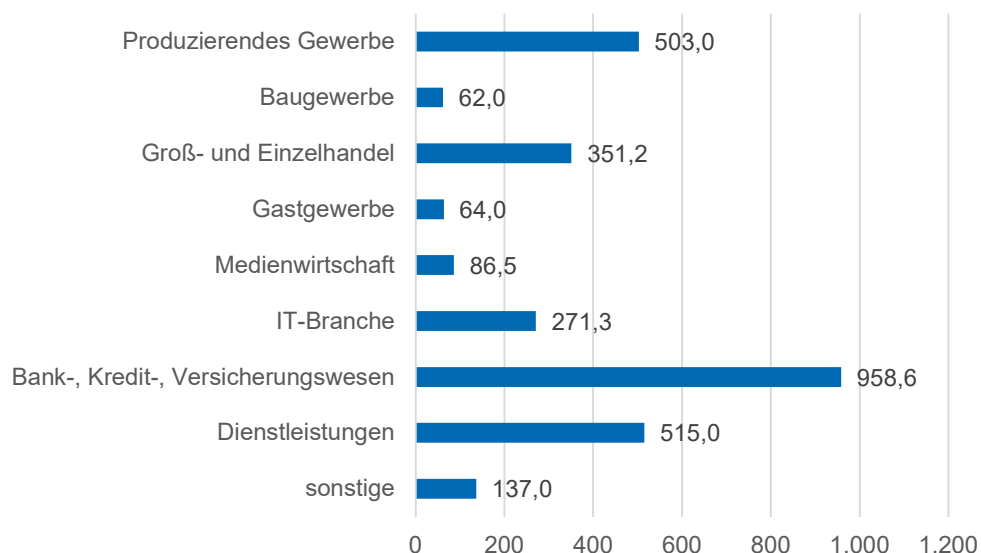
Quelle: Stadtkämmerei

Gewerbesteuervorauszahlung nach Wirtschaftsgruppen

Im ersten Quartal 2025 wurden 33 % der Gewerbesteuervorauszahlungen vom Bank-, Kredit- und Versicherungswesen erbracht. 17 % entfallen auf das Produzierende Gewerbe und 18 % auf den Dienstleistungsbereich. Diese drei Branchen erwirtschafteten im Jahr 2024 68 % des Gesamtaufkommens der Gewerbesteuervorauszahlungen. Der Gesamtstand der Gewerbesteuervorauszahlungen nach dem ersten Quartal 2025 betrug rund 2,9 Mrd. Euro. Das tatsächliche Gewerbesteuer-Ist, also die eingegangenen Zahlungen zum Ende des Jahres 2024 belaufen sich auf rund 3,35 Mrd. Euro.

Abbildung 34 Gewerbesteuervorauszahlungen nach Wirtschaftsgruppen

in Mio. Euro; Stand: März 2025



Quelle: Stadtkämmerei

Ausgabenbereiche 2024

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche. Einerseits in die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (unter anderem für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen) und andererseits in Investitionen in die

Infrastruktur der Stadt, also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege. Im Jahr 2024 betrugen die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit knapp 8,92 Mrd. Euro und sind im Vorjahresvergleich um 6 % gestiegen (2023: 8,4 Mrd. Euro). Neben Personal- und Personalnebenkosten mit 2,38 Mrd. Euro sind die Transferleistungen mit 3,88 Mrd. Euro sowie die Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen mit 1,74 Mrd. Euro die wesentlichsten Positionen. Die investiven Auszahlungen übersteigen das Vorjahresniveau voraussichtlich um fast 25 % (Stand: Februar 2025) (+510 Mio. Euro), insbesondere durch Baumaßnahmen (+227 Mio. Euro).

Ausgaben 2025 Für das Jahr 2025 wird mit Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 9,09 Mrd. Euro gerechnet. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen in der laufenden Verwaltungstätigkeit haben das Referat für Bildung und Sport (2,12 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,96 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (560 Mio. Euro).

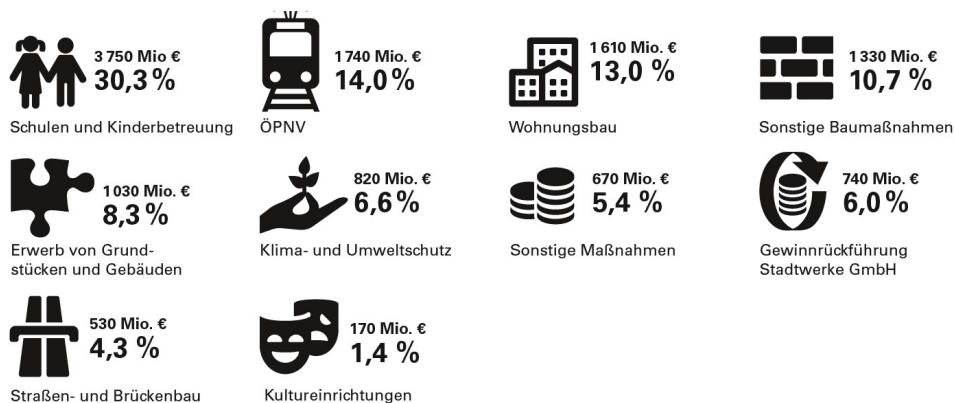
Überschuss 2024 Aus der Differenz von konsumtiven Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich im Finanzhaushalt der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Im Jahr 2024 lag der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit bei rund 93 Mio. Euro. Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit muss über der zu leistenden Tilgung von Krediten (2024: 67 Mio. Euro) liegen. Durch eine durch den Stadtrat beschlossene unterjährige Konsolidierung konnte der Saldo entsprechend stabilisiert werden.

**Finanzierungsmittel-
fehlbetrag 2025** Die Landeshauptstadt München plant 2025 Investitionen in Höhe von 3,04 Mrd. Euro. Dem stehen geplante Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (Zuschüsse) von 498 Mio. Euro gegenüber. Da der sich ergebende Fehlbetrag von 2,5 Mrd. Euro nicht aus dem geplanten Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit gedeckt werden kann, muss auf den Finanzmittelbestand und eine erhebliche Kreditaufnahme zurückgegriffen werden.

Kommunale Investitionen

**Mehrjahresinvestitions-
programm 2024 – 2028** Der Münchner Stadtrat hat in seiner Vollversammlung im Dezember 2024 das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2024 bis 2028 mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 12,4 Mrd. Euro beschlossen. Um die dauernde Leistungsfähigkeit sicherzustellen, hat der Stadtrat eine Begrenzung des Investitionsvolumens ab 2028 festgelegt. Die Investitionsschwerpunkte im Programmzeitraum 2024 bis 2028 stellen sich nach prozentualer Reduzierung wie folgt dar:

Abbildung 35 Investitionsschwerpunkte in München – 2024 – 2028



Quelle: Stadtkämmerei

Investitionsschwerpunkte

Auch in den Jahren 2024 bis 2028 bilden die Bereiche Kinderbetreuung und Bildung (3,75 Mrd. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (1,61 Mrd. Euro) sowie des ÖPNVs (1,74 Mrd. Euro) die großen Investitionsschwerpunkte. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

Kommunale Verschuldung

Verschuldung steigt

Die Wirkung der Inflation, die schwächelnde wirtschaftliche Entwicklung sowie Herausforderungen durch die Integration von Geflüchteten, den ÖPNV-Ausbau oder Klimaschutzmaßnahmen erhöhen den Druck auf den kommunalen Haushalt. Der Schuldenstand im Hoheitshaushalt betrug unter Berücksichtigung der ordentlichen Tilgung zum 31.12.2024 5,34 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,96 Mrd. Euro). Damit stieg die Pro-Kopf-Verschuldung von 2.492 Euro (2023) auf 3.332 Euro (2024). Für das Jahr 2025 wird mit einer Neuverschuldung von 2,14 Mrd. Euro gerechnet. Trotz der Konsolidierung geht die Stadtkämmerei in ihrer mittelfristigen Planung davon aus, dass die Verschuldung aufgrund des weiterhin hohen Investitionsniveaus bis 2027 auf rund 11 Mrd. Euro ansteigt. Der Kassenkreditbestand zum Stichtag 31. Dezember 2024 betrug 92 Mio. Euro.

Tabelle 26 Schuldenentwicklung – Hoheitshaushalt

in Mio. Euro; 2025: Planwert

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Ist-Schulden	766	724	680	636	1.543	1.507	2.545	3.960	5.343	7.486
Veränderung ggü. Vorjahr	-49	-42	-44	-44	908	-38	1.038	1.415	1.383	2.143

Quelle: Stadtkämmerei

Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes.

Flughafen München

Erholung der Geschäftstätigkeit setzt sich fort

Die Verkehrsentwicklung am Flughafen München lag im gesamten Jahresverlauf 2024 deutlich über dem Vorjahresergebnis. Allerdings konnten die Werte des Vorkrisenniveaus, also des Jahres 2019, noch nicht erreicht werden. Die Passagierzahlen lagen bei rund 87 % und die Bewegungen bei 78 % der Werte des Referenzjahres 2019. Der Flughafen München wuchs somit stärker als der Durchschnitt der deutschen Verkehrsflughäfen, deren Flughafenverband ‚Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen‘ (ADV) deutschlandweit im Passagierverkehr eine Erholungsrate von 85 % gegenüber 2019 vermeldete. Verglichen mit den europäischen Nachbarländern fiel Deutschland jedoch deutlich zurück: Die europäischen Verkehrsflughäfen (ohne Deutschland) erreichten 2024 angebotsseitig durchschnittlich 104 % des Vorkrisenniveaus. Die im europäischen Vergleich schwache Luftverkehrsentwicklung hat nur noch am Rande mit den Folgen der Pandemie zu tun. Der Luftverkehrsstandort Deutschland leidet vor allem aufgrund der hohen regulativ bedingten Belastungen unter strukturellen Problemen – zum Schaden des bayerischen Tourismus- und Wirtschaftsstandorts.

Entwicklung des Bewegungs- und Passagieraufkommens

Mit einem Plus von 12,2 % und 41,6 Mio. abgefertigter Passagiere sowie einem Flugbewegungswachstum von 8,3 % und 327.228 Flügen im Jahr 2024 stiegen die Verkehrszahlen am Flughafen München im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Als wichtig für die Erholung erwies sich der Drehkreuzverkehr mit einem hohen Umsteigeranteil von 42 %. Der Zuwachs an umsteigenden Passagieren (17,5 Mio.) lag bei 14 %, womit 95 % des Aufkommens von 2019 erreicht wurden. Der Originärverkehr wuchs erneut zweistellig um 11 % und erzielte rund 82 % (24,0 Mio.) des Vorkrisenniveaus. Im europäischen Vergleich lag der Flughafen München damit bei Flugbewegungen auf dem neunten und bei den Passagierzahlen auf dem zehnten Rang. Dank der weltweit entfallenen Reisebeschränkungen erholte sich der Langstreckenverkehr deutlich. Manche Destinationen wie die USA lagen bereits im Vorjahr über dem Vergleichszeitraum 2019. Der wichtige asiatische Markt zeigte sich uneinheitlich. Aufgrund verspäteter Markttöffnung und Engpässen bei Personal und Flugzeugen hinkte China noch hinterher, während kleinere Märkte wie Indien oder Thailand das Vorkrisenniveau deutlich überschritten haben. 2024 wurden gut 8,2 Mio. gewerbliche Passagiere auf der Langstrecke befördert, ein Plus von rund 17 % im Vergleich zu 2023, jedoch ein Minus von -3 % im Vergleich zu 2019. Insgesamt wurde eine Rekordauslastung von 82 %, bei einem Anstieg des Sitzplatzangebotes um 11 %, erreicht.

Entwicklung der inner-deutschen und kontinentalen Passagierzahlen

2024 wurden knapp 6,2 Mio. gewerbliche Reisende innerdeutsch befördert, ein Plus von über 7 % im Vergleich zum Vorjahr, jedoch ein Minus von -36 % im Vergleich zu 2019. Im Jahresverlauf erholte sich der Deutschlandverkehr kontinuierlich, was bei hohen Ticketpreisen vor allem auf eine wachsende Nachfrage im Geschäftsreiseverkehr zurückzuführen war. Auch der Kontinentalverkehr zeigte eine deutliche Erholung. Rund 27,2 Mio. gewerbliche Flugreisende nutzten den Flughafen München, was einem Zuwachs von 12 % entspricht. Allerdings blieb das Passagieraufkommen rund -9 % unter dem Referenzjahr 2019 zurück.

Luftfracht

Die Luftfracht wuchs am Flughafen München im Jahr 2024 – wie schon im Vorjahr – entgegen dem deutschlandweiten Trend: So stieg die umgeschlagene Luftfracht um 11,0 % auf 307.635 Tonnen an. Die Luftpost ging weiter zurück und verzeichnete mit 3.455 Tonnen einen Rückgang von -51,2 %. Die Luftpost unterliegt weniger konjunkturellen Schwankungen als strategischen Zielen der Post bzw. politischen Entscheidungen. Aktuell sind alle Nachtpostflüge eingestellt. Das Cargo-Aufkommen, das heißt die Summe aus Luftfracht- und Luftpostumschlag, wuchs in München insgesamt um 9,4 %. Anders als München verzeichneten die im ADV organisierten Airports lediglich ein Plus von 1,8 %.

Messe München

Erfolgreiches Messejahr 2024

2024 war ein turnusgemäß normales, aber sehr erfolgreiches Messejahr. Bei den Eigenveranstaltungen erzielten IFAT, LOPEC und electronica neue Aussteller- bzw. Besucherrekorde. Mehrere Veranstaltungen, etwa die electronica, die IFAT und die Inhorgenta präsentierten sich mit einem Rekordanteil an ausländischen Besuchern so international wie noch nie. Hervorzuheben sind dabei auch die Entwicklung der electronica, die zu ihrem 60-jährigen Jubiläum erstmals alle 18 Hallen füllte, sowie die ceramitec, die mit einem Ausstellerplus von 35 % ihre Stellung als internationale Leitmesse bewies. Bei den Gastveranstaltungen konnte insbesondere ‚The smarter E Europe‘ an die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre anknüpfen und nun alle Hallen und Teile des Freigeländes belegen.

Geschäftsentwicklung

Insgesamt hat die Messe München im Geschäftsjahr 2024 auf dem Messegelände 16 Eigenveranstaltungen mit rund 17.300 Aussteller*innen und rund 0,6 Mio. Besucher*innen durchgeführt. Hinzu kamen 93 Gastveranstaltungen sowie eine Konzertreihe. Dies führte in Summe zu einem positiven Jahresergebnis.

Ausblick 2024

Für die Messe München wird 2025 turnusmäßig ein äußerst starkes Jahr, in dem alle großen Eigenveranstaltungen stattfinden, darunter allein acht Weltleitmessen – eine Konstellation, die so im Messezyklus nur alle zwölf Jahre vorkommt. Die vier Eigenveranstaltungen im ersten Quartal des Messejahres 2025 BAU, f.re.e, INHORGENTA MUNICH und Lopec verliefen bereits sehr erfolgreich und die im April anstehende bauma, die flächenmäßig größte Messe der Welt, wird wie alle drei Jahre als international bedeutender Branchenmagnet maßgeblicher Umsatzbringer sein und ist ausstellerseitig ausgebucht. Auch die im Juni geplanten Eigenveranstaltungen transport logistic, automatica und LASER World of Photonics weisen bereits eine hohe Nachfrage auf. Im zweiten Halbjahr 2025 finden dann noch die Großmessen IAA MOBILITY, Expo Real, productronica und ISPO Munich statt. Ebenfalls findet noch die drinktec statt, die zum 1. Mal von der Yontex GmbH durchgeführt wird, einem gemeinsamen Unternehmen der Messe München und Nürnberg Messe.

Stadtwerke München

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München, die gleichzeitig alleinige Eigentümerin der SWM ist. Die SWM zählen mit ca. 11.000 Mitarbeiter*innen zu den größten Arbeitgeberinnen Münchens.

Leistungen der SWM

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung. Von der Energie- und Wasserversorgung über die Mobilität bis zur Telekommunikation und zur Münchner Bäderlandschaft bieten die SWM wichtige Infrastrukturleistungen an. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 17 Hallen- und Freibädern an 15 Standorten eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands und bieten zudem in zehn Saunalandschaften, dem Prinzregenten-Eisstadion und zwei Fitnesscentern vielfältige Möglichkeiten, sich fit und gesund zu halten. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie z.B. dem Ausbau der Fernwärme und des Glasfasernetzes, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Trotz der volatilen geopolitischen Lage, der zunehmenden Regulierungsdichte und der politischen Unsicherheit durch die vorgezogenen Neuwahlen auf Bundesebene haben die SWM mit großem Einsatz weiter an den Zukunftsaufgaben für München gearbeitet, insbesondere an der Umsetzung der Energiewende und der Stärkung der öffentlichen Mobilität mit dem Ziel eines klimaneutralen Münchens.

Auswirkungen der volatilen geopolitischen Lage

Die europäischen Energiemärkte waren im Jahr 2024 durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sowie dem Konflikt im Nahen Osten geprägt, die erhebliche Auswirkungen auf die SWM und die Energiepreise für ihre Kund*innen hatten. Durch den Bruch der Ampelregierung wurden für den Ausbau der erneuerbaren Energien notwendige parlamentarische Gesetzgebungsverfahren auf Eis gelegt und wichtige Gesetzgebungen konnten in dieser Legislaturperiode nicht verabschiedet werden. Die Umsetzung des beschleunigten Ausbaus der erneuerbaren Energien und des Klimaschutzes bleibt herausfordernd. Im Sommer 2024 wurde die Umstellung von Block 2 am HKW Nord von Kohle auf Gas für die Heizperiode 2024/25 erfolgreich abgeschlossen.

SWM in Zahlen

Der Stadtwerke München Konzern hat 2024 bei einer Bilanzsumme von rd. 13 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 6,9 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2024 16.479 Gigawattstunden (GWh) Strom, 3.950 GWh Fernwärme, 52.680 GWh Gas und 94 Mio. m³ Wasser ab. Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2024 rund 3,6 Mio. Badegäste inkl. Eislaufgäste. Für die Umsetzung ihrer Zukunftsprojekte planen die SWM-Investitionen von 1.020 Mio. Euro.

Ausbauoffensive Erneuerbare Energien und Mobilität

Die Stadtwerke München verfolgen seit Jahren die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“ bei der Stromerzeugung und haben sich zum Ziel gesetzt, die Fernwärme spätestens 2040 CO₂-neutral bereitzustellen. Dabei setzen sie vor allem auf Tiefengeothermie. Die SWM rechnen insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9,5 Mrd. Euro für die geplanten Transformationsmaßnahmen für die Fernwärme. Das Fernwärmeangebot der SWM ist der zentrale Pfeiler der kommunalen Wärmeplanung der Landeshauptstadt München. Auf dem Gelände des Michaelibads im Münchner Südosten starteten im Herbst 2024 die Bauarbeiten für die größte innerstädtische Geothermieanlage in Kontinentaleuropa. Dort, wo die Fernwärme nicht die wirtschaftlichste Lösung ist, bieten die SWM verschiedene dezentrale Lösungen an wie Wärmepumpen oder auch Nahwärmenetze.

Für den weiteren Ausbau der klimafreundlichen Mobilität wurde im Münchner Stadtrat die Direktvergabe eines Öffentlichen Dienstleistungsauftrages (ÖDLA) an die MVG beschlossen. Die Stabilisierung des Betriebs und die Grunderneuerung der Infrastruktur gehören dabei zu den zentralen Maßnahmen. So haben die SWM wichtige Projekte wie Planungen für einen zweiten U-Bahn-Betriebshof in Neuperlach Süd sowie einen zusätzlichen Straßenbahn-Betriebshof in der Nähe der Hauptwerkstätte vorangetrieben. Die Fahrgastzahlen sind im Jahr 2024 deutlich gestiegen und erreichen inzwischen wieder das Vor-Corona-Niveau.

Fazit und Ausblick

Die wirtschaftliche Stagnation in Deutschland setzte sich auch im Jahr 2024 weiter fort. Die anhaltende Schwäche der deutschen Wirtschaft ist in Teilen konjunkturell, zunehmend jedoch strukturell begründet. Geopolitische Spannungen und insbesondere, die erratische, in jedem Fall aber protektionistische Handelspolitik der USA verschärfen die Entwicklung zusätzlich. Der Wirtschaftsstandort München bleibt von diesen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen nicht verschont und Münchens Unternehmen sind anhaltend mit diesen Problemen konfrontiert.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen beschreibt die hier vorgelegte Analyse München nach wie vor als erfolgreichen Wirtschaftsstandort: Die Beschäftigung am Münchner Arbeitsmarkt erreichte einen neuen Höchststand mit über 970.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Trotz des für Münchner Verhältnisse nur geringen Beschäftigungswachstums von 1,1 % liegt die bayerische Landeshauptstadt damit deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Auch die Arbeitslosenquote zeichnet die stagnierende gesamtwirtschaftliche Entwicklung nach: Sie stieg 2024 in München auf 4,5 % an; dies stellt aber weiterhin den niedrigsten Wert im Vergleich der einwohnerstärksten deutschen Städte dar. Und auch die Gewerbesteuererinnahmen lagen nur knapp unter dem Vorjahreswert – der jedoch ein Allzeithoch markierte – und sind damit Ausdruck einer insgesamt erfreulichen Geschäftsentwicklung der Münchner Unternehmen, die sich auch in gesamtwirtschaftlich angespannten Zeiten überwiegend gut am Markt behaupten konnten.

Seit einigen Jahren wird die hier vorgelegte ökonomische Berichterstattung um zusätzliche Wohlfahrtsindikatoren, die verstärkt soziale und ökologische Aspekte in den Fokus rücken, erweitert. Dadurch soll in einem weiter gefassten Sinn die Entwicklung von Wohlstand und Lebensqualität der Münchner Bevölkerung sichtbarer gemacht werden. Weiterhin werden somit auch die ‚Kosten‘ der Wirtschaftsentwicklung thematisiert. Gerade im aktuell fortgeführten Indikator ‚Regionaler Wohlfahrtsindex‘, wird deutlich, dass die Entwicklung der gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt geringer ausfällt, als es der wirtschaftlichen Wertschöpfung entspricht. Auch die Entwicklung des Energieverbrauchs sowie die durch Wirtschaftstätigkeit entstehenden Treibhausgasemissionen werden transparent gemacht. Deutlich wird aber auch, dass die kommunale Politik im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten – diese werden wiederum von der Wirtschaftsentwicklung am Standort determiniert – in der Lage ist gegenzusteuern. In den vielfältigen kommunalen Politikbereichen, wie etwa im Rahmen kommunaler Arbeitsmarktpolitik, wird das Ziel verfolgt, die soziale und gesellschaftliche Teilhabe für die Betroffenen zu erhöhen und damit letztlich einen Beitrag zur Erhöhung und ausgeglicheneren Verteilung der stadtgesellschaftlichen Wohlfahrt zu leisten.

Der Wirtschaftsstandort München erweist sich seit Jahren als äußerst robust, gerade in Krisenzeiten. Einen der Hauptgründe hierfür stellt die breit aufgestellte Branchenstruktur des Standortes dar. Fast alle der als besonders zukunftsfähig betrachteten Wirtschaftszweige sind in München nicht nur vertreten, sondern bilden hier Branchenschwerpunkte. Von besonderer Dynamik war und ist seit vielen Jahren der Informations- und Kommunikationssektor geprägt. Hinzu kommt die Bedeutung Münchens als Dienstleistungsstandort, vor allem bei Finanzen und Versicherungen sowie im

großen Segment der unternehmensnahen Dienstleistungen. Gleichzeitig wird die ökonomische Bedeutung der ökologischen Transformation immer stärker sichtbar, wie die steigende Bedeutung der Umweltwirtschaft verdeutlicht.

Hervorzuheben ist, dass viele der in München ansässigen High-Tech-Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten am Standort konzentrieren. München bietet dabei als ausgezeichneter und hervorragender Hochschul-, Wissenschafts- und Innovationsstandort beste Voraussetzungen für die hier ansässigen Firmen. Und nicht zuletzt ist es die lebendige Mischung an Unternehmen und Firmen, die den Standort attraktiv macht: Sieben der neun bayerischen DAX-Unternehmen finden sich in München bzw. in der Region ebenso wie eine breite Basis erfolgreicher und namhafter Mittelständler und eine höchst aktive Start-up- und Gründungsszene.

Münchens Stärke als Digital- und Innovationsstandort, die über die letzten Jahre weiter und insbesondere strategisch ausgebaut wurde, ist zu einem wichtigen Standortfaktor und somit Standortvorteil geworden: Neue Technologien, wie Quantencomputing und -technologie oder Künstliche Intelligenz werden hier von einem aktiven Innovations-Ökosystem vorangetrieben. Dieses Potenzial muss auch zukünftig weiter gestärkt werden und kann für andere wichtige Bereiche wie die Transformation in der Industrie oder den Umwelt- und Klimaschutz weiter genutzt werden.

Um diese Entwicklungen auch zukünftig zu befördern und voranzubringen, wird München seinen seit vielen Jahren verfolgten Kurs aktiver städtischer Wirtschaftspolitik fortsetzen und weiterentwickeln:

Das Produzierende Gewerbe muss auch zukünftig seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten. Das Produzierende schafft Wertschöpfung und sorgt für Arbeitsplätze. Eine ausreichende produktive Basis begünstigt und treibt die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors vor allem im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung an. Die Querverbindungen und Synergieeffekte zwischen dem Produzierenden Gewerbe und dem Informations- und Kommunikationssektor sind groß. Aus diesen Gründen sind auch zukünftig alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe bei seinen Transformationsaufgaben zu unterstützen und am Standort zu halten.

Junge Technologieunternehmen verfügen über das Potenzial, als Innovationstreiber zur positiven Entwicklung eines Wirtschaftsstandortes beizutragen. Die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten mit den am Standort ansässigen Hochschul- und Forschungseinrichtungen stellen dabei einen entscheidenden Schlüsselfaktor und Standortvorteil gerade für diese jungen Unternehmen dar.

Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up Szene in München durch die öffentliche Hand kommt bereits seit vielen Jahren eine besondere Bedeutung zu. Die bei der Münchner Gewerbehofgesellschaft angesiedelte Plattform ‚Munich Start-up‘, die zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteur*innen eingerichtet wurde, spielt hierbei eine wichtige Rolle. Mit dem Munich Urban Colab wurde im Frühjahr 2021 ein neues Innovations- und Gründungszentrum eröffnet. Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes zwischen der Stadt München und der UnternehmerTUM entwickeln die innovativsten und kreativsten Köpfe der Start-up-Szene intelligente Technologien und Dienstleistungen und treiben so die digitale Transformation weiter voran.

Die Innenstädte sind von großer wirtschaftlicher, aber auch kultureller und sozialer Bedeutung für Städte. Sie sind wichtige Orte für den Handel, Gastronomie, Dienstleistungen und Kultur und somit zentrale Treffpunkte für die Bevölkerung. Innenstädte sind das Herz einer Stadt und prägen deren Identität. Die Erhaltung und Weiterentwicklung von attraktiven Innenstädten ist daher eine wichtige Aufgabe der kommunalen Wirtschaftspolitik. Der innerstädtische Einzelhandel, aber auch die Gastronomie und die kulturellen Angebote schaffen Arbeitsplätze und bieten eine Vielzahl an

Dienstleistungen und tragen zur Wertschöpfung bei. Allerdings ist der Einzelhandel anhaltend mit großen Herausforderungen konfrontiert, wie dem Online-Handel und der Veränderung des Konsumverhaltens. Um die Attraktivität der Innenstadt zu erhalten, sind daher gezielte Maßnahmen notwendig. Dazu gehört die Förderung von Veranstaltungen und Events, die Schaffung von attraktiven öffentlichen Räumen sowie die Unterstützung von Einzelhändlern bei der Digitalisierung.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU sind auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur. Ziel ist es, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür ist es zwingend notwendig, Gewerbeflächen anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Landeshauptstadt München versucht hier die notwendigen planerischen Voraussetzungen zu schaffen, muss aber auch umgesetzt werden. Gleichzeitig sind in Zeiten knapper Flächen und großer Nutzungskonkurrenzen neue, kreative Wege der Flächennutzung zu beschreiten, die zum Erhalt der gewerblichen Produktion und des Handwerks in der Stadt beitragen. Das neu geschaffene Leerstandsmanagement sowie das seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführte Gewerbeflächenmanagement sind hier als Beispiele aufzuführen.

Seit über 40 Jahren besteht das überaus erfolgreiche Münchner Gewerbehofkonzept. Dieses Konzept beweist, dass auch in einer stark verdichteten Stadt für das klassische Gewerbe noch Platz geschaffen werden kann. In den insgesamt neun Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 500 Betriebe auf 106.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Ein Ausbau des Flächenangebots wird angestrebt.

Der Münchner Arbeitsmarkt ist mit dem zukünftig noch zunehmendem Problem des Fachkräftemangels konfrontiert. Die hohen Beschäftigungszuwächse der letzten Jahre zeigen auf, dass es Münchens Unternehmen möglich ist qualifizierte Fachkräfte zu finden und einzustellen. Die Nachfrage wäre aber noch deutlich höher. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Jede Möglichkeit der Arbeitskräfteakquise ist zu nutzen. Arbeitslose oder gering Qualifizierte müssen auch zukünftig in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die erfolgreiche, kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung.

Die ökonomischen und politischen Herausforderungen waren auch im letzten Jahr anhaltend groß, deutliche außenwirtschaftliche Verwerfungen ungewissen Ausgangs sind seit Amtsantritt der neuen US-Administration noch hinzugekommen. Selbst ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort, wie München kann sich diesen Entwicklungen nicht entziehen. Gerade in den letzten Jahren hat sich aber deutlich gezeigt, was den ökonomischen Erfolg nachhaltig sichert: Es ist die Innovationskraft, die notwendig ist, um die Wettbewerbsfähigkeit eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes zu erhalten, auszubauen und voranzutreiben. Diese Innovationskraft schafft Resilienz, ermöglicht die Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen und fördert die Entwicklung und den Ausbau neuer Branchen(schwerpunkte). Und hierfür bringt der High-Tech- und Innovationsstandort München alle Voraussetzungen mit. Von Seiten der kommunalen Wirtschaftspolitik ist weiterhin besonderes Augenmerk auf diesen Kernfaktor zu legen.

